Nr. 17.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

Vorwärts

Vorort-Ausgabe

23. Jahrg.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 40 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pfg. „Kleine Anzeigen", das erste (fettgedruckte) Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 3 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Sonntag, den 21. Januar 1906.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

Gegen Volksknechtung und Volksentrechtung.

Proletarier! Parteigenossen! Der Tag ist gekommen, an dem Ihr durch eine **machtvolle Kundgebung** beweisen sollt, daß Ihr es müde seid, für alle Ewigkeit die politische **Helotenrolle** zu erdulden, die der heutige Klassenstaat Euch zuerteilt hat. Aus Millionen Kehlen erschalle heute der Ruf: **Nieder mit dem Dreiklassenwahlrecht, her mit dem allgemeinen gleichen, direkten und geheimen Wahlrecht!**

Die Arbeiterklasse ist nicht nur die zahlreichste, sondern auch die gesellschaftlich wichtigste Klasse im Staate. Die ganze Pyramide der modernen Kultur ruht auf ihren Schultern. Die ungeheuren Reichtümer, die sich heute freilich nur als Besitz einer kleinen Kapitalistenschicht anhäufen, sind von dem Proletariat geschaffen worden; die ganzen Errungenschaften der Geisteskultur, die Triumphe der Wissenschaft, die Schöpfungen der Kunst, sie basieren im letzten Grunde auf der ökonomischen Kultur, die einzig von den schwieligen Händen der Arbeiterklasse hervorgezaubert worden ist.

Aber die Arbeiterklasse verkörpert nicht etwa nur den bloßen Arbeitsmechanismus, das ungeheuere Räderwerk der modernen Produktion, das gleich einer blinden Naturkraft, gebändigt und dirigiert durch eine höhere Intelligenz, Wunderwerke schafft — die Welt der proletarischen Arbeit ist ein **beseelter, von eigenster Schaffenskraft belebter Organismus**, der sich seines Wesens und seines Wertes voll bewußt ist.

Allgewaltig dehnt und reckt sich innerhalb des Proletariates der schöpferische Gestaltungstrieb. Nahezu **anderthalb Millionen** von Arbeitern haben sich zu **Gewerkschaftsorganisationen** zusammengeschlossen, um den kulturwidrigen, volksverderblichen Tendenzen des Kapitalismus entgegenzuwirken, das Proletariat auf eine höhere Stufe der Lebenshaltung und der Gesittung emporzuheben. Daß sich breite Schichten der Arbeiterklasse aus den Niederungen des Elends, aus dem Schlamm des Alkoholismus und menschenunwürdiger Lebensgewohnheiten emporgerungen haben, ist in erster Linie das Verdienst der **gewerkschaftlichen Organisation**, dieses ureigensten Gebildes des Proletariates. Und neben den Gewerkschaftsorganisationen, neben den immer mehr erstarkenden **genossenschaftlichen Organisationen**, neben den Organisationen auf dem Gebiete des **Krankenkassenwesens** hat sich die deutsche Arbeiterklasse eine **politische Organisation** geschaffen, der die bürgerliche Welt nichts auch nur annähernd Gleichartiges an die Seite zu stellen vermag. Was immer auf dem Gebiete der Sozialreform der widerstrebenden Bourgeoisie abgerungen worden ist, ist dem Drängen der politischen Organisation der Arbeiterklasse, der **Sozialdemokratie** zu danken, was ja selbst von einem Bismarck seinerzeit zugestanden worden ist. Die politische Organisation der Arbeiterklasse war nicht nur die stete Drängerin und Gewissensmahnerin der besitzenden Klassen, sie ist auch die **Erweckerin alles Idealismus** und **aller Menschenwürde** unter den zahllosen Massen des Proletariats selbst gewesen!

Das Proletariat ist zum **Selbstbewußtsein erwacht**, es hat seine **Menschenrechte** erkannt und heischt **vollen Anteil** an den ihm so lange schnöde vorenthaltenen **materiellen** und **geistigen Kulturgütern!**

Als unerträgliche Schmach, als wundscheuernde Sklavenkette empfindet es da seine **völlige Rechtlosigkeit** in den deutschen Bundesstaaten mit reaktionärem Wahlrecht, in erster Linie in **Preußen, der Hochburg aller Reaktion!** Annähernd $1^3/_4$ Millionen sozialdemokratischer Stimmen wurden bei der letzten Reichstagswahl in Preußen abgegeben — und nicht ein einziger Vertreter des arbeitenden Volkes sitzt im preußischen Landtag!

Die wichtigsten, für das Proletariat einschneidendsten Fragen werden im preußischen Landtag entschieden: Das nach vielen **Hunderttausenden zählende Heer der staatlichen Arbeiter und Unterbeamten** ist auf Gnade und Ungnade der preußischen Geldsackvertretung ausgeliefert; einzig die Vertreter der Bourgeoisie haben über das **Vereins- und Versammlungsrecht** der Massen zu befinden; das unter noch schlimmerer Fron als die industrielle Arbeiterschaft schmachtende **ländliche Proletariat** harrt vergebens auf das **Koalitionsrecht**; die **Justiz**, das **Gefängniswesen**, die **Polizeiangelegenheiten** — alles das wird nach den Interessen der herrschenden Minderheit gestaltet, ohne daß ein Vertreter des Proletariats im Landtag auch nur ein Wort der Kritik äußern kann; das **Schulwesen**, diese für die Arbeiterklasse aus materiellen und ideellen Gründen so ungeheuer wichtige Angelegenheit, wird von einer **junkerlich-pfäffischen Reaktion verschlechtert**, ohne daß das dadurch betroffene Volk diesem Attentat auch nur den geringsten parlamentarischen Widerstand entgegenzusetzen vermag!

Der Beseitigung dieser **ungeheuerlichen Rechtlosigkeit** gilt der proletarische Kampf. Das Proletariat kämpft **allein**, schmählich im Stich gelassen von **all** den bürgerlichen Parteien, die freiheitliche Forderungen wohl im Munde führen, die aber für den proletarischen Wahlrechtskampf jetzt nur Hohn und grimmige Schmähung übrig haben. Wohl hat der **bayerische Thronfolger** vor wenigen Tagen erklärt, daß **„gekünstelte Wahlsysteme"** wie das preußische **„dem Gerechtigkeitsgefühl der großen Masse der Bevölkerung widersprächen"** und daß nur ein allgemeines, gleiches, direktes und geheimes Wahlrecht ein getreues Bild von der Gesinnung der gesamten Bevölkerung gäbe, allein in Preußen denkt man anders — von den Spitzen herab bis zu den Kulis der „liberalen" Presse!

Das Proletariat muß sich das demokratische Wahlrecht **erkämpfen!** Aengstliche Gemüter haben sich eingebildet, dieser Kampf, zu dem am heutigen Sonntag die Arbeiterklasse aufgerufen ist, solle in blutigem Umsturz, in Barrikadenkämpfen, oder wenigstens in Straßenexzessen bestehen. Ruchlose Scharfmacher haben die Behörden aufgestachelt, **die Flinte schießen und den Säbel hauen zu lassen!** Und es sind denn auch groteske Vorbereitungen getroffen worden, überall ist das **Militär bereitgestellt**, in Berlin harrt ein ganzes Armeekorps des Kommandowortes!

Das Proletariat spottet dieser Kindereien! Es weiß, daß es den **Scharfmachern keinen größeren Gefallen tun könnte, als Straßenumzüge zu veranstalten.** Es **verzichtet** darauf, denn es hat bessere Waffen, um die hinter Bajonette sich verschanzende Reaktion niederzuwerfen. **Sein unzerbrechliches Schwert ist der Gedanke, ist der Appell an die Vernunft, an das Gerechtigkeitsgefühl der Massen!**

In den zahllosen Versammlungen schwören heute viele Hunderttausende Proletarier, sich mit ihrer ganzen Kraft, ihrem ganzen Sein dem politischen Freiheitskampfe zu widmen. Noch stehen Millionen und Millionen unseren Organisationen, unseren Idealen fern. Es gilt, sie gleichfalls um das Banner der menschenbefreienden Sozialdemokratie zu scharen! Je zahlreichere **Massen** des Volkes hinter der Sozialdemokratie stehen, desto **unwiderstehlicher** wird unsere Wahlrechtsbewegung. Dann wird die Reaktion andere Saiten aufziehen, dann wird sie nicht mehr wähnen, in einem furchtbaren Blutbad die Forderungen des Volkes ersticken zu können!

Deshalb sei die Parole: Jeder denkende Arbeiter werde zum **Klassenstreiter**, zum **Werber** für die Sozialdemokratie, für die Organisation des Klassenkampfes! Wenn die ganze Arbeiterklasse das eherne Band der Klassensolidarität umschlingt, **werden die Zwingburgen des Klassenunrechts und der Arbeiterknebelung kläglich zusammenbrechen!**

Darum auf zu den Protestversammlungen, auf zur rastlosen Werbetätigkeit für den Klassenkampf, für Volksfreiheit und Volkswohlfahrt!!

Fort mit dem Dreiklassenwahlrecht!

Hoch das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht!

Der blutige Sonntag von Petersburg und unser Wahlrechtskampf.

Zu dem 18. März und dem 1. Mai hat sich nun der 22. Januar gesellt als dritter der großen Tage, an denen das Proletariat der ganzen Welt einmütig und mit voller Hingabe die Revolution feiert. Und feiern wir am 18. März die Revolutionen der Vergangenheit, die uns die Bahn gebrochen zu der Höhe, die wir erreicht; feiern wir am 1. Mai die Revolution der Zukunft, die endliche Erlösung des Proletariats und damit der Menschheit von dem Fluche jeglicher Klassenherrschaft, so feiern wir mit dem 22. Januar die Revolution der Gegenwart, die Revolution, die wir selbst erleben, die Revolution, die wohl zunächst nur eine russische ist, die aber auf die Proletarier aller Völker zurückwirkt; die Revolution, die der Befreiung von allen Fesseln gilt, welche die Proletarier noch in ihrem Emanzipationskampfe beengen, ihre Organisierung und Vorbereitung zur Eroberung aller ökonomischen und politischen Machtmittel des Kapitals hemmen.

Und weil wir mit dem blutigen Sonntage die Revolution der Gegenwart feiern, hat die internationale Demonstration an diesem Tage noch weit größere Bedeutung als die am 18. März und 1. Mai; hat sie nicht bloß propagandistischen, sondern direkt praktischen Wert als gewaltige Ermutigung unserer russischen Helden, die gegen den tückischsten und blutgierigsten aller Feinde des Proletariats mit dem Aufgebot aller Kräfte kämpfen.

Gerade jetzt hat die Sache der Revolution eine ernste Periode durchzumachen. Freilich, die Unkenrufe der Reaktionäre und leicht entmutigter Freunde der Freiheit, die uns den Zusammenbruch der revolutionären Bewegung verkünden, verraten nur eine oberflächliche Auffassung der Dinge. Die revolutionären Massen Rußlands sind geschlagen, aber nicht entmutigt. Sie rüsten sich zu neuen Kämpfen, sinnen auf neue Methoden der Kriegführung, um dem zähen Raubtier endlich den Todesstoß zu versetzen. Aber ihnen selbst sind schwere Wunden geschlagen, sie können Hülfe und Aufmunterung sehr wohl brauchen und es muß zu einer willkommenen Aufmunterung und Ermutigung für sie werden, wenn das Proletariat der ganzen Welt ihnen zuruft, wie sehr es ihre Opfer zu schätzen, ihren Heroismus zu bewundern weiß, wie sehr dieses herrliche Beispiel allüberall zurückwirkt, jeglichen Kampf gegen Unterdrückung und Ausbeutung belebt und verschärft.

Es ist in der Tat kein Zufall, sondern eine innere Notwendigkeit, wenn in Preußen und Sachsen die Feier des blutigen Sonntags zusammenfällt mit einer Belebung des Kampfes ums allgemeine Wahlrecht zu den Landtagen, und wenn diese Feier unter Umständen vor sich geht, die die ganze große Disziplin und Besonnenheit unserer Genossen erfordern, soll nicht der Gedenktag des blutigen Sonntags von Petersburg selbst zu einem blutigen Sonntage werden.

Der Kampf gegen das Dreiklassenwahlrecht ist ein klassisches Beispiel dafür, daß große Volksbewegungen nicht künstlich gemacht werden können, ebenso wenig wie man sie nach Belieben zu verbieten vermag.

Wie sehr hat man sich seit dem Beginn der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts in unserer Partei bemüht, einen energischen Sturm gegen das preußische Landtagswahlsystem zu entfesseln! Es wollte nie recht gelingen. Da bricht die Revolution in Rußland aus, da tritt das so getretene und schlecht organisierte russische Proletariat ein in den Kampf um eine Volksvertretung mit allgemeinem Wahlrecht — und sofort wird auch in den Nachbarländern die Wahlrechtsfrage akut. Das ungarische und österreichische Beispiel zum russischen gesellt, genügen, in den Proletariern Deutschlands, diesen kraftvollen, wohlorganisierten Vorkämpfern des internationalen Proletariats, die Schamröte aufsteigen zu lassen ob ihrer politischen Rechtlosigkeit und ob ihrer Duldung dieser Rechtlosigkeit.

Da erhält der Wahlrechtskampf ein ganz anderes Tempo. Und nun kommen die herrschenden Klassen und ihre Regierungen, zeigen die ganze Angst und den ganzen Grimm, die der russische Brand in ihnen entfesselt, und arbeiten nun nach Leibeskräften, ihrerseits Oel ins Feuer zu gießen durch Versuche, die Bewegung gewalttätig zu erdrücken. Sie sehen nicht, daß es ihnen höchstens gelingen kann, vorübergehend einzelne Formen freierer Regung des Proletariats unmöglich zu machen, daß sie aber gerade dadurch die Gegensätze verschärfen, den Kampf energischer und erbitterter gestalten — die Opfer, aber auch den Preis des Kampfes erhöhen.

Die Wahlrechtsbewegung ist da und läßt sich nicht unterdrücken. Wenn aber die Junker und Scharfmacher alles aufbieten, um dem Proletariat aufs sinnenfälligste zu demonstrieren, daß sie den Kampf ums allgemeine Wahlrecht als einen Kampf um ihre Macht ansehen; wenn sie ihn zu einem ebenso revolutionären Kampf stempeln wie in Rußland, wenn sie die Absicht bezeugen, ihre Widersacher mit russischen Mitteln niederzuschlagen — wenn sie immer wieder in dieser Weise demonstrieren, so wird ihnen gelingen, was keine Straßendemonstration bewirkt hätte. Sie werden bewirken, daß die Masse des Volkes den Wahlrechtskampf, der einmal entbrannt ist und den jede Unterdrückungsmaßregel noch verstärken muß, immer mehr in notwendigen Zusammenhang mit einem Kampf gegen das gesamte Junker- und Scharfmacherregiment bringt, und daß sie immer mehr von der Ueberzeugung durchdrungen wird, ohne den Zusammenbruch dieses Regiments könne die Entrechtung des Volkes nicht aufgehoben, könne die Grundlage zu seiner friedlichen und gesetzlichen Befreiung nicht geschaffen werden.

Es wäre müßig, darüber nachzusinnen, welche Formen der Wahlrechtskampf noch annehmen wird — als ob das von uns abhinge, als ob nicht bei jeder großen Massenbewegung die Formen des Kampfes sich während desselben erst entwickelten als Mittel, den Schlägen der unterdrückenden Klassen zu begegnen. Aber eines kann man heute schon sagen: So wie in Rußland, in Ungarn, in Oesterreich, wird es auch in Sachsen und Preußen keine Ruhe mehr geben, bis das allgemeine Wahlrecht erobert ist. Und welche besonderen Formen der Wahlrechtskampf immer annehmen mag, er muß stets, unter allen Umständen zu einem Mittel werden, unsere Partei zu kräftigen. Die Grundlage ihrer Macht bildet nicht das Wohlwollen oder auch nur die Duldung von oben, sondern das Vertrauen der Masse des arbeitenden Volkes. Noch müssen wir aber dies Vertrauen mit anderen Parteien teilen, vor allem mit dem Zentrum. Der Wahlrechtskampf ist wie kein anderes Mittel geeignet, die Verlogenheit und Hinterhältigkeit dieser falschen Arbeiterfreunde zu entlarven, der Volksmasse aufs deutlichste zu demonstrieren, wo ihre wirklichen Freunde sitzen und wo diejenigen, die sie ausbeuten und verraten. Hat der Kampf gegen den Brotwucher unsere Partei so gestärkt, daß sie den dritten Teil des deutschen Volkes darstellt, so kann der Kampf gegen die politische Rechtlosigkeit der großen Masse sie zur Mehrheit des politisch denkenden und sich betätigenden Teiles der Bevölkerung Deutschlands erheben, wie sie es in Sachsen bereits geworden ist.

Für die Aussichten unseres Wahlrechtskampfes kommt aber auch die allgemeine Situation und die Beschaffenheit der Regierung in Betracht, mit der wir zu tun haben. Diese ist sicher im Moment die stärkste Regierung Europas und insofern wird unsere Aufgabe eine äußerst schwierige. Aber diese stärkste Regierung spielt ein Spiel, wie es gewagter und sinnloser nicht gedacht werden kann. Um Marokkos willen, wo Deutschland nichts verloren und nichts zu gewinnen hat, treibt sie eine Politik, die alle Weltmächte abstößt, diele von ihnen provoziert, durch die sie sich völlig isoliert und die Nachbarn Deutschlands zu dessen Gegnern macht, durch die sie sogar die Möglichkeit eines Weltkrieges heraufbeschwört — sicher ohne einen solchen zu wollen, aber dadurch wird diese famose äußere Politik nicht um ein Quentchen sinnreicher. Im Gegenteil.

Jedoch hiermit ist diese Regierung nicht zufrieden. In derselben Zeit, in der sie auf so gefährliche auswärtige Abenteuer ausgeht und im Nachbarreiche die Revolution auflodert, wo sie also alle Ursache hätte, die Volksmasse des eigenen Landes günstig zu stimmen, provoziert sie sie durch einen künstlich erzeugten Notstand, der nächstens durch die neuen Zölle und Zollkriege noch verstärkt werden wird, eröffnet sie eine Aera der Verfolgungen gegen die stärkste Partei des Landes, erklärt sie ihre Entschlossenheit, die Rechtlosigkeit der großen Mehrheit der Bevölkerung mit allen Mitteln aufrechtzuerhalten, sucht sie durch den Schrecken jede Agitation dagegen zu lähmen, verkündet sie aller Welt, daß sie genötigt sei, die ganze Armee aufzubieten, um sich der Sozialdemokratie zu erwehren!

Eine derartige Verbindung äußerer und innerer Politik kann gar nicht anders enden als mit einem elenden Bankerott, der wieder vor allem jene Partei in die Höhe schnellen und ihren nächsten Forderungen Geltung verschaffen muß, die allein dieser Politik energische Opposition macht — die Sozialdemokratie.

Endlich aber hängen die Aussichten unseres Wahlrechtskampfes ab von den Erfolgen unserer Brüder in Rußland — und damit kommen wir zu unserem Ausgangspunkte zurück. Gelingt es der revolutionären Bewegung in Rußland, ein demokratisches Regime zu begründen, dann wird auch die Reaktion in Deutschland unhaltbar. Dann erhält die Wahlrechtsbewegung von selbst eine solche Kraft, daß sie jeden Widerstand spielend hinwegfegt.

So kämpfen unsere Genossen in Rußland nicht bloß für sich, sondern auch für uns, so ist ihr Sieg auch der unsere.

Was Freiligrath im Silvester 1848 von den Ungarn sang, das gilt heute von den Russen:

„Seht her doch, ihr nach Westen!
Ein Volk noch in der Welt,
Das trotzig mit der festen
Stahlhand am Aufruhr hält!
Im fernen, wüsten Osten,
Der Freiheit Außenposten,
Die schlagen jetzt die Schlacht,
Die, heiß zurück sich wälzend,
Jedwede Fessel schmelzend,
Auch euch zu Freien macht."

Uns gilt die Schlacht wie ihnen. Aber nicht Schulter an Schulter können wir derzeit mit ihnen kämpfen. Nur wenig vermögen wir heute für sie zu tun, nicht mehr als das Sanitätskorps hinter der Front, das die Wunden verbindet und die Zahl der Opfer mindert. Aber gerade weil das so wenig ist, müssen wir umsomehr dafür sorgen, daß das Wenige aufs ausgiebigste geschieht. Vergesse keiner sein Scherflein für die Opfer des russischen Freiheitskampfes. Der 21. Januar werde ein leuchtendes Beispiel internationaler Solidarität!

Politische Uebersicht.

Berlin, den 20. Januar.

Die Polizei liberaler als der Freisinn!

Kaum je ist die unsägliche Jämmerlichkeit des Freisinns so kraß zutage getreten, als während der Zeit der gegenwärtigen Wahlrechtskämpfe. Während es der freisinnige Abgeordnete Dr. Barth als eine „Schande für den Freisinn" bezeichnete, wenn er die proletarische Wahlrechtscampagne nicht nach Kräften unterstützte, übertrafen sich die freisinnigen Blätter gegenseitig in der Verunglimpfung der Sozialdemokratie. Und während wiederum Herr Barth die Klassenjustiz geißelte, die in Dresden Dutzende von harmlosen Radaumachern zu jahrelangen Gefängnisstrafen verurteilte und in Breslau gegen einen Redakteur wegen eines Wahlrechtsaufrufes eine geradezu horrende Freiheitsstrafe verhängte, betrachtete es die freisinnige Presse als ihre Aufgabe, die Staatsanwälte erst recht gegen die angeblich zu gewaltsamem Umsturz und zu Straßenkämpfen auffordernde sozialdemokratische Presse scharf zu machen! So schreibt z. B. heute wieder die freisinnig-volksparteiliche „Bresl. Ztg.":

„... wir möchten doch wissen, ob es nicht auch eine ungeheuerliche Frivolität ist, wenn in der nichtverantwortlichen, aber zweifellos sehr einflußreichen sozialdemokratischen Presse seit Monaten ein **künstliches Revolutionsfieber** erzeugt wird? Es ist im letzten Jahre in der sozialdemokratischen Presse manches Wort geschrieben worden — dafür ließen sich sogar sozialdemokratische Abgeordnete als Zeugen anführen —, das, wenn Worte überhaupt einen Sinn haben, nur so gedeutet werden kann, daß die Arbeiter in eine **erregte Stimmung** hineingetrieben werden sollten, **die sie zu russischen Taten befähigt und geneigt macht**. Die Herren, die in diesem Sinne geschrieben haben, wissen ebenso wie andere Leute, was dabei herauskommen würde und darum ist es eine **Frivolität** sondergleichen, so **zu schreiben, wie es die sozialdemokratische Presse** getan hat."

Und das „Berliner Tageblatt" faselt in seiner heutigen Abendnummer:

„Wäre es nach gewissen Großrednern unter den Sozialdemokraten gegangen, dann hätte sich der 21. Januar 1906 zu einem Demonstrationssonntag allererster Ordnung entwickelt. Man wollte endlich einmal den ehernen Tritt der Arbeiterbataillone erdröhnen lassen, um den Massen ein Bewußtsein ihrer unwiderstehlichen Kraft zu suggerieren, und um die „bürgerliche" Gesellschaft ein wenig einzuschüchtern. Allein die Entwickelung der öffentlichen Meinung in unserem Vaterlande hat zu einer ganz sichtlichen Ernüchterung der Urheber jener beabsichtigten Massendemonstrationen beigetragen. Es ist den Leitern der im Grunde genommen recht naiven Bewegung klar geworden, daß die viel verspottete „bürgerliche" Gesellschaft bei uns in Deutschland **nicht so leicht ängstlich zu machen ist** wie beispielshalber in Frankreich. Unsere bürgerliche Gesellschaft pflegt angesichts derartiger politischen Lärmankündigungen kaltblütig zu bleiben."

Und das wagt das Blatt zu schreiben angesichts der von geradezu unglaublicher Nervosität zeugenden Mobilmachung der Truppen, angesichts der täglichen skandalösen Provokationen der Scharfmacherpresse!

Wenn beim freisinnigen Bürgertum nicht längst die Scham zu den Hunden geflohen wäre, müßte es sich in Grund und Boden schämen vor der vernünftigen Einsicht, die selbst in Polizeikreisen noch anzutreffen ist. Hat sich doch nach der Mitteilung der „B. Z. am Mittag" der Berliner Leiter der Exekutive der politischen Abteilung, Herr Dr. v. Henninger, einem ihrer Mitarbeiter gegenüber folgendermaßen ausgesprochen:

„Von besonderen Maßnahmen anläßlich der von der sozialdemokratischen Partei für morgen einberufenen Versammlungen ist mir nichts bekannt. Wir halten solche auch gar nicht für notwendig, da unsere Berliner Polizei so gut organisiert ist, daß sie besondere Vorbereitungen gar nicht bedarf, falls wirklich Ausschreitungen irgend welcher Art vorkommen sollten. Wir glauben auch nicht, daß sich Ausschreitungen ereignen werden. Die Redner werden sicher so vorsichtig sein, den überwachenden Beamten keinen Anlaß zur Auflösung einer Versammlung zu geben. Die Haltung des Zentralorgans der sozialdemokratischen Partei war auch, **im Gegensatz zu der einiger bürgerlicher Zeitungen**, bei Besprechung der Sonntags-Protestversammlungen vernünftig und überaus maßvoll. Sollten Exzesse begangen werden, dann kann es sich ja bei diesen nur um Elemente handeln, die mit den Sozialdemokraten nicht zu identifizieren sind."

Wir Deutsche fürchten Gott ...

Die preußisch-deutsche Sozialdemokratie ist doch zu dumm! Will am 21. Januar 1906 „Revolution machen" und kündigt ihre Absicht wochenlang, monatelang vorher an. Mit Zittern und Zagen sehen beamtete und nichtbeamtete Angsthäschen dem heutigen Sonntag entgegen, und wer genügend Macht und hinreichend Mut hat, selbst eine Blamage nicht zu fürchten, der trifft Vorbereitungen, um der revolutionären Hydra wenigstens ein paar Köpfe abzuschlagen.

Die Altonaer Polizei verbot — so meldet uns ein Privat-Telegramm — sämtliche zu heute angesetzten Versammlungen.

Auf demselben Wege erfahren wir aus Jena, daß der dasige Gemeindefürstand die für heute vormittag ins Volkshaus berufene Versammlung (Schöpflin sollte über die Freiheitskämpfe in Rußland referieren) verboten hat, mit Rücksicht darauf, daß nach der Versammlung Straßendemonstrationen stattfinden **könnten**!

Diese Maßregel reiht sich würdig an dem gestern gemeldeten Verbote der Weimarer Regierung, welche die für Sonntag und Montag geplanten öffentlichen Aufzüge und Versammlungen unter freiem Himmel verbot. Grund? Das berühmte „öffentliche Wohl". Auch der Tarif für Zuwiderhandlungen wurde mitpubliziert: Geldstrafe bis 150 M., Haft bis zu 6 Wochen. Da hat das amtliche Organ, die „Weimarische Zeitung", also nicht umsonst gehetzt.

Die Waschfrauen in Preußen-Deutschland haben gute Aussichten: Sie werden am Dienstag viel Unterhosen zur Reinigung bekommen.

Die deutsche Reaktion in englischem Spiegel.

Aus London wird uns von unserem Korrespondenten telegraphisch gemeldet:

Die Wahlrechtsagitation in Deutschland erregt hier viel Aufsehen. Die „Daily News" leitartikeln über das Verhalten der Behörden, das zeige, wie unterdrückt das deutsche Volk sei. Die Bureaukratie erblicke in den Demonstrationen fast einen Akt der Rebellion. Man wolle das Volk in ein grausames und ungerechtes Joch zwingen. Die Bureaukratie sei blind, wenn sie im 20. Jahrhundert einem aufgeklärten Volke das elementarste Recht der Meinungsäußerung verbiete. Die gepanzerte Faust des Imperialismus habe immer die härtesten Schläge für das eigene Volk. Aber das Licht werde kommen, trotz aller verrotteten Autokratie und Bureaukratie. —

* * *

Deutsches Reich.

Die Sehnsucht nach dem starken Mann.

Die „Kreuzzeitung" bekundet wieder einmal Sehnsucht nach dem bekannten dummen aber starken Manne. Die Wahlrechtsbewegung der Sozialdemokratie beweise wieder einmal, daß allerdings die Revolutionen meist von oben gemacht würden, nämlich durch das Zaudern und die Schlappheit der Regierungen. Es müsse endlich etwas gegen das Anschwellen der Sozialdemokratie getan werden. Das „Wie" der Ausführung sei freilich „eine sehr schwierige und überaus ernste Frage," es fordere einen festen Entschluß, einen klaren Blick, eine starke Hand, stahlharte Nerven, die bis ans Ende aushielten. Das Wahlrecht und das Koalitionsrecht — das letztere, soweit es nicht zu politischen Zwecken ausgenutzt werde —, könne man „zunächst" unangetastet lassen, aber man müsse das Sozialistengesetz mit den durch die neuesten Erfahrungen gebotenen Aenderungen erneuern, unter Beseitigung der Preßbestimmung, unter Aufhebung der Ausweisungen und Internierung im Lande, welche durch die Ausweisungen über die Reichsgrenze ersetzt werden müßten. Wenn den Bebel, Singer, Arons sehr bald Gelegenheit gegeben wäre, an den „gastlichen Pforten der Themse oder den Schweizer Seen ihren Einzug zu halten," so wäre schon manches erreicht.

Wenn der jetzige Reichstag ein solches Gesetz nicht annehme, so müsse er eben aufgelöst werden, und wenn dann die Regierung eine energische und entschiedene Stellung einnehme, so sei es keineswegs ausgeschlossen, daß sie eine Mehrheit für ihren Plan erhalte. Erfüllt sich auch diese Hoffnung nicht, so müsse allerdings **„in den Kampf getreten werden, wie er ähnlich vor fünfzig Jahren in Preußen geführt wurde."**

Es ist sehr hübsch, daß die „Kreuzzeitung" so offen mit dem Gedanken eines Staatsstreiches von oben spielt. Diese Aufreizung zum Umsturz der Verfassung, zur Etablierung einer Säbeldiktatur beleuchtet in Verbindung mit den unlängst abgegebenen Erklärungen der Regierungsvertreter, daß man die Offiziere unter Androhung ihrer Entlassung zur Verletzung der Gesetze zwingt, sehr hübsch das Gezeter über die umstürzlerischen Absichten der Sozialdemokratie. Die Rechnung der „Kreuzzeitung" besitzt freilich mehrere empfindliche Fehler. Die stahlharten Nerven sind, wie die ungeheuerliche Nervosität gegenüber den Wahlrechtsversammlungen beweist, zurzeit eine überaus seltene Erscheinung. Auch würde unter den heutigen Verhältnissen ein Staatsstreichversuch, wie ihn Preußen während des Verfassungskonfliktes unternahm, ein wenig energischerem und zäherem Widerstand begegnen, als ihn der bürgerliche Fortschritt damals zu leisten imstande war! —

Zentrum und Wahlrechtskampf.

Das Zentrum, das in Bayern — um Vorteile für sich selbst durchzusetzen — für eine Demokratisierung

des Landtagswahlrechtes eintritt, unterstützt die Wahlrechtsbewegung in Preußen dadurch, daß es auch am Vorabend der Berliner Wahlrechtsversammlungen die proletarische Wahlrechtsbewegung mit scharfmacherischem Gekeife anfällt! In ihrem Leitartikel behauptet die „Germania", daß das **allerletzte**, worauf es die Sozialdemokraten bei den Wahlrechtsdemonstrationen abgesehen hätten, die **Wahlrechtsreform** sei! Nicht auf die Erringung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts in Preußen komme es der Sozialdemokratie an, sondern nur auf ein „Parteigeschäft". Der Jahrestag der blutigen Vorgänge in Petersburg werde als günstige Gelegenheit angesehen, Agitation in großem Stil zu treiben und für die Propaganda auszunutzen! Etwas anderes sei gar nicht bezweckt. Höchstens gäbe es innerhalb der Partei Fanatiker, die durch die aufreizende Schilderung der Vorgänge in Rußland die Köpfe zu verwirren und in den Gehirnen der Arbeiter die Idee zu erzeugen suchten, so etwas sei auch bei uns möglich und müsse darum versucht werden. Bebel habe ja schon vor 10 Jahren den großen Kladderadatsch prophezeit. Liefen die Versammlungen am Sonntag ohne ernste Störung der Ordnung ab, so dürften sich am allerwenigsten die Sozialdemokraten das Verdienst dafür zuschreiben. Sie trügen im Gegenteil die volle Verantwortung, wenn es zu Ausschreitungen und Blutvergießen kommen sollte. Man sieht, die „Germania" läuft beinahe Blättern vom Schlage der „Staatsbürgerzeitung" und der „Freien Deutschen Presse" den Rang in niederträchtiger Scharfmacherei und Denunziation ab!

Auch an einer anderen Stelle, wo die „Germania" einen Beschluß des christlichen Gewerkschaftskartells von Berlin abdruckt, den Protestversammlungen fern zu bleiben, ergeht sie sich in blutigen Phantasien über die Möglichkeit von Exzessen. Der „Aufruhr in Köpenick", bei dem ein Gendarm erschossen worden sei, die „Februar-Krawalle", die Ausschreitungen bei den Ausständen der Straßenbahner und Omnibusangestellten hätten bewiesen, wie leicht sich Unschuldige blutige Köpfe, schwere Gefängnisstrafen zuziehen können. Die Rädelsführer, denen das Zuchthaus drohe, pflegten sich ja zur rechten Zeit zu drücken. Auch die „Germania" hält es also für angebracht, die in gewissen Kreisen vorhandene Nervosität nach Kräften zu erhöhen! –

Die Lockspitzelpresse an der Arbeit.

Das vierblätterige Kleeblatt der Lockspitzelpresse: die „Berliner Neueste Nachrichten", die „Tägliche Rundschau", die „National-Zeitung" und die „Post" bringen auch heute wieder eine Reihe frech erlogener Mitteilungen über angebliche Absichten der Sozialdemokratie in den heute stattfindenden Versammlungen. Die gleichlautenden Lügennotizen behaupten, daß in Besprechungen zwischen den Führern der Partei und den Referenten der Berliner Volksversammlungen vereinbart worden sei, die Rede „außerordentlich scharf abzufassen und alles, was bisher an Hetzerei und Blutrünstigkeit geboten worden sei, zu übertreffen." Dann wird als die „vermutliche" Taktik der Partei erzählt:

„Die Versammlungen werden so gestaltet werden, daß **eine Auflösung nicht ausbleiben kann.** Es wird nach Noten gehetzt, geschimpft, Beleidigungen gegen den Landtag sollen nur so hageln, bestehende Staatseinrichtungen werden verächtlich gemacht werden, außerdem sollen noch nach den neueren Anordnungen Frauen und Mädchen an den Versammlungen teilnehmen (welches Novum! Red. d. V.) und Verstöße gegen Bestimmungen des Versammlungsrechtes begeben, so daß die Polizei die Versammlungen schon deswegen auflösen soll. Nachdem so die Menge in die notwendige hitzige Stimmung gebracht ist, nachdem man „dem Volke bewiesen hat, daß ihm nicht einmal eine lumpige Aussprache über bestehende Mißstände mehr erlaubt wird", kann sich die Menge auf die Straße begeben. Seitens der Partei sind nun offizielle Demonstrationszüge verboten worden. Die Partei hat jede Verantwortung für dieselben abgelehnt. Es liegt nun klar auf der Hand, daß die so bearbeitete Menge den Anordnungen der Polizei nicht allzu willig nachkommen wird und in diesem Augenblick leicht Zwischenfälle eintreten können."

Es versteht sich, daß alle diese Enthüllungen über die Taktik der Sozialdemokratie der schmutzigen Phantasie irgend eines Achtgroschenjungen entsprungen sind. Der offensichtliche Zweck dieser Provokationen ist eben der, sowohl die Arbeiterschaft als auch die Polizei aufzureizen und Zusammenstöße künstlich hervorzurufen. Helfen wird freilich alles nichts! —

Zweierlei Maß.

Dresden, 20. Januar. (Eig. Ber.)

Das Klassenjustizdrama, das sich nach den Demonstrationen am 3. und 16. Dezember hier abspielte, hat einen vorläufigen Abschluß gefunden. 22 Jahre Gefängnis sind, wie schon berichtet, dabei herausgesprungen. Das ist das furchtbare Ereignis einer in ihrer Art beispiellosen Klassenjustiz. Für Vergehen, die man sonst nur unter den groben Unfug- oder irgend einen weniger strengen Paragraphen rechnet, wurden Jahre von Gefängnisstrafen in den einzelnen Fällen verhängt. Am drastischsten gab sich die Methode, nach der man verfahren ist, in einem der letzten Prozesse. Man müsse trotz der bisherigen Unbescholtenheit des Angeklagten, der ein paarmal geschimpft hatte, strenge strafen, um dadurch solchen Vorgängen vorzubeugen. **Wen man gerade erwischte,** gegen den werde eben in dieser Weise vorgegangen! — Man ist noch weiter gegangen und hat gestraft, wo absolut nichts begangen war. Zum Beispiel: Ein Mann ist angeklagt, lediglich, weil er von einem Gendarmen in der Menge gesehen worden ist. Die beiden kannten sich persönlich. Der Mann sah sich ruhig den Vorgang an. Als er bemerkt, daß ihn der Gendarm sieht, geht er ohne den Mund aufzutun und unaufgefordert seiner Wege. Dieser Sachverhalt wurde vor Gericht festgestellt. Ein Freispruch schien ganz selbstverständlich. Der Mann wird aber wegen grobem Unfug zu der zulässig höchsten Strafe von 6 Wochen Haft verurteilt! Und der schlimmste von all den Fällen: Ein junger Mensch hat in der Menge, erregt durch das brutale Vorgehen der Gendarmen, auf diese geschimpft und bei der Arretur passiven Widerstand geleistet. Bei ihm wird ein dolchartiges Instrument gefunden, das zu gebrauchen er aber nicht einmal den Versuch gemacht hat. Urteil: **3 Jahre Gefängnis.**

Vor einigen Wochen wurde in Mittweida ein Prozeß gegen einige Studenten des dortigen Technikums verhandelt. Die Leute hatten in der Nacht zum 17. November einen förmlichen Aufruhr organisiert. Es rotteten sich einige hundert Schüler des Technikums zusammen zu dem ausgesprochenen Zweck, die Polizei zu verhauen. Am Tage zuvor waren Anschläge an die Plakatsäulen geklebt worden mit der Aufforderung an die Techniker, mit Spazierstöcken bewaffnet nachts 1 Uhr auf dem Platze in der Nähe des Technikums zu erscheinen. Außerdem waren Vereine mit brieflicher Aufforderung bedacht worden. Die Menge schwoll in jener Nacht an bis zu etwa 3000 Personen, die schreiend, johlend und pfeifend demonstrierten. Die Polizei hatte einen schweren Stand. Sie wurde auch tatsächlich attackiert. Mit Steinen wurde geworfen. Fenster und Laternenscheiben wurden eingeschlagen. Als Verhaftungen erfolgten, wurden die Polizeibeamten mit Fußtritten, Püffen traktiert. Verhaftete wurden losgerissen. Vier „Rädelsführer" wurden verhaftet und wegen Aufruhr, Gefangenenbefreiung, Widerstand usw. vor dem Schwurgericht angeklagt, das **drei zu vier und fünf Wochen** Gefängnis verurteilte, einen ganz freisprach. Welcher Kontrast zwischen Dresden und Mittweida! —

Russisches aus dem Kulturstaat Preußen.

Zum drittenmal binnen wenigen Monaten hatten sich die Gerichte in Köln mit der benachbarten Fürsorge-Erziehungsanstalt Freimersdorf zu befassen. Wieder hatte sich eine Anzahl von Zöglingen an den Aufsehern vergriffen, um dann die Flucht zu ergreifen oder dem Gefängnis überliefert zu werden. Wie in den früheren „Meuterei"-Prozessen, die das Schwurgericht beschäftigten, so ergingen sich diesmal vor der Kölner Strafkammer die Ausbrecher in erbitterten Anklagen gegen die Gesellschaft im allgemeinen und die Beamten der Anstalt im besonderen. Die Sehnsucht der Zöglinge, die „Fürsorgeerziehung" mit dem Gefängnis zu vertauschen, war keine inhaltlose Redensart; denn sie kannten das Gefängnis aus eigener Anschauung und wußten, daß man dort nicht malträtiert und blutig geschlagen wird wie in Freimersdorf. Diese drei Zöglingsprozesse sind gleich Eiterbeulen am Körper der preußischen Kultur. Was ihr Aufbrechen enthüllt, ist typisch für die Art, wie man in Preußen Kultur- und Erziehungsaufgaben erfüllt.

Hier einige Streiflichter auf den umfangreichen Prozeß: Zu den Strafen, die bei Disziplinwidrigkeiten erteilt werden, gehören: Kostentziehung, Schlafen auf dem Boden mit einem Brett als Kopfunterlage, Zellenarrest, Stockhiebe in der Zahl von fünf bis zwanzig. Mit diesen Mitteln meint man die zertretene Menschenwürde wieder aufzurichten, glaubt man zu heilen, was an den Verwahrlosten gesündigt wurde, wähnt man zu ergänzen, was ihnen an Intellekt und sittlicher Erkenntnis mangelt. Diese Strafen sind aber nicht nur sinn- und zwecklos, nicht nur kulturwidrig, sondern auch **ungesetzlich.** Es sind ganz gewöhnliche Mißhandlungen im Sinne des Strafgesetzes; denn in dem Prozesse wurde festgestellt, daß das Strafreglement, das **seit vier Jahren** in Freimersdorf gehandhabt wird, der vorgeschriebenen ministeriellen Genehmigung entbehrt. So sieht es mit der Ueberwachung der Fürsorgeerziehung durch die Provinzialverwaltung und das Ministerium aus!

Der Verteidiger fragte den Anstaltslehrer Klein: Fließt bei den Stockhieben Blut? Zeuge: **Es dringt etwas Blut durch.** Verteidiger: Zerreißt die Haut? Zeuge: **Sie leidet;** jetzt werden die Kleider nicht mehr entfernt. Verteidiger: **Bisher wurde das Gesäß entblößt,** bis nach der Schwurgerichtsverhandlung, die durch alle Blätter Deutschlands ging. Angeklagter Debus: Er hat mich **eine halbe Stunde lang auf dem Bock liegen lassen und jede Minute gab's einen Hieb.** Angeklagter Schumacher: Lehrer Klein sagt, daß die Hiebe nur Risse geben; ich habe, wie auch der andere Zeuge gesagt hat, **Narben, die ich mein Lebtag nicht verliere;** das ist ein Stück Mord! Angekl. Debus: Der Herr Lehrer Klein hat einen Zögling mißhandelt; das soll der Zeuge Bier ausjagen. Präsident: Herr Klein ist nicht angeklagt; wir haben hier nur mit Ihnen zu tun. Angeklagter Schumacher: Der Gasstocher Faust ist Schlägermeister, der die Hiebe austeilt, der Henkersknecht. Lehrer Klein hat ihm gezeigt, wie geschlagen werden solle. Faust hat gesagt, er könne nicht so schlagen, wie Herr Klein es wolle; dazu müsse er erst besoffen sein. Angeklagter Debus: Es wurde mir bei den Schlägen weiß vor den Augen und ich fiel in Ohnmacht. Ich sagte, ich sei auf den Geschlechtsteil geschlagen worden und wolle vorgeführt werden. Es standen drei Aufseher da, die sagten: „Ach, das ist einerlei, wohin die Schläge gehen." — Angeklagter Schumacher: Als ich geschlagen war, klebte mir das Hemde fest; aber eine Schüssel zum Loslösen wurde mir verweigert. — Aufseher Klinzmann: Schumacher verlangte Wasser zum Kühlen, was ich verweigerte. **Einer meiner Kollegen sagte mir: Nein, die Folgen müssen bestehen bleiben.** Angeklagter: **Vier Tage klebte es,** und ich konnte es doch nicht losreißen. Gasstocher Wilhelm Faust: Die Züchtigung geschieht mit einem **einen Zentimeter dicken Rohrstock** auf das Gesäß; daß auf den Geschlechtsteil geschlagen wird, ist unmöglich. Angeklagter Schumacher: Es ist für uns ein Bock besonders gemacht worden; da hängt der Kopf nach unten und der Leib zappelt in der Luft. Ich bin schwer in die Seite geschagen worden. Präsident: Das kann wohl vorkommen. Staatsanwalt: Das Danebenschlagen geschieht, wenn der Delinquent sich bewegt. Angeklagter: Das ist zu natürlich, **wenn man fast verrückt wird;** ich glaube, wenn der Herr Richter zwanzig Stockhiebe bekäme... Präsident: Nun hören Sie aber auf!

Irrenanstaltsdirektor Fuchs hegt Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten Debus, und er glaubt, daß eine Untersuchung nötig sei; **Debus leide an moralischem Blödsinn;** indessen könne er ein abschließendes Urteil heute nicht abgeben. Allerdings würde eine Arbeit bei der der **Geist beschäftigt** wird, **besser auf einen solchen Menschen wirken als das eintönige Dütenkleben** (womit Debus in seiner Einzelzelle beschäftigt wurde!). Rechtsanwalt Weber stellt den Antrag auf geistige Beobachtung des Debus. — Dr. Fuchs erklärt später, daß er auch bezüglich des Angeklagten Schumacher Zweifel habe, ob er soweit geistig normal sei, daß er die Folgen seiner Taten im ganzen Umfange ermessen könne. Ein Richter stellt die Frage auch bezüglich des dritten Angeklagten. Dr. Fuchs erwidert, daß er diesen nicht genügend beobachtet habe.

Das Gericht erklärte eine Beobachtung bei sämtlichen vier Angeklagten für „unnötig". Es verurteilte den an moralischem Blödsinn leidenden Debus zu einem Jahre, da er der Anstifter sei, den geistig verdächtigen Schumacher zu neun Monaten, den nicht genügend beobachteten Hoch zu sechs und den letzten Angeklagten, Luck, zu fünf Monaten Gefängnis, und zwar wegen Mißhandlung des Aufsehers Kessel. Die Anklage auf Meuterei hatte die Staatsanwaltschaft schon früher fallen lassen; andernfalls wäre das Schwurgericht zuständig gewesen. Den beiden ersten Angeklagten rechnete das Gericht als mildernd an, daß sie gemäß dem Gutachten der Sachverständigen geistig nicht normal seien.

Antisemitischer Blödsinn.

Trotzdem die Berliner Antisemiten pomphaft angekündigt hatten, daß das Vaterland ruhig sein könne, da sie nötigenfalls auf die Straße steigen und das sozialdemokratische Gelichter zu Paaren treiben würden, scheint die „Staatsbürger-Zeitung" selbst auf die Heldentaten ihrer Gesinnungsgenossen nicht allzu fest zu rechnen. Vielmehr malt sie bereits in düsteren Farben die furchtbaren Gefahren aus, denen am Sonntag die Berliner — Polizei entgegengehe. Das Blatt schreibt:

„Eine schwere Aufgabe steht für morgen den behördlichen Sicherheitsorganen, insbesondere den Polizeioffizieren und Schutzleuten bevor. „Mönchlein, Mönchlein, du gehst einen schweren Gang." Die Vorgänge in Hamburg zeigen, daß jeder, der morgen zum Dienst geht, nicht weiß, ob er gesund heimkehrt. Solche Erwägungen beeinträchtigen den preußischen Beamten natürlich nicht, man darf gewiß sein, daß jeder Beamte seinen Mann steht, daß er seinem Dienst mit Tat, Umsicht und Energie nachkommt."

Die schon im voraus bemitleideten Berliner Polizeibeamten werden über diesen blödsinnigen Erguß sicher selbst am meisten lachen! —

Das „tolerante" Zentrum.

Stuttgart, 17. Januar. (Eig. Ber.)

Daß es dem Zentrum mit seinen Lex Heinze-Bestrebungen nicht nur um den Schutz dessen, was es unter Sittlichkeit versteht, sondern in vielleicht noch höherem Maße um die Bekämpfung alles dessen, was ihm politisch und geistig unbequem ist, ankommt, hat es in schwachen Augenblicken schon häufig verraten. Es bleibt darum doch notwendig, auch alle neu auftauchenden Fälle zu registrieren, welche zur Beleuchtung der „Gewissensfreiheit" dienen, wie sie das Zentrum verstanden wissen will.

In Schwäbisch-Gmünd gibt in jedem Jahr ein Theaterensemble mehrere Monate lang Vorstellungen und erhält, damit seine Leistungen dadurch gesteigert werden, das Festhallentheater dafür eingeräumt und bekommt außerdem eine städtische Subvention. Am Dienstag voriger Woche wollte die Direktion das bekannte seiner Tendenz nach antiklerikale Stück „Die Brüder von St. Bernhard" von Ohorn aufführen und hatte die Vorstellung bereits in der Zeitung angekündigt, als plötzlich dem Direktor „von maßgebender Seite" der Wunsch nahegelegt wurde, die Aufführung zu unterlassen. Der Direktor kam dem Wunsche nach. Wer war nun die „maßgebende" Stelle für die in Gmünd zu pflegende dramatische Kunst? Das war der Herr Bürgermeister, der sich auf Veranlassung des katholischen Dekans den Direktor kommen ließ, um ihm zu sagen, man wolle die Aufführung dieses Stückes zwar nicht verbieten, aber schwerlich könne man im Falle ihrer Aufführung im nächsten Jahre der Direktion noch die städtische Subvention und das Festhallentheater zur Verfügung stellen.

Dieser Wink mit dem Zaunpfahl hat begreiflicherweise gewirkt und das angekündigte Schauspiel wurde abbestellt.

Die schönste Illustration zu dem Vorgehen der Stadtverwaltung hat dann noch, vermutlich ohne Nebengedanken, der Herr Theaterdirektor geliefert, indem er an Stelle der „Brüder von St. Bernhard" — den „Raub der Sabinerinnen" ankündigte. Da das ultramontane Stadtoberhaupt hiergegen „nichts zu erinnern" hatte, ist anzunehmen, daß ihm diese Posse salzlos genug und für seine Schäflein ungefährlich erschien. —

Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Feldwebel Franz Siebert, geboren am 1. Februar 1876 zu Königsaue, früher im Infanterie-Regiment Nr. 144, am 5. Januar ds. Js. in Otavi infolge Zerreißens der Luftröhre, Halsschlagader und Bruch der Wirbelsäule durch Kamelbiß gestorben.

Gefechte in Deutschostafrika.

Gouverneur Graf von Götzen telegraphiert aus Dar es Salam folgendes: Der Major Johannes hat Süd-Ungoni durch Posten gesichert. Die 13. Kompagnie unter Oberleutnant von der Marwitz und die 8. Kompagnie unter Hauptmann von Kleist haben den nördlichen Teil des Bezirkes Songea besetzt. Der Häuptling Schabruma ist dort noch die Seele des Aufstandes. In Süd-Ubena sichert der Bezirksamtmann von Langenburg Oberleutnant Albinus mit Polizeitruppe die Missionsstation Kidugala. Südöstlich letzterer fiel am 6. Januar am Buhudje-Fluß der Stabsarzt Wiehe mit elf farbigen Soldaten. Einzelheiten fehlen noch. —

Ausland.

Frankreich.

Frankreichs Präsidenten.

Seit in Sedan Napoleons Glück und Glanz erlosch, ist Frankreich wieder Republik. Republik der Pfaffen, der Bourgeoisie, der Kapitalisten, aber immerhin doch Republik, ein Staatswesen, das sich nicht von einem Manne gängeln läßt, den der Zufall der Geburt ihm beschert, sondern das den Mann seines Vertrauens sich selber erkürt.

Zum neuntenmal ist die dritte Republik jetzt eben zur Präsidentenwahl geschritten, den achten Präsidenten hat sie sich in Fallières erwählt. (Grévy war zweimal gewählt worden.) Am 17. Februar 1871 war Monsieur Thiers unseligen Angedenkens einstimmig zum Chef der Staatsgewalt ernannt worden. Nach Thiers' Rücktritt wurde Marschall Mac Mahon am 24. Mai 1873 zum Präsidenten gewählt und legte gleichfalls seine Würde vor Ablauf der Periode in die Hände des französischen Volkes zurück. Am 30. Januar 1879 ward Jules Grévy gewählt, der erste Präsident, der bis zum Ablauf der siebenjährigen Periode in seinem Amte verblieb, der erste und bisher auch einzige französische Präsident, der nach Ablauf der ersten Periode am 28. Dezember 1885 ein zweites Mal gewählt wurde. Nun aber dankte der Achtzigjährige nach zweijähriger Tätigkeit ab und Sadi Carnot wurde am 3. Dezember 1887 zum Präsidenten der erwählt. Caserios Dolchstoß tötete Carnot in Lyon am 24. Juni 1894, und die Nationalversammlung wählte zwei Tage darauf Casimir Périer zum Oberhaupt. Nach halbjähriger Tätigkeit dankte Périer ab, und am 17. Januar 1895 ward der frühere Gerbereibesitzer Felix Faure an seine Stelle gewählt. Durch einen plötzlichen Tod ward Faure am 16. Februar 1899 in Lyon abberufen und Loubet am 18. Februar zum Oberhaupt der Republik gewählt, der zweite Präsident, der bis zum Ablauf seiner siebenjährigen Wahlperiode an der Spitze des Staatswesens verblieb und jetzt am 16. Januar durch Fallières ersetzt wurde.

Fallières ist heute ein Mann im 65. Lebensjahre, hat Jura studiert, war Abgeordneter, Minister des Inneren, Justizminister, dann Senator, sodann Präsident des Senats, als Loubet zum Oberhaupt des Staates aufrückte. Fallières ist also kein Neuling auf dem diplomatischen Parkett.

Der Präsident der französischen Republik erhält jährlich 1 200 000 Fr., arbeitet also bedeutend billiger als die meisten gekrönten Häupter.

Wir teilten bereits mit, daß Fallières' Wahl im allgemeinen in ganz Frankreich mit Ruhe und Befriedigung aufgenommen worden ist. Wir verzeichnen heute noch eine Aeußerung Jaurès, der in einer zusammenfassenden Betrachtung dieser Tage in der „Humanité" schrieb, es liege eine gewisse Größe in der Ruhe und Sicherheit, mit der sich im republikanischen Frankreich der Wechsel des Staatsoberhauptes vollziehe.

Allerdings! Während Frankreich seit 1871 neunmal Präsidentenwahl hatte, regiert in Deutschland der Nachfolger des Mannes, der 1871 zum Kaiser gekrönt wurde — die 100 Tage Friedrichs III. sind nicht mitzuzählen. Oesterreich-Ungarn gar hat seit 1848 keinen Thronwechsel erlebt usw.

Ja, diese Republikaner haben zu merkwürdige Gewohnheiten! —

Vom Weiterrüsten.

Paris, 20. Januar. (W. T. B.) In dem Bericht des Deputierten Klotz über das Kriegsbudget, der demnächst in der Kammer zur Verteilung gelangen wird, wird die Wichtigkeit dieses Budgets für das Jahr 1906 hervorgehoben unter Hinweis darauf, daß Frankreich, trotzdem es den Frieden wünsche, auf alle Fälle gerüstet sein müsse und unter dem weiteren Hinweise auf das neue Rekrutierungsgesetz, das in diesem Jahre zum erstenmal zur Anwendung gelangt. Klotz führt aus, daß die Republik einen Grad von militärischer Macht erreicht habe, der unter früheren Regierungen unbekannt gewesen sei. Obgleich das Parlament niemals eine für militärische Zwecke geforderte Geldsumme abgelehnt habe, hätten die außerordentlichen Ausgaben Deutschlands die Frankreichs im Jahre 1904 um das Dreifache, 1905 um das Fünffache überstiegen. Klotz kritisiert das Vorhandensein eines Generalissimus in Friedenszeiten und tadelt das System der Beförderung der Offiziere. Er prüft dann alle juristischen Fragen, die die Einführung der zweijährigen Dienstzeit nach sich ziehen kann. Im weiteren Verlaufe seines Berichtes geht Klotz auf den eigentlichen Heeresetat ein, der die Bewilligungen des Vorjahres um 30 Millionen übersteigt! —

Italien.

Die italienische Partei für die russische Revolution.

Rom, 18. Januar. (Eig. Ber.)

Wie in allen anderen Ländern werden auch in ganz Italien am Sonntag Volksversammlungen und Demonstrationen stattfinden, um den 22. Januar als den Beginn der akuten Phase der russischen Revolution zu feiern. Ueberall, wo eine Partei-Organisation besteht, hat diese die Veranstaltung in die Hand genommen; zweifellos wird das italienische Proletariat den Gedenktag zu einer imponierenden Kundgebung internationaler Solidarität gestalten.

England.

Die Wahl.

Die Liberalen machen das Rennen. Von ihnen sind nach den letzten Meldungen 243 gewählt. Die Unionisten haben es auf 100, die Nationalisten auf 72 und die Arbeiter auf 35 Sitze gebracht. — Der Mandatsgewinn beträgt daher zur Stunde: bei den Liberalen 138, bei den Unionisten 8, bei den Nationalisten 1 und bei den Arbeitern 28 Sitze. —

Amerika.

Gegen die Neger. Daß die Neger von den Weißen in den Vereinigten Staaten als Menschen zweiter Klasse betrachtet werden, ist bekannt. Der Yankee weist jeden Versuch der Farbigen, sich eine soziale Gleichstellung mit den Weißen zu erringen, schroff zurück, besonders aber in den Südstaaten. Dort wird der Neger oft brutal unterdrückt, politisch entrechtet von einer Minderheit der Weißen, die allerorten die Herrschaft an sich gerissen haben. Dabei bemüht sich der Amerikaner sehr wenig, die Negerrasse kulturell zu heben. Charakteristisch für die Beurteilung der Neger durch die Amerikaner ist die Botschaft des Gouverneurs Vardaman von Mississippi, die dieser Anfang Januar an die Staatslegislatur sandte. Dieser Gouverneur spricht sich entschieden dagegen aus, daß öffentliche Mittel für die Erziehung der Neger bewilligt werden. Er sagt unter anderem: „Die Negerrasse kommt moralisch jeden Tag weiter herab. Wir wissen alle, daß der Schwarze als freier Mann weit mehr Verbrechen begeht, denn als Sklave. Im Jahre 1890 gab es ein Drittel mehr Verbrecher unter den Negern als im Jahre 1880. Und so geht es weiter; im Süden und besonders in Mississippi wird es immer schlimmer. Man kann kaum noch eine Zeitung ansehen, ohne daß man auf jene unnennbaren Verbrechen (gegen die Sittlichkeit) stößt, welche von diesen schwarzen Bestien verübt werden. Daran ist das Streben nach sozialer Gleichstellung mit den Weißen schuld, und es liegt im Charakter der bestehenden Erziehungsmethoden, daß dies Streben gefördert wird. Somit müssen die Weißen noch Tribut zahlen, wenn sie Gelder bewilligen für den Unterricht der Neger." —

In den Nordstaaten werden die Neger etwas liberaler behandelt. Als Roosevelt bei seinem ersten Amtsantritt einen Neger, den Dr. Crum, zum Hafeneinnehmer in Charleston (im Staate Süd-Carolina) ernannte, gab es ein allgemeines Aufsehen, und der Präsident mußte dem Senat fünfmal diese Ernennung vorschlagen, ehe dieser endlich seine Einwilligung gab! Jetzt ist Roosevelt anderer Meinung geworden und soll sich entschlossen haben, keinen Neger für ein Bundesamt zu ernennen; im Gegenteil, man hat bemerkt, daß er Neger gern entläßt und Weiße an ihre Stelle setzt. Es ist dem Präsidenten darum zu tun, den politischen Beistand der Südstaaten zu gewinnen, und dazu hat er keine Aussichten, wenn er Sympathien für die Neger zeigt! —

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Achtung, Metallarbeiter! Der Streik in den Kammerischen Werken ist beendet, die Differenzen sind durch Verhandlungen beigelegt. Am Freitag mittag sind sämtliche Arbeiter wieder eingestellt. Die Sperre ist hiermit aufgehoben.

Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Metallarbeiterverbandes.

Die Hofvertrauensmänner der Droschkenführer Berlins und Umgegend hielten am Freitagabend eine zahlreich besuchte Versammlung im Apollo-Saal, Sebastianstraße, ab, um endgültig zur Lohnfrage Stellung zu nehmen. Nachdem der Referent die bekannten Verhandlungen auf dem Gewerbegericht noch einmal erläutert und alle Bezirksversammlungen erklärt haben, an den zuerst aufgestellten Forderungen festhalten zu wollen, beschlossen die Anwesenden einstimmig gleichfalls demgemäß und erklärten, eine abwartende Stellung einzunehmen und alle Verhandlungen mit den Fuhrherren abzubrechen. Wenn dagegen die letzteren selber Verhandlungen anzubahnen wünschen, sollen diese auf der Basis der unter dem 29. November v. J. in den Industriesälen aufgestellten Bedingungen geführt werden; diese sind: Von 10 Mark Einnahme 2 Mark Grundlohn und 25 Proz. oder die Wagen waschen zu lassen, und bei einer Einnahme von 12 Mark 2 Mark Grundlohn und 25 Proz. zu zahlen; Anschaffung verschließbarer Räume zur Unterbringung der Sachen und Versicherung der Livree gegen Brandschaden; sowie Anerkennung des Vertrauensmannes.

Auch eine Fuhrherrenversammlung nahm zu derselben Zeit im „Prälaten" Stellung. Die Arbeitgebermitglieder der Schlichtungskommission berichteten über das Ergebnis der Einigungskommissionssitzung mit den Kutschern. Auf dem Einigungsamt war als äußerster Vermittelungsvorschlag von den Fuhrherren eine Zulage von 25 Pf. bei zehn Mark Einnahme vorbehaltlich der Zustimmung der Versammlung in Aussicht gestellt worden. Alle Redner der Versammlung sprachen sich gegen weitere Zugeständnisse aus. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen: „Die Schlichtungskommission der Arbeitgeber wird beauftragt, mit der Schlichtungskommission der Arbeitnehmer in Verhandlungen zu treten, mit der Ermächtigung, den alten Vertrag vom 7. Juli 1904 zu erneuern, und zwar mit dem Zugeständnis der Feuerversicherung der Kutscherutensilien. Sollten die Kutscher hierauf nicht eingehen, so soll in Zukunft von einer Lohnzahlung abgesehen und an Stelle dessen den Kutschern 40 Proz. von der Tageseinnahme gezahlt werden. Für den Fall, daß die Kutscher ihre Forderungen durch partielle Streiks auf einzelnen Fuhrhöfen durchsetzen wollen, verpflichten sich sämtliche Fuhrherren, dies durch Aussperrung aller Kutscher zu beantworten." — Um dem infolge dieses Beschlusses in Aussicht stehenden Lohnkampf gerüstet gegenüber zu stehen, wurde sofort in der Versammlung die Gründung eines „Streikabwehrverbandes der Berliner Droschkenfuhrherren" vorgenommen.

Deutsches Reich.

Im Ruhrgebiete muß etwas vor sich gehen!

Unter vorstehender Spitzmarke brachte der „Vorwärts" vor einigen Tagen die Mitteilung, daß am letzten Sonnabend in Königsberg in Ostpreußen 40 bis 50 Arbeiter, meist junge Leute, von Bergwerksagenten aus dem Ruhrgebiet unter sehr verdächtigen Umständen angeworben seien. Wir sind in der Lage, Näheres über diese Anwerbung mitzuteilen.

Die in Königsberg und Umgegend angeworbenen Arbeitslosen, 68 an der Zahl, wurden von drei „Agenten" zusammengebracht. Unter dem Versprechen eines Tagelohnes von 3,50 bis 4 Mark bei 8stündiger Schicht wurde ihnen Arbeit auf einer neu ins Leben gerufenen Fabrik zugesagt. Das war schon Schwindel, denn die Leute waren für das Bergwerk bestimmt. Nicht ein einziger von ihnen hatte je ein Bergwerk gesehen, viel weniger darin gearbeitet. Und es wäre sicher niemand auf die Leimrute gegangen, wenn man den Leuten die Wahrheit gesagt hätte. Da die Angeworbenen sämtlich mittellos waren, so wurde ihnen beim Engagement versprochen, sobald sie im Eisenbahnzuge säßen, würden sie 15 Mark Vorschuß erhalten. Außerdem wurde ihnen Reiseverpflegung versprochen. Von alledem gab es nichts. Das war die erste Enttäuschung. Sonnabend nachts zwischen 12 und 1 Uhr fuhr der Transport aus Königsberg ab. Die ausgehungerten Arbeitslosen mußten sich dann aber bis Sonntag früh gedulden. In Schneidemühl bekam endlich jeder — 50 Pfennige! Als dann einer der Unglücklichen sich den Mut faßte, in entschiedener Weise die versprochenen 15 Mark zu fordern, meinte der Transportführer: „Na, wartet nur, bis Ihr erst jenseits Berlin seid, dann werdet Ihr schon schlapp sein und gehorchen!" — Ach, die Armen waren schon schlapp, bevor sie überhaupt nach Berlin kamen, denn sie gehorchten auch jetzt schon, indem sie trotz der Verhöhnung in der Erwartung baldiger Arbeit still schwiegen und ohne jeden Pfennig weiterfuhren. In Spandau endlich gab es die versprochene Reiseverpflegung, nämlich — einen sauren Hering mit einem Brötchen dazu!! Wenn die Hungernden nun auch gerade keinen Sonntagsbraten erwartet hatten, so ging ihnen diese Art „Verpflegung" denn doch über die Hutschnur. Einige von ihnen wurden sogar buchstäblich „schlapp" nach dieser sogenannten Verpflegung. — Weiter ging es dann; nach dem gelobten Lande im Ruhrgebiet hieß die Parole. Montag früh 11 Uhr endlich, nachdem die Opfer der Profitwut die zwei Nächte und einen Tag lange Tortur auf der Bahn überstanden hatten, gelangten sie in Duisburg-Ruhrort, ihrem Ziele, an. Nun ging es ins Quartier, nämlich nach der Oberbruch-Menage in Hamborn, der großen Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" gehörig. (Hauptaktionär dieses Millionenwerkes ist der bekannte Industrieköning Thyssen im benachbarten Mülheim.) Daß nun bei Feststellung der Personalien und Abnahme der Papiere usw. erst noch wieder einige Leute vor Hunger ohnmächtig wurden, sei nur nebenbei erwähnt.

Wenn nun aber die bemitleidenswerten Opfer der kapitalistisch-göttlichen Weltordnung glaubten, daß sie nun, am Ziele ihrer Reise, wenigstens ein einigermaßen annehmbares Arbeitsverhältnis vorfinden würden, so waren sie aufs neue schwer enttäuscht. Man mutete ihnen zu, mit einem Stück trockenen Brotes und etwas dunkelbrauner Flüssigkeit, die als Kaffee bezeichnet wurde, von morgens 6 Uhr bis mittags zu arbeiten, obwohl ihnen sowohl für Vormittag wie für den Nachmittag ein Brot mit Auflage versprochen war. Die „Auflage" gab es dann zwar am Montagnachmittag, sowie den ganzen Dienstag und Mittwoch noch nicht, wohl aber am Mittwoch abend, nämlich in Gestalt von Ohrfeigen (!!) Da die Arbeiter immer noch keinen Pfennig von dem versprochenen Vorschuß hatten, so riß ihnen am Mittwoch schließlich die Geduld und vier von ihnen verlangten ihre Papiere. Dies hatte zur Folge, daß jeder ganze 3 Mark erhielt, so daß sie sich wenigstens einmal ordentlich satt essen konnten, aber gleichzeitig wurden die vier auch mit Hülfe der Polizei (!) aus dem Quartier verwiesen. Wenn man nun erwartet hatte, daß die Prügel und das forsche Auftreten der Polizei die Heloten stumm machen würde, so hatte man sich verrechnet. Das Vorgehen schlug ins Gegenteil um, indem nunmehr der ganze Transport in Gärung geriet. Bis auf 5 Mann verlangten alle ihre Papiere wieder und Reisegeld, um retour zu fahren. Ein höhnisches Lachen war die Antwort.

Und der Schlußeffekt?

Etwa 30 Mann machten sich trotz ihrer verzweifelten Lage auf die Strümpfe, um zu versuchen, zu Fuß nach der Heimat zurückzupilgern oder unterwegs vielleicht Arbeit zu bekommen. 5 Mann ließen sich als Sklaven willenlos in das Joch einspannen und 29 meldeten sich schließlich als obdachlos bei der Polizeibehörde in Duisburg. Am Donnerstag früh wurden sie von gewerkschaftlicher Seite belehrt, daß die Gemeinde Hamborn für den Rücktransport zu sorgen habe und daß die Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" schadenersatzpflichtig sei. Das Uebrige wird sich dann an Gerichtsstelle finden.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß sich von den „Agenten" aus Königsberg zwei als Steiger vom Schacht III der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" entpuppten, während über die Person des dritten bis jetzt nichts bekannt ist.

Achtung. Chirurgische Instrumentenmacher! Bei der Firma Evens u. Pistor in Kassel haben alle 42 dort beschäftigten Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Zuzug ist fernzuhalten.

Deutscher Metallarbeiterverband.

Die streikenden Zeugdrucker in Krefeld beschlossen am Donnerstag in geheimer Abstimmung mit allen gegen eine Stimme, den Streik fortzusetzen. Der Fabrikantenverband hat damit die Antwort auf seine Provokation. Ob sie ihm gefallen wird, wagen wir zu bezweifeln. Am Sonnabend wird es sich herausstellen, wieweit er seine Drohung mit der Massenkündigung wahr machen wird. Die Zeugdrucker zwingt die Situation, den Fehdehandschuh aufzunehmen. Die Stimmung unter einem großen Teile der niederrheinischen Textilarbeiterschaft ist längst eine gereizte infolge der schlechten Lohnverhältnisse und der unerhörten Behandlung.

Vom Magistrat der königlichen Haupt- und Residenzstadt Breslau erhalten wir folgende Zuschrift:

Breslau, den 18. Januar 1906.

Unter Bezugnahme auf § 11 des Reichspreßgesetzes vom 7. Mai 1874 ersuchen wir Sie um Aufnahme folgender Berichtigung in die nächste Nummer des „Vorwärts".

In dem Artikel „Unverschämtes Betragen" in der Nummer des „Vorwärts" vom 6. Januar 1906 wird behauptet, daß man dem entlassenen Arbeiter Reichelt „Unverschämtes Betragen" als Entlassungsgrund ins Zeugnis geschrieben habe. Dies ist tatsächlich falsch. Dem Reichelt ist überhaupt kein Entlassungsgrund ins Zeugnis geschrieben worden. G. Bender.

In der „Breslauer Volkswacht", der wir die tatsächlichen Behauptungen unseres Artikels entnahmen, haben wir eine ähnliche Berichtigung bisher nicht gefunden. Sollten wir dieselbe übersehen haben oder berichtigt Herr Bender in Breslau nicht?

Interkonfessionelle Bekämpfung der freien Gewerkschaften.

Das Eichsfeld ist zurzeit der Schauplatz heftiger Kämpfe zwischen den beiden Richtungen in der christlichen Gewerkschaftsbewegung. Der von den interkonfessionellen christlichen Gewerkschaften auf dem Eichsfelde unternommenen Agitation tritt die katholische Geistlichkeit des Eichsfeldes entschieden entgegen, obwohl die höchsten kirchlichen Würdenträger, darunter der Erzbischof von Köln und der Bischof von Paderborn, zu dessen Sprengel auch das Eichsfeld gehört, sich für die christlichen Gewerkschaften erklärt haben. Mit verschwindenden Ausnahmen unterstützt die katholische Geistlichkeit hier die sogenannte „Berliner Richtung", d. h. die katholisch-konfessionelle Arbeiterorganisation. In einer zu Worbis im Eichsfeld veranstalteten Versammlung der christlichen Gewerkschaften versuchte Kaplan Windolph-Worbis eine Brücke zum Frieden zu bauen, indem er vorschlug, daß diejenigen eichsfeldischen Arbeiter, welche in die Industriebezirke abwandern, dort den christlichen Gewerkschaften beitreten, daß letztere aber dafür ihre weitere Agitation auf dem Eichsfelde einstellen. Der Vorschlag fand indes keinen Beifall, die Versammlung stimmte vielmehr den Hauptrednern des Tages zu, welche ausführten, daß eine konfessionelle Trennung der auf christlichem Boden stehenden Arbeiter ein Unding sei und nur der Sozialdemokratie zugute komme. Für die christlichen Gewerkschaften wurden trotz des Einspruches des Kaplans zahlreiche neue Anhänger geworben. Das ist um so bemerkenswerter, als der Einfluß des Klerus auf das Volk hier sonst ein sehr starker ist.

Hafenarbeiterstreik in Köln. Am 18. Januar traten in Köln die Akkordarbeiter im Betriebe der „Städtischen Werkhalle" wegen geringer Lohnforderungen in den Ausstand. Die bis jetzt angebahnten Verhandlungen haben zu keinem befriedigenden Resultat geführt. Zuzug ist strengstens fernzuhalten.

Ein verurteilter Liebling des Kapitals. Streikbrecher sind die bevorzugten Lieblinge des Kapitals, denen, wie die Erfahrung lehrt, mancher schlimme Streich durchgeht. Im gegenwärtigen Fall ist es aber einem solchen Gesellen übel aufgestoßen, daß er sich als Messerheld produziert hat. Der Bergmann E. in Castrop, der beim letzten Bergarbeiterstreik den Streikbrecher machte, erfreute sich deswegen bei den Kameraden ganz erklärlicherweise keiner Beliebtheit. Nichtsdestoweniger suchte er sich ihnen aufzudrängen. Bei einer solchen Gelegenheit wurde ihm in einer Wirtschaft von einem Kameraden gesagt, daß man mit einem Streikbrecher nichts zu tun haben wolle. Diese Aeußerung versetzte den E. derart in Wut, daß er auf seinen Kameraden stürzte und ihn zuerst mit einem Bierseidel und dann noch mit einem Messer lebensgefährlich verletzte. Es ging nun wohl nicht anders, gegen E. mußte ein Strafverfahren eingeleitet werden. Die Dortmunder Strafkammer verurteilte den Menschen zu der immerhin noch milden Strafe von sechs Monaten Gefängnis. Ob die Scharfmacherpresse von diesem Fall auch Notiz nehmen wird?

Ausland.

Angriffe auf das Koalitionsrecht schwedischer Privatbahnangestellten. Das am schlechtesten bezahlte Zug- und Stationspersonal der von Upsala nach Gräfle führenden Eisenbahn, die ein Privatunternehmen ist, reichten vor einiger Zeit Forderungen auf Lohnerhöhung ein. Statt den bescheidenen Wünschen entgegen zu kommen, veranstaltete die Direktion dann eine Untersuchung darüber, wer von den Angestellten organisiert ist, und drohte den Organisierten mit Entlassung oder Degradierung. Die in Betracht kommende Abteilung des Schwedischen Eisenbahnerverbandes richtete darauf am 17. Januar ein Schreiben an den Direktor der Bahn, worin vor allem die Anerkennung des Vereinigungsrechtes verlangt und bei ablehnender Antwort andere Maßnahmen in Aussicht gestellt wurden. Der Vertrauensmann der Organisation wurde beim Direktor vorstellig. Dieser aber lehnte jede Verhandlung mit der Organisation ab und erklärte weiter, daß organisierte Angestellte nicht befördert werden sollten. Die niedrigen Löhne der Angestellten versuchte er mit den hohen Anlegungskosten der Bahn zu entschuldigen. — Es scheint, daß es hier zu einem ernsten Kampf kommen wird. Das Personal dieser Bahn ist zu 90 Proz. organisiert. Das Lokomotivpersonal, das selbst keinen Anteil an der Lohnbewegung hat und einer besonderen Organisation angehört, hat sich bereit erklärt, den Kampf nach besten Kräften zu unterstützen.

Versammlungen.

Potsdam-Osthavelland.

Wir erhalten folgende Zuschrift: In Ihrem Bericht über die Generalversammlung des Zentralwahlvereins für Potsdam-Spandau-Osthavelland in der Nr. 14 vom 18. Januar, 2. Beilage, sind zu meinem Bedauern in dem letzten Teil, welcher damit beginnt: „Genosse Staab-Potsdam erstattet den Bericht der Preßkommission der „Brandenburger Zeitung", Aeußerungen enthalten, welche vollständig unrichtig, ja auch ganz unlogisch sind, denn welches Unternehmen wird in seinem Jahresbericht von einem wöchentlichen Defizit sprechen, wie es in dem betreffenden Satze geschieht?

Ich habe in meinem Bericht folgendes gesagt:

„Nach dem letzten Jahresbericht hatte die „Brandenburger Zeitung" einen Verlust von ungefähr 340 M. Dies ist jedoch nur ein scheinbarer. Er resultiert aus Anschaffung von Maschinen und bedeutenden Verbesserungen des Betriebes. Da nun für die nächste Zeit derartige größere Ausgaben nicht zu machen sind, so ist der Stand des Geschäftes im ganzen ein günstiger. Die Preßkommission beschloß, um dem lang gefühlten Bedürfnis nach Anstellung eines zweiten Redakteurs abzuhelfen, die Stelle auszuschreiben. Die dadurch entstehenden Mehrausgaben werden wir durch Werben von neuen Abonnenten, Ueberweisung von Druckarbeiten und Inseraten zu decken suchen."

Wilhelm Staab,
Potsdam, Junkerstraße 75.

Die Gewerbegerichtswahlen in Schöneberg

am gestrigen Tage zeitigten einen Sieg der zentralorganisierten Gewerkschaften. Es wurden bei den Wahlen der Arbeitnehmer insgesamt 1829 Stimmen abgegeben. Davon erhielten die Kandidaten der Zentralorganisierten 1604 Stimmen, die der Lokalorganisierten 186 Stimmen, und die Kandidaten einer bürgerlichen Gastwirtsvereinigung brachten es auf 29 Stimmen.

Bei der Wahl der Arbeitgeber erhielten die bürgerlichen Kandidaten 137, die Sozialdemokraten 31 Stimmen. Gegen die Wahl der Arbeitgeber ist aber verschiedener Unregelmäßigkeiten halber Protest eingelegt worden.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

In den Armen liegen sich . . .

Rom, 20. Januar. (Privatdepesche des „Vorwärts".) Die Regierung hat alle für morgen geplanten Straßenumzüge zu Ehren der russischen Revolution verboten. In Rom ist sogar die Volksversammlung untersagt. Diese findet jedoch statt.

Polizeiliche Fürsorge.

Hamburg, 20. Januar. (W. T. B.) Laut polizeilicher Bekanntmachung müssen sämtliche Schank- und Speisewirtschaften, die in sieben in die Niederstraße einmündenden Straßen belegen sind, von heute ab bis auf weiteres um 3 Uhr nachmittags geschlossen werden.

Russischer Dolles.

Riga, 20. Januar. (W. H.) Acht Bewaffnete drangen in den Kameralhof ein, bedrohten die Wächter mit dem Tode und raubten die feuerfesten Geldschränke, in denen sie jedoch nur wertlose Dokumente fanden.

Zugentgleisung.

Vlissingen, 20. Januar. (W. H.) Der deutsche Eilzug Wesel-Vlissingen ist in der Nähe von Vlissingen entgleist. Mehrere Personenwagen wurden schwer beschädigt. Fünf Personen sind, soweit bis jetzt feststeht, mehr oder minder leicht verletzt worden.

Erdrutsch.

Genf, 20. Januar. (W. H.) Ein riesiger Erdrutsch fand heute bei Chamnson statt, der bedeutenden Schaden anrichtete. Der Erdrutsch erstreckt sich auf über ein Kilometer Länge. Ein beträchtlicher Waldkomplex wurde vollständig verschüttet, ebenso ein großer Teil der Ortschaft.

Verantw. Redakteur: Hans Weber, Berlin. Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Hierzu 5 Beilagen.

Der 22. Januar 1905 in Petersburg.

Was raunt und rauscht und rollt und tost wie raschen Stromes Schollengang,
Wie toller Brandung Wellenschlag, wie wilder Windsbraut Hochzeitssang?
Bläst von der Volotnaja her Ostfrost, der in den Lüften klingt,
Und überm breiten Newskydamm die unsichtbare Harfe schwingt?

Der Frost ist's nicht; melodischer tönt's, wenn die magischen Saiten schwirrn,
Und seufzend über Petersburg des Aethers Eiskristalle klirrn.
Dumpf braust es und das Pflaster dröhnt wie unter ratterndem Geschirr.
Jetzt hallt's wie schwerer Massentritt, wie tausendfältig Stimmgewirr.

Und sieh', dort wälzt dem Heerwurm gleich, der zahllos flutet übers Land,
Die Menge sich myriadenfach zur Winterburg am Newastrand.
Sie füllt den gähnenden Prospekt und überspült den weiten Plan
Vorm Zarenschloß und schwillt und wächst und bricht lawinengleich sich Bahn.

Was treibt das Volk zum Zarenschloß? Entstieg es endlich dem Verlies
Der tausendjähr'gen Finsternis und zieht mit Flinte, Dolch und Spieß,
Mit Bomben und mit Dynamit, den heil'gen Zorn im Angesicht,
Zum Straßenkampf um Menschlichkeit, um Freiheit, Gleichheit, Recht und Licht?

Was zaudert's noch und stürzt sich nicht in Rotten auf's Kosakenkorps,
Und schlägt mit scharfer Zimmreraxt in Splitter des Palastes Tor,
Und stürmt, ein lohend Flammenmeer, brandlegend durch das Riesenschloß
Und räuchert wie die Füchse aus den Zaren und den Zarensproß?

Was zaudert's noch? Weh'n ihm voran die blutigroten Fahnen nicht,
Die Banner der Erlösungsschlacht, die der Enterbten Ketten bricht?
Grinst dort auf hoher Stange nicht mit wirrem, windzerzaustem Schopf,
Der Rache schreckliches Symbol, ein abgeschlag'ner Schergenkopf?

Du irrst: Die Schar ist waffenlos und naht in frommer Prozession,
Im Bittgang um Gerechtigkeit, demütig nur dem Zarenthron.
Die Kirchenfahnen weh'n voran, nicht Freiheitsbanner rot und wild,
Und jenes abgeschlag'ne Haupt ist ein geweihtes Heil'genbild.

Was aber soll vor dem Palast in dichten Reih'n der Leibkosak,
Was Probraschenskys Grenadier, feldmarschgemäß mit Sack und Pack,
Was beim gerichteten Geschütz der Grenadier im Schwarzlammpelz?
Empfängt der Zar sein treues Volk mit Bajonetten und Schrapnells?

Der Zar empfängt sein treues Volk angstschlotternd nach Tyrannenart,
Geborgen hinterm Pikenwall, von hundert Bütteln wohl bewahrt,
Umhegt von Schranzen und Lakai'n, den Spottgeburten seiner Gunst,
Umnebelt vom Zäsarenwahn und feiler Pfaffen Weihrauchdunst.

Jetzt voreinander, Brust an Brust, steht Arbeitsmann und Grenadier,
Es stockt der Masse zähe Flut vor dem lebendigen Spalier.
Laut grollend ruft den Zaren man. Es knackt der Hahn am Flintenschloß
Und zur Attacke bäumt sich schon das schäumende Kosakenroß.

Da drängt sich aus der Menge vor ein Jüngling, zart und bleich und schmal,
Ein halbverhungerter Student, und schreit hinauf zum Kaisersaal:
„Hast du kein Ohr mehr für dein Volk in seiner fürchterlichsten Not,
Verstockter Zar, so zeige dich und schieß es mit Kartätschen tot!“

„Laß die Gewehre knattern, laß die donnernden Geschütze spei'n,
Und mäh' nach guter Schnitter Art, ein rascher Henker, Reih'n um Reih'n!
Doch pfusche nicht und laß uns nicht verstümmeln erst in langer Qual
Durch klatschender Nagaiken Schlag und krummer Säbel schwanken Stahl!“

Es hört's kein Zar. Der Leibkosak lacht in den Schnurrbart breit und kalt.
Die Gier tierischer Grausamkeit schielt aus der Augen schiefem Spalt.
Schon senkt die Lanze er zum Stoß, da sprengt heran ein Adjutant
Vor der Kosaken lange Front und heischet barsch zum Volk gewandt:

„Zurück, zurück, den Platz geräumt! Nur fünf Minuten habt ihr Zeit!
Kein Widerspruch! Die Infant'rie steht auf Befehl zum Schuß bereit!
Zurück, zurück, den Platz geräumt, bevor die erste Salve kracht,
Und auf des Zaren streng Geheiß der Prozession ein Ende macht!“

Die Menge murrt und rührt sich nicht und auf die Kirchenfahne schwört
Ein Arbeitsmann: „Wir weichen nicht, bevor uns nicht der Zar gehört!
Wir fordern nur Gerechtigkeit, Gerechtigkeit und trock'nes Brot.
Schießt! Besser als der Hunger ist, der ewige, ein schneller Tod!“

„Wir weichen nicht“, murrt dumpf das Volk. Da winkt der Schergen General
Und ein Raketenschuß sprüht auf, der Mörder leuchtendes Signal:
Daß überall in Petersburg, wo's Volk sich in den Straßen staut,
Man's auf des Zaren Blutbefehl erschießt, zerstampft, zusammenhaut.

Verzischt ist der Rakete Gischt. Es murrt das Volk und rührt sich nicht.
Kommandoworte schwirr'n umher und plötzlich in die Kniee bricht
Wie zum Gebet die Infant'rie und stemmt an's Kinn den Büchsenschaft.
Die Salve kracht und Reih' um Reih' stürzt wie von Sensen hingerafft.

Schuß folgt auf Schuß. Fünf Salven gab das Militär und zielte gut.
Fünf Reihen wälzen röchelnd sich in Eis und Schnee und Schlamm und Blut.
Fünf Reihen eng gepferchten Volks! Dem klafft die Brust, dem barst die Stirn,
Dem quillt's Gedärme aus dem Bauch, dem spritzt auf's Pflaster das Gehirn.

Dem hänget schlapp am Stumpf das Bein, dem schoß zu Brei man Hand und Arm,
Dem rieselt's aus zerfloss'nem Aug' auf Bart und Wange klebrig warm.
Dem schlug abprall'nder Kugel Wucht das Zahngehege aus dem Mund,
Der liegt, getroffen in das Herz, sanft schlafend wie auf blumigem Grund.

Fünf Salven gab das Militär. Kein Schreckschuß fiel, ein jeder traf.
Zweitausend schoß zu Krüppeln man, zweitausend in den ew'gen Schlaf.
Nicht weicht das Volk, zu Hülfe eilt's den Brüdern, die man hingestreckt
Wie auf der Hofjagd Hirsch und Reh, wo Tier an Tier den Rasen deckt.

Zu Hülfe eilt's den Wimmernden; doch wieder tönt Kommandowort
Und wieder ruft ein Offizier: „Zurück!“ Und schußbereit zum Mord
Hebt der Soldat den Büchsenlauf und wieder gellt der Feuerschrei
Und wieder knattert Salv' auf Salv' und mähet wieder Reih' um Reih'.

Jetzt endlich weicht das treue Volk, gehetzt vom Leibkosakentroß,
Der wütend die Nagaika schwingt herab vom strupp'gen Steppenroß,
Das auf den toten Leibern tanzt und wild die blut'ge Masse stampft,
Wo sterbend der Verwundete sich unterm Huf zusammenkrampft.

Achttausend blieben. Wann gab je, wo auf umstelltes Wild man schoß,
So große Strecke eine Jagd, als diese Jagd vorm Winterschloß?
Die Menschenjagd auf's treue Volk, das bittend zu dem Zaren kam,
Und Kirchenfahn' und Heil'genbild mit auf den frommen Bittgang nahm!

Der Zar sitzt noch am Frühstückstisch und schaukelt auf den Knien den Sohn.
Da meldet ihm der Adjutant, daß unterdrückt die Rebellion,
Daß sich das brave Militär geschlagen — einfach wunderbar —
Mit blut'gen Köpfen heimgeschickt für immer der Empörer Schar.

Inbrünstig dankend küßt der Zar gerührt sein Lieblingsheil'genbild
Und drückt die Hand dem Adjutant und schaut so froh, so kindlich mild.
Und weshalb nicht? Ist doch sein Herz von drückend schwerer Last befreit.
Gerettet ist der Zarenthron. „Sein Schutzherr, Gott, sei benedeit!“

O lächle nur, du bleicher Zar. Du siehst nicht, wie sie sich erhebt
Gespenstisch aus dem Leichenfeld und über's Land gespenstisch schwebt
Und riesengroß das ganze Reich mit Riesenfittichen überspannt
Vom Eismeer bis zum Kaukasus, vom Amur bis zum Dünastrand!

Du siehst nicht, wie sie riesengroß in fürchterlicher Majestät
Aus der Gefall'nen dampf'gem Blut und eis'gem Todeshauch ersteht!
Du siehst nicht, wie die Riesenhand sich krallt um deinen Zarenthron
Und ihn in tausend Trümmer schlägt — die russische Revolution!

Richard Wagner.

Die Revolution in Rußland.

Väterchen lobt seine Leibkosaken.

In Zarskoje Sselo fand kürzlich eine Besichtigung der Leib-Garde-Kosaken durch den Zaren statt, nach der dieser an das Regiment folgende Ansprache hielt:

„Leibkosaken! Im Laufe von 100 Jahren dient Ihr treu und ergeben Euren Zaren, Euren Chefs und dem Vaterlande sowohl zur Kriegszeit während der Feldzüge, als auch zu Friedenszeiten; auch gegenwärtig, in den Tagen des Aufruhrs, die der Herr über Rußland verhängt hat, dient Ihr und das ganze Donische Heer mir und Rußland ehrenhaft, treu und ergeben. In Eurer Person danke ich den Donischen Kosaken, Ihr alle aber, meine treuen Kosaken, empfangt meinen herzlichen Dank für den Dienst. Meine Herren Offiziere, ich danke Ihnen von Herzen für Ihren ausgezeichneten und musterhaften Dienst. Als Zeichen meines Wohlwollens für das Heer und das Regiment zähle ich Ihren Regimentskommandeur meiner Suite zu, und den Kommandierenden meiner Sotnie ernenne ich zum Flügeladjutanten."

Reiche Beute.

Kiew, 20. Januar. (B. H.) Revolutionäre drangen unbewaffnet in die Kanzlei des Gewehrdepots und eigneten sich dort Schlüssel und Passierscheine an. Zwei Personen, als Artilleristen verkleidet begaben sich hierauf nach dem Gewehrdepot und wurden, da sie die Passierscheine vorwiesen, in das Gewehrmagazin eingelassen. Dort öffneten sie alle Schränke, holten Gewehre, Munition und Explosionsstoffe heraus und beluden damit vor dem Depot haltende Wagen. Erst am andern Morgen wurde der Betrug entdeckt. Die Wache sagt, es wären so viele Explosionsstoffe fortgeführt worden, daß ganz Kiew damit in die Luft gesprengt werden könne.

Bauernunruhen.

Kiew, 20. Januar. (B. H.) Die Agrarunruhen in der Umgebung nehmen einen immer ernsthafteren Charakter an. In Tscherkassy wurden die Wälder und Gutshöfe mehrerer Gutsbesitzer in Brand gesteckt. Von Kiew aus wurden Truppen dorthin beordert, um den Aufstand zu unterdrücken. Die Truppen wurden angewiesen, von der Todes- und Prügelstrafe den weitgehendsten Gebrauch zu machen.

Aus der Partei.

Der Wahrheit die Ehre!

Die „National-Zeitung" schreibt zu unserer Feststellung, daß die — übrigens hanebüchen übertrieben geschilderten — Exzesse in Hamburg nicht von den Besuchern der Demonstrationsversammlungen inszeniert, sondern von dem bei Sedanfeiern und ernsten Volksbewegungen gleich ausschreitungswütigen Mob begangen wurden, folgendes:

„Gesetzt den Fall, es hätten sich an den Ausschreitungen in Hamburg wirklich nur Elemente des abenteuerlustigen Mobs, des roben großstädtischen Gesindels beteiligt, wen will man denn im Ernst glauben machen, das seien spontane Exzesse gewesen, gänzlich unbeeinflußt von der sozialdemokratischen Hetzerei?"

„Spontan" waren die Ausschreitungen allerdings nicht, sondern dadurch hervorgerufen, daß das in Betracht kommende berüchtigte Quartier völlig der gewohnten Polizeiaufsicht entbehrte, da man die Polizisten mit der Beaufsichtigung der sozialistischen Arbeiterschaft betraut hatte. Wie unvorsichtig die Hamburger Behörde vorging, mag schon daraus erhellen, daß man das Gesindel völlig in dem Besitze der Gerätschaften für seine Ausschreitungen, der auf der Straße stehenden Müll- und Aschceimer, ließ. Die Berliner Polizei läßt bekanntlich vor jedem Sedanfest die dicke Papierlage von den Anschlagsäulen entfernen, die nach ihrer Erfahrung dem begeisterten Mob der Reichshauptstadt Gelegenheit zum Anzünden von Freudenfeuern gibt.

Die Leitung der sozialdemokratischen Partei in Hamburg veröffentlicht gegen die Behauptungen der Polizeibehörde über die Urheberschaft der Ausschreitungen folgenden Protest:

„Auf die wiederholte Behauptung der Polizeibehörde, daß Ausschreitungen „im Anschluß an die sozialdemokratischen Versammlungen am 17. d. M." vorgekommen, erklären wir, daß dies nicht wahr ist. Weder schlossen sich Exzesse an unsere Versammlungen an, noch hat die sozialdemokratische Partei etwas gemein mit Leuten, die in später Stunde am Fischmarkt, Schopenstehl usw. Ausschreitungen begingen. Das sollte die Polizei, die uns kennt, wie sie auch die zu Ordnungsstörungen gerichtsnotorischen Elemente, die sie seit Jahren überwacht, kennt, wissen und sie sollte der Wahrheit die Ehre geben."

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Zu dem Zeugniszwangsverfahren in Halle

schreibt man uns noch von dort:

Als vor mehreren Jahren der Genosse Redakteur Mannigel als Verantwortlicher des „Volksblattes" und Genosse Thiele als vermutlicher Täter von dem Halleschen Landgericht wegen Preßbeleidigung mit angeklagt war, beantragte der Staatsanwalt gegen den vermutlichen Täter Genossen Thiele 2 Jahre Gefängnis. Das Landgericht sprach aber Thiele damals nach einer Entscheidung des Reichsgerichts frei, da es nur den verantwortlichen Redakteur Genossen Mannigel für haftbar erklärte. Unserer Meinung nach hat das Reichsgericht seine Ansicht bisher nicht geändert.

Im übrigen wird Genosse Thiele auf Grund seiner Immunität als Abgeordneter die Aussetzung des Verfahrens im Reichstage beantragen; dann wird das Verfahren vorläufig ruhen und Herr Suchsland mit „seiner Genugtuung" etwas warten müssen.

Aus Industrie und Handel.

Jedem das Seine.

Früher, es ist schon lange her, brachte bekanntlich die Sonne alles an den Tag. Staatsanwälte und Richter sind ihr heute darin über. Aber obwohl diese oft mehr, viel mehr beweisen, als was wahr ist und sich ereignete, konnte bisher der findigste der Staatsanwälte und der scharfsinnigste der Richter noch nicht herausbringen, worin außer gelegentlichen Zweckessen die nützliche — wir sagen nicht: produzierende Tätigkeit jener Leute besteht, die den schönen Titel „Aufsichtsräte" führen. Gewöhnlich besteht ihr ganzer „Rat" darin, das ergaben alle Prozesse, in denen Aufsichtsräte als Zeugen oder Gutachter auftraten, daß sie — raten, wie das ihrer Aufsicht anvertraute Unternehmen finanziell steht, wie es verwaltet wird usw. Gewöhnlich werden besondere Fähigkeiten nicht verlangt, die Hauptsache ist ein bekannter — wenn möglich etwas reaktionär, oder à la Lasker anrüchiger, mindestens aber feudaler Name. Wenigstens hält man es so gern bei jungen Gesellschaften und Neugründungen. Die „guten" Namen dienen als Lockmittel für das Kapitalistenpublikum. Die großen, alten Gesellschaften der Warenproduktion bedürfen natürlich solcher Repräsentanten nicht, diese suchen mit Vorliebe solche Leute in den Aufsichtsrat zu bekommen, die bei der Regierung Einfluß haben und dadurch über in Aussicht stehende politische Maßnahmen unterrichtet werden. Auch bilden solche Personen die Brücke, über welche man große Aufträge hereinholt und über welche an maßgebender Stelle eine den Wünschen und Interessen der Gesellschaften dienliche Stimmung vorbereitet wird. Im übrigen wählen sich die Großindustriellen und Bankiers gegenseitig zu Aufsichtsratsmitgliedern. Wie aufreibend die Inanspruchnahme solcher Leute ist, kann man schon daraus ermessen, daß es unter ihnen solche gibt, die im Nebenamt in 20—30 Gesellschaften die Würde und Last eines Aufsichtsrates tragen. Also das geschieht nicht für Gotteslohn. Die Herren Aufsichtsräte heimsen für ihre „schwere" Arbeit ganz respektable Sümmchen ein. Zur Illustration, wie verteilt wird, hier einige Angaben. Die Frankfurter Bank verteilte bei zehn Aufsichtsräten pro 1904: 191 761 M. Tantiemen, die Frankfurter Hypothekenbank bei neun Aufsichtsräten 273 246 M. Tantiemen und Gratifikationen, der Frankfurter Kreditverein bei sechs Aufsichtsräten 136 764 M. Tantiemen, die Deutsche Vereinsbank bei zwölf Aufsichtsräten 141 249 M. Tantiemen, die Deutsche Bank bei 27 Aufsichtsräten 2 443 012 M. Tantiemen und Gratifikationen, die Hamburg-Amerika Paketfahrtgesellschaft bei 6 Aufsichtsräten 376 344 M. Tantiemen, die Internationale Baugesellschaft Frankfurt bei 7 Aufsichtsräten 99 658 M. Tantiemen, die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft Berlin bei 12 Aufsichtsräten 258 000 M. Tantiemen, die Höchster Farbwerke bei 8 Aufsichtsräten 995 932 M. Tantiemen, die Badische Anilin- und Sodafabrik bei 8 Aufsichtsräten 1 033 948 M. Tantiemen, die Chemische Fabrik Griesheim bei 6 Aufsichtsräten 350 812 M. Tantiemen. Wie in der besten der Welten der Lohn „gerecht" verteilt wird, dafür noch folgende Zahlen. Der Durchschnittsjahreslohn der Bergarbeiter wird auf rund 1300 M. angegeben. Also hier eine angestrengte Tätigkeit das ganze Jahr hindurch, wobei der Bergmann in jeder Stunde dem Tode ins Auge schaut, oft schweren Schaden an Gesundheit und Leben nimmt, bei einer Tätigkeit, die ihn im Durchschnitt mit 40 Jahren zum Invaliden macht, 1300 M. Lohn, und jeder Aufsichtsrat erhält für ein paar Sitzungen im Jahre, in denen er gemütlich seine Zigarre schmauchen kann, bei der Gelsenkirchener Gesellschaft 8380 M., bei der Harpener Gesellschaft 22 375 M., bei der Hibernia 16 031 M. und bei der Vereinigten Königs- und Laurahütte 24 723 M.

Von der Börse. Die Börse ist auch in der vergangenen Woche, trotz verschiedener sonst in das Börsenleben tief eingreifender Ereignisse, wenig aus der Reserve herausgetreten. Das Schreckgespenst Algeciras lagert gleich einem Alp auf ihr. Selbst die Verstaatlichungsnachricht des Kalibergwerkes „Hercynia", ein Moment, welches sonst mit einer durchgehenden Hausse festlich begangen worden wäre, ging beinahe unberücksichtigt vorüber. Ebenso mochte sich die für Deutschland immerhin günstige Wahl Fallières zum Präsidenten der französischen Republik durch keinerlei Avancen bemerkbar.

Die Wolken am Börsenhorizont sind eben noch nicht verscheucht und aus den bisher aus Algeciras eingetroffenen Nachrichten konnte man weiter nichts als bloße Höflichkeitsformen, wenn auch angenehm gewürzt mit den besten Friedensversicherungen, herauslesen.

Inzwischen ist, nachdem man kaum das Gelb- und Weißbuch überstanden, schon wieder ein Blaubuch, diesmal von unseren englischen Vettern herrührend, aufgetaucht und kündigt die Neuformation eines englischen Nordsee-Geschwaders an. Natürlich wittern die in der letzten Zeit schon übernervös gewordenen Börsenmacher hierin eine neue Gefahr für den Frieden und der Pessimismus zeitigt seine schönsten Blüten.

Selbst als am Donnerstag die Reichsbank infolge der Flüssigkeit auf dem Geldmarkte den Diskont von 6 Proz. auf 5 Proz. (Lombard von 7 Proz. auf 6 Proz.) herabsetzte, wollten einige Finanziers etwas von einer bedenklichen Rede des Reichsbankpräsidenten wissen. Jedenfalls wurde die Börse durch die Diskontermäßigung von einem starken Drucke befreit und quittierte dies auch mit besseren Kursen.

Der Reichsbankausweis ist dem der letzten Woche gegenüber entschieden günstig, der Goldbestand hat sich um 71 Millionen vermehrt, der Notenumlauf um 141 Millionen reduziert. Während in der letzten Woche noch 152,7 Millionen in der Steuerpflicht blieben, verfügt die Reichsbank diesmal über eine steuerfreie Notenreserve von 77,6 Millionen.

Der besseren Erläuterung dienen nachstehende Zahlen:

Goldbestand	925 799	Mill.
Bestand an Reichskassenscheinen .	22 190	„
Bestand an Noten anderer Banken	32 404	„
gesetzlich steuerfreier Notenbetrag	470 000	„
	1 450 393	Mill.
Notenumlauf	1 372 715	„
Steuerfreie Notenreserve . . .	77 678	Mill.

Die beiden letzten Tage brachten kleine Kursaufbesserungen.

Reichs- und Staatsanleihen zogen etwas an, ebenso Schiffahrts- und Bankaktien. Auch der Industriemarkt zeigte teilweise Aufbesserungen, nur auf dem Terrainmarkt ist das Geschäft andauernd still.

Die Dividenden steigen. Die Bremer Linoleumwerke, welche im vorigen Jahre 6% Dividende verteilten, wollen für dieses Jahr 16 % ausschütten. — 17½ % Dividende gegen 15¾ % im Vorjahre bringt die Baumwollspinnerei am Stadtbach in Augsburg zur Verteilung.

Jagd auf höheren Gewinn. Die Vereinigung der deutschen Elektrizitätsfirmen beschloß anstatt 10 Proz. ab 25. Februar 25 Proz. Preisaufschlag für Dynamos eintreten zu lassen. — Die bedeutendsten deutschen Tonwarenwerke schlossen eine Konvention zu dem Zweck der Einführung von Minimalpreisen.

Soziales.

Skandalöses Verfahren vor dem Schiedsgericht für Arbeiterversicherung in Berlin.

Als auf Grund der neuen Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 an Stelle der „berufsgenossenschaftlichen" Schiedsgerichte die „territorialen" Schiedsgerichte, einen Regierungsbezirk oder einen bestimmten Stadtkreis umfassend, in Kraft traten, erhofften manche, daß die Rechtsprechung in Unfallsachen eine sachgemäßere, dem Rechtsempfinden der Arbeiterklasse und der Gerechtigkeit entsprechendere werden würde. Insbesondere wurde aus der neuen Vorschrift in § 69 Absatz 3 des Gesetzes vom 30. Juni erwartet, daß sie dazu führen werde, die Rechte der Verletzten besser wie bisher zu wahren. Diese Vorschrift geht dahin:

„Soll auf Grund eines ärztlichen Gutachtens die Bewilligung einer Entschädigung abgelehnt oder nur eine Teilrente festgestellt werden, so ist vorher der behandelnde Arzt zu hören. Steht dieser zu der Genossenschaft in einem Vertragsverhältnis, so ist auf Antrag ein anderer Arzt zu hören."

Schon damals bei Beratung dieser Vorschrift wurde betont, daß der Arbeiter nur dann Aussicht habe, nicht allzusehr in seinen Rechten gekränkt zu werden, wenn es ihm wie jedem anderen auf Schadenersatz klagenden Kläger in jedem anderen Zivilprozeß freistehe, einen Arzt, zu dem er Vertrauen habe, zur Behandlung und Begutachtung heranzuziehen. Das Gutachten eines Arztes, dessen Behandlung er ohne sein Zutun unterworfen wird, werde häufig kein objektives, vielmehr ein dem Interesse der Berufsgenossenschaft entsprechendes sein. Die Vorschrift des § 69 U.-V.-G. hat sich in der Praxis als völlig unzureichend zur Verfolgung der Rechte der Arbeiter erwiesen. Die Mangelhaftigkeit der zitierten Vorschrift des § 69 wird durch seine Handhabung, die wir des öfteren illustriert haben, vermehrt. Seit etwa einem Jahre wird, insbesondere in Berlin, das Recht des Unfallverletzten noch durch eine eigene Handhabung einer anderen Bestimmung des Unfallgesetzes schwer beeinträchtigt. § 8 des sogenannten Mantelgesetzes schreibt vor: das Schiedsgericht wählt bei Beginn eines jeden Geschäftsjahres in seiner ersten Spruchsitzung (in der Regel nach Anhörung der Aerztevertretung) aus der Zahl der am Sitze des Schiedsgerichts wohnenden approbierten Aerzte diejenigen aus, welche als Sachverständige bei dem Schiedsgericht in der Regel nach Bedarf zuzuziehen sind. Diese gut gemeinte Vorschrift ist durch die seitens der Berufsgenossenschaft stark beeinflußten Praxis zu einer Handhabe geworden, unter der die Arbeiter schwer zu leiden haben. Die Berufsgenossenschaften zeterten über die hohen Kosten, die Einzelgutachten erforderten. Darauf wurde etwa Anfang 1905 von dem Schiedsgerichtsvorsitzenden in Köln der Vorschlag gemacht, statt die Aerzte zur Abgabe der kostspieligen Gutachten zu veranlassen, dieselben zu den Sitzungen mit hinzuzuziehen. Dadurch würden die Kosten sich ganz wesentlich verringern und andererseits könnte der Arzt dem Kollegium gleichsam als Berater dienen. Dieser Vorschlag ist leider auch für Berlin in die Wirklichkeit übersetzt. Schon früher stand die Rentenfestsetzung so unter dem Einfluß der Aerzte, daß das Gericht in fast allen Fällen nicht nach dem sachverständigen Urteil der Arbeiter, die doch am besten ermessen können, inwieweit die Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt ist, sondern nach dem Gutachten des Arztes die Höhe der Rente festsetzte. Jetzt, wo die Aerzte zu den mündlichen Verhandlungsterminen hinzugezogen werden, ist dies in noch weit höherem Maße der Fall. Die Warnung des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes in seinem Rundschreiben vom 31. Dezember 1901 ist erfolglos geblieben. Das beachtenswerte Rundschreiben lautete:

„Es ist wiederholt, namentlich auch im Reichstage, zur Sprache gebracht worden, daß den über den Grad der Erwerbsunfähigkeit eines Rentenbewerbers abgegebenen Aeußerungen der ärztlichen Sachverständigen bei der Entscheidung der Feststellungsorgane in Unfall- und Invalidenangelegenheiten mitunter ein zu weitgehender Einfluß eingeräumt werde.

Das Reichsversicherungsamt nimmt deshalb auf Anregung des Herrn Staatssekretär des Innern Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Aufgabe der ärztlichen Begutachtung im allgemeinen in der Feststellung der physiologischen Folgen des Unfalls oder der eine Invalidität begründenden Gebrechen ihre Begrenzung findet, dagegen die sonstigen ärztlichen Aeußerungen, insbesondere darüber, welchen Einfluß der Befund auf die Erwerbsfähigkeit des Rentenbewerbers ausübt, den in ihrer Entscheidung selbständigen Feststellungsinstanzen zwar wertvolle und bei inneren Krankheiten sogar oft unentbehrliche, aber keineswegs bindende Unterlagen für die Urteilsfindung bieten, (zu vergl. Handbuch der Unfallversicherung, Anmerkung 34 am Schlusse zu § 5 des Unfallversicherungsgesetzes).

Hiernach würde es unzulässig sein, wenn — was vorgekommen sein soll — die Feststellungsinstanzen einfach den von dem Arzte angegebenen Prozentsatz der Erwerbsunfähigkeit ihrer Entscheidung zugrunde legten, ohne die Frage nach dem Grade der Erwerbsunfähigkeit selbst geprüft zu haben. Ein derartiges Verfahren, durch das eine der wichtigsten Aufgaben der Feststellungsorgane zu einer mechanischen Wiederholung des Ergebnisses der ärztlichen Gutachten herabgedrückt werden würde, entspricht nicht der Absicht des Gesetzes.

Hat im einzelnen Falle der in der Sache gehörte ärztliche Sachverständige auf Ersuchen oder aus freien Stücken auch eine Aeußerung über den Grad der Erwerbsunfähigkeit eines Rentenbewerbers abgegeben, so darf niemals außer acht gelassen werden, daß die Frage nach dem Grade der Erwerbsunfähigkeit an sich keine rein medizinische, und daß ihre Beantwortung nicht ausschließlich und in erster Linie Sache des Arztes ist, sondern in der Hauptsache eine der vornehmsten Aufgaben der mit der Rentenfestsetzung betrauten Instanzen bildet."

Der Inhalt des Rundschreibens entspricht der im Reichstage von fast allen Parteien und vom Staatssekretär für richtig erklärten Auslegung des Gesetzes. In der Praxis bleibt der Runderlaß aber so gut wie unbeachtet.

Die Behandlung und Erledigung der Unfallsachen vor dem Berliner Schiedsgericht, insbesondere sofern es sich um ärztliche Begutachtungen handelt, sind mit dem Worte „skandalös" milde kritisiert.

Früher wurden 20 bis 25 Sachen an einem Tage zur Verhandlung gebracht. Bei einer solchen Fülle von Sachen kann von einer eingehenden Erörterung und Untersuchung der Fälle nicht die Rede sein. Die Zahl der Fälle für einen Sitzungstag ist aber noch erheblich gestiegen. Im Dezember 1905 wurden in den Verhandlungssälen 42, 44, in einem Saal 56 Fälle verhandelt. In etwa 20 Fällen fand ärztliche Untersuchung statt. Der eine der Verletzten war noch nicht heraus, da war die nächste Sache fast schon zu Ende verhandelt.

Dort wo sich der Verletzte zwecks Untersuchung entkleiden mußte, sei es, daß er sich den Ober- oder den Unterkörper entblößt hatte, er war noch nicht einmal notdürftig angekleidet und bereits stand der zweite Verletzte zum Teil entblößt da, um sich einer „Untersuchung" und „Begutachtung" zu unterziehen. Ist das Verfahren mit dem sittlichen Empfinden im Einklang zu bringen? Ist der Verletzte verpflichtet sich in der Sitzung vor einer Anzahl Personen zu entkleiden?

Würden vor einem bürgerlichen Gericht die Kläger so malträtiert, wie durch dies Verfahren die im Betriebe verunglückten Arbeiter, so würde der Schrei der Entrüstung ein allgemeiner sein.

Dies Durchpeitschen der Unfallsachen vor dem Schiedsgericht und diese Art der Behandlung der Arbeiter fordert den schärfsten Protest heraus. Die sogenannte „soziale Fürsorge" wird hier zur Karikatur, die Fürsorge für den Arbeiter zur Verhöhnung des Arbeiters.

Sind dem Reichsversicherungsamt diese skandalösen Zustände bekannt, die im letzten Grunde auf die Klagen der Berufsgenossenschaften über zu hohe Lasten zurückzuführen sind? Ist das Reichsversicherungsamt außer stande, diesen Mißständen ein Ziel zu setzen?

Allgemeine Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden. Im Jahre 1909 soll eine allgemeine internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden stattfinden. Bei derlei Ausstellungen pflegt angeführt zu werden, was alles auf diesem Gebiete schon geschehen sei, aber unterlassen, die Verhältnisse anzuführen, deren Beseitigung oder Aenderung dringend notwendig ist. Eine Vorführung z. B. der elenden Behausungsverhältnisse auf dem Lande und in Städten, eine Darstellung der gesundheitsgefährdenden Länge der Arbeitszeit und Beschäftigungsart, der Unterernährung von Millionen Kinder und Erwachsener hat ein größeres öffentliches Interesse als die Erfindungen und Entdeckungen auf hygienischem Gebiet, die im wesentlichen der wohlhabenden Bevölkerung zugute kommen. Wenn die Dresdener und die sächsisch-staatlichen Behörden z. B. das ausstellen würden, was von städtischer oder staatlicher Seite zur Beseitigung der Kinder und Erwachsene verelendenden Heimarbeit geschehen ist, so brauchte sie keinen größeren Ausstellungsplatz als den, der den unbedruckten Teil dieser Zeitungsnummer einnimmt. Nach der Art der Inszenierung der Ausstellung ist leider anzunehmen, daß die Dresdener Ausstellung sich mit pharisäerhaftem Spreizen mit dem, was alles schönes geschehen sei, nicht aber mit den Dingen befassen wird, die dringend hygienischer Maßnahmen erforderten. Diesen und ihren Ursachen auf den Leib zu rücken heißt freilich, die bestehende Unrechtsordnung als das zu kennzeichnen was sie ist.

Berliner Marktpreise. Aus dem amtlichen Bericht der städtischen Markthallen-Direktion. Rindfleisch Ia 62—65 pr. 100 Pfund, IIa 54—60, IIIa 48—52, IVa 38—46. Kalbfleisch Ia 82—90, IIa 65—80, IIIa 55—64, Hammelfleisch Ia 65—75, IIa 56—64. Schweinefleisch 66—76. Rotwild Pfund 0,30—0,50 Mk. Hasen Stück 2,90—3,20, mittel 2,00—2,80. Kaninchen Stück 0,85—1,—. Hühner pro Stück, alte 1,50—2,00, junge Ia 1,30—1,70, do. IIa 0,00—0,00. Tauben, junge 0,60—0,65, alte 0,44—0,48. Enten junge 2,25—3,75. Gänse pr. Pfd. Ia 0,60—0,65, IIa 0,55—0,58, russische 0,40—0,50 M. Schellfische 00—00 M., Flunder 21—24 M. pro 100 Pfd. Hechte 107—110 M. Schleie unsortiert 00—00 M. Aale, groß 00—00, mittel 00—00, klein 0,00 M., Plötzen 58 M., Karpfen unj. 00 M., Lachs 0,00 M. Schottische Vollheringe (gesalzen) 40—44 M. Eier, Schock 5,00. Butter pro 100 Pfund Ia 114—117, IIa 110—114, IIIa 105—110, abfallende 00—00. Kartoffeln pr. 100 Pfd. rote 2,00—2,20, Rosen 0,00—0,00, blaue 0,00—0,00, runde weiße 1,80—2,00. Wirsingkohl pr. Schock 7,00—12,00, Weißkohl pr. 100 Pfd., 2,75—3,25 Rotkohl pr. Schock 6,00—10,00, holl. 14—17 M. Saure Gurken, Schock 2,00 M., Pfeffergurken 2,00 M.

Sonntag, den 21. Januar 1906, mittags 12 Uhr:

Protest-Versammlungen

in folgenden Lokalen **in Berlin:**

I. Wahlkreis: **Armin-Hallen**, Kommandantenstr. 20.
Englischer Garten, Alexanderstr. 27c.

II. Wahlkreis: **Berliner Bockbrauerei**, Tempelhofer Berg.
Kliems Salon, Hasenheide 13.
Viktoria-Brauerei, Lützowstr. 111/112.

III. Wahlkreis: **Buggenhagen**, Moritzplatz.
Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15.
Möhring, Admiralstr. 18c.
Franke, Sebastianstr. 39.

IV. Wahlkreis: **Sanssouci**, Kottbuserstr. 4a.
Graumann, Naunynstr. 27.
Süd-Ost, Waldemarstr. 75.
Drachenburg, Am Schlesischen Tor.
Brauerei Friedrichshain, Am Friedrichshain 16/23.
Boecker, Weberstr. 17.
Keller, Koppenstr. 29.

IV. Wahlkreis: **Litfin**, Memelerstr. 67.
Elysium, Landsberger Allee 40.

V. Wahlkreis: **Altes Schützenhaus**, Linienstr. 5.
Musiker-Säle, Kaiser Wilhelmstr. 18m.

VI. Wahlkreis: **Brauerei Königstadt**, Schönhauser Allee 8/10
Fröbels Allerlei-Theater, Schönhauser Allee 148.
Hensel, Invalidenstr. 1.
Schmidts Gesellschaftshaus, Gartenstr. 6.
Bernhard Rabe, Kolbergerstr. 23.
Feldschlößchen, Müllerstr. 142.
Norddeutsche Brauerei, Chausseestr. 58.
Gesellschaftshaus, Swinemünderstr. 42.
Moabiter Gesellschaftshaus (großer Saal), Wiclefstr. 24
Moabiter Gesellschaftshaus (unterer Saal), Wiclefstr. 24
Ballschmieders Salon, Badstr. 16.

Referenten sind die Genossen: **Dr. Arons, Augustin, Bebel, Cohen, Dietz**-Hamburg, **Ebert, Richard Fischer, Gehl, Ad. Hoffmann, Heine, Dr. Herzfeld, Kater, Koblenzer, Ledebour, Litfin, Manasse, Massini, Michels**-Marburg, **Müller, Poetzsch, Ad. Ritter, Robert Schmidt, Schütte, Dr. Silberstein, Singer, Umrath, Wels, Werner, Dr. Weyl, Wiesenthal, Dr. Zadek.**

Für den Wahlkreis Teltow-Beeskow-Charlottenburg:

Adlershof: **Meißner**, Bismarckstr. 10.
Baumschulenweg: **Speers Festsäle**, Baumschulenstr. 78.
Britz: **Bethge**, Chausseestr. 39.
Charlottenburg: **Volkshaus**, Rosinenstr. 3.
„ **Schulz**, Kaiser Friedrichstraße.
„ **Wodrich**, Spreestraße.
Köpenick: **Stadt-Theater**, Ringeltaube.
Eichwalde: **W. Heinrich**, Hankels Ablage.
Friedenau: **Gesellschaftshaus**, Rheinstr. 14.
Groß-Lichterfelde: **Reisen**, Chausseestr. 104.
Grünau: **Duchauffour**, Köpenickerstraße.
Johannisthal: **Hasselwerder**, Hasselwerderstr. 3.
Ketschendorf: **Fliederhain.**
Königs-Wusterhausen: **Wedhorn**, Altes Schützenhaus.
Lankwitz: **Link**, Calandrellistr. 27.
Mariendorf: **Hugo Borgfeldt**, Feldstr. 44.
Mittenwalde: **E. Schmidt.**
Nowawes: **Volksgarten**, Priesterstraße.
Rixdorf: **Hoppes Festsäle**, Hermannstr. 49.
„ **Thiels** „ Bergstr. 151.
„ **Bruses** „ Knesebeckstr. 131.
„ **Heikaus** „ Karlsgarten.
Schmargendorf: **Wirtshaus Schmargendorf**, Warnemünderstraße 6.
Schöneberg: **Obsts Festsäle**, Meiningerstr. 8.
„ **Klubhaus**, Hauptstr. 5/6.
Steglitz: **Birkenwäldchen**, Schützenstraße.
Tempelhof: **Noak**, Berlinerstraße.
Teltow: **Pickenhagen.**
Trebbin: **Gesellschaftshaus**, Bahnhofstraße.
Treptow: **Ludwig**, Köpenicker Landstr. 25.
Wilmersdorf: **Volksgarten**, Berlinerstr. 40.
Zehlendorf: **Micklei**, Potsdamerstr. 25.
Zossen: **Schimke**, Barutherstr. 51.

Referenten sind die Genossen: **Davidsohn, Diesner, Exner, Fendel,** Frau **Jeetze, Friedländer, Giebel, Gebert, Groger, Heidemann, Hildebrandt, L. Hofmann, Hirsch, Haß, Keller, O. Hoffmann, Jäck, Kuhe, Metzger, Mohs, Mayer, Obst, Pagels, Strasser, Ströbel, Steinicke, Tost, Ueko, Uthes, Vogt, Wollermann, Wollheim, Zubeil.**

Für den Wahlkreis Nieder-Barnim:

Bernau: **Elysium.**
Biesdorf (3 Uhr).
Birkenwerder: **Paradiesgarten** (2 Uhr).
Borsigwalde: **Körner**, Schubartstraße.
Buch: **Restaurant Golle**, Bahnhofstraße (2 Uhr).
Erkner: **Degebrodts Gesellschaftshaus** (3 Uhr).
Franz.-Buchholz: **Kähne**, Berlinerstraße.
Friedrichsfelde: **Bube**, Prinzen-Allee 30.
Friedrichshagen: **Karl Conrad**, Friedrichstr. 137 (3 Uhr).
Herzfelde: **Henze**, Hauptstr. 57.
Karlshorst: **Kupsch (Waldschänke)**, Treskow-Allee.
Lichtenberg: **Schwarzer Adler**, Frankfurter Chaussee 5.
„ **Prachtsäle des Ostens**, Frankf. Allee 151/152.
Mahlsdorf: **Wernickes Saal.**
Nieder-Schönhausen: **Lindengarten**, Lindenstr. 43.
Ober-Schöneweide: **Schloßpark Wilhelminenhof.**
Oranienburg: **Schumann**, Schützenstr. 34.
Pankow: **Zum Kurfürsten**, Berlinerstr. 102.
Reinickendorf (Ost): **Großmann**, Provinzstr. 76.
„ **(West):** **Frankes Familienheim**, Eichbornstraße 18 (1 Uhr).
Rummelsburg: **Café Bellevue.**
„ **Gorges**, Neue Prinz Albertstraße.
Rüdersdorf (Kalkberge): **Hermann Grebe** (3 Uhr).
Schöneiche und Umgebung: **Restaurant Waldschloß.**
Stralau: **Alte Taverne.**
Waidmannslust: **Schweizerhäuschen.**
Weißensee: **Schloß Weißensee.**
Wilhelmsberg (Hoh.-Schönhausen): **Paradiesgarten**, Berlinerstr. 68/69.
Wilhelmsruh: **Bader**, Kronprinzenstr. 15.
Tegel: **Trapp**, Bahnhofstraße.

Referenten sind die Genossen: **Boeske, Büchner, Brückner, Dupont, Fülle, Gaida, Grunwald, Haak, Helbig, Hinrichsen, Jacobsen, Katzenstein, Kotzke, Kubig, Link, Miethke, Dr. Maurenbrecher, Metzke, Nollstadt, Pinseler, Kühl, Sabath, Sassenbach, Schulzki, Schumann, Sillier, Sonnenburg, Stadthagen, Stühmer, Taubmann, Umbreit.**

Tages-Ordnung:

„Gegen Volksentrechtung und Volksknechtung".

Parteigenossen und Genossinnen, erscheint **insgesamt** in diesen Versammlungen und agitiert für Massenbesuch.

J. A. der Einberufer: **Eugen Ernst**, Ackerstr. 62.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

A. WERTHEIM

Ausserordentlich preiswertes Angebot

Ein grosser Posten: **Halbfertige Roben**

Rock nebst Stoff und Spitzen-Einsatz zur Taille.

Merzeris. Batist-Roben elfenbein 7.50, 12.50, 15.50
Reinseid. Japon-Roben elfenbein 13.50, 18.50, 23 Mk.
Wollbatist u. Voile-Roben elfenbein 13 Mk., 19.50

Tüll-Roben konfektioniert, elfenbein 12.50, 18.50, 22.50
Schwarze Seidentüll-Roben 21 Mk., 24.50
Schwarze Flittertüll-Roben elegante Ausführung 17.50, 24.50

Einzelne Roben Cheviot, Satin u. Phantasiestoffe 6 Mtr. doppeltbreit die Robe — Serie I 7.25, Serie II 8.75, Serie III 10.50, Serie IV 13 Mk.

Bedruckter Wollmusselin einzelne Blusen à 3½ Mtr. 2.35, einzelne Roben à 10 Mtr. 6.75 Mk.

Damen-Havelocks nach englischem Geschmack 14.50 Mk.

Damen-Golf-Paletots dreiviertel lang, hell und dunkel 18.75 Mk.

Ein Posten:
Damen-Blusen bedruckt. Woll-Flanell, mit Säumchen und Passe, ganz gefüttert 4.90 — gestreift. Wollstoff, Vorderteil mit Falten zum Durchknöpfen, ganz gefüttert 5.25 — gestreift u. kariert, Wollstoff m. Passe u. Falten, gefüttert 10.75

Bedeutend unter regulären Preisen, ein grosser Posten:
Tüllspitzen, Tüllstoffe und Spachtelstoffe

Ein Posten
Passementerie-Bäffchen 15, 25, 35 Pf.

Krawatten-Bänder reinseiden Merveilleux, ca. 11 cm breit, in grosser Farben-Auswahl Meter 48 Pf.

Ein Posten **Läufer, Decken, Kissen, Bürstentaschen etc.**
auf Filz fertig gestickt, ein Drittel unter regulärem Wert.

Ein Posten Decken auf grauen Stoffen fertig gestickt 2.85 Mk.

Läufer u. Decken auf Kongress-Stoff fertig gestickt 2.10 Mk. Schoner 75 Pf.

Ein grosser Posten

Herren-Westen aus weissem Piqué oder farbigen Phantasie-Stoffen, I und II reihig — Sortiment I 1.95, Sortiment II 3.50, Sortiment III 4.90

Herren-Beinkleider moderne Streifenmuster 7.50, 9.75, 12 Mk.

Knaben-Blusen dunkel gestreifte oder karierte Stoffe — für ca. 3—5 Mk. 1.75, 6—8 2.25, 9—10 Jahre 2.90

Knaben-Beinkleider für ca. 3—9 Jahre blau Cheviot 1.25 — Qual. I gefüttert 2.50 — für ca. 8—14 Jahre blau Cheviot 2.50

Ein Posten: **Box-Calf-Stiefel** für Damen zum Schnüren u. Knöpf. 8.75, für Herren zum Schnüren 9.75 Mk.

Aus der Frauenbewegung.

Frauen und Mädchen! Arbeiterinnen, Arbeiterfrauen!

Besucht am Sonntag, den 21. Januar, die Volksversammlungen, die von der sozialdemokratischen Partei einberufen sind. An diesem Tage müßt Ihr Euch von den gewohnten Pflichten und den Sorgen des Kochherdes frei machen. An diesem Tage hat nicht nur die Frau mit dem Manne zusammen, es haben alle erwachsenen weiblichen Proletarierinnen die Versammlungen zu besuchen. Gilt es doch, zu protestieren gegen die Junkerherrschaft, gegen ein raffiniert ausgeklügeltes Dreiklassenwahlunrecht, welches den Vertretern des arbeitenden Volkes den Eingang in das Abgeordnetenhaus wehrt. Der volksfeindliche Einfluß dieses Gesetzgebungskörpers zeigt sich täglich. Man braucht Euch Mütter nur daran zu erinnern, wie sehr man bestrebt ist, die Volksschulen zu verschlechtern, wie dies Parlament sich weigert, die preußische Gesindeordnung zu beseitigen. Mütter, Arbeiterinnen, Ihr habt in Preußen heute noch kein freies Vereins- und Versammlungsrecht, Ihr werdet mit Schülern und Lehrlingen auf eine Stufe gestellt! Mit den kleinlichsten Schikanen werdet Ihr durch die Handhabung der Gesetze oft der winzigen Brocken von Recht beraubt.

Arbeiterinnen, Genossinnen! Diese Versammlungen gelten nicht nur dem Protest gegen das bestehende Klassenparlament, sondern der Forderung nach dem allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrecht, für alle über 20 Jahre alten Staatsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts. Es ist eine Demonstration zugunsten des Wahlrechts für Männer und Frauen.

In Massen müßt Ihr daher in den Versammlungen erscheinen. Zu einer gewaltigen, glänzenden Demonstration für unsere Forderungen müssen sich die Versammlungen gestalten. Es gilt Menschenrechte zu erringen, zum Heile Eurer selbst und Eurer Kinder, zum Heile der Menschheit! **Hört den Ruf, keine Proletarierin darf fern bleiben.**

Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse. Der für den 22. d. M. angesetzte Vortrag fällt aus, da Genosse Eduard Bernstein für diesen Tag verhindert ist. Der Vortrag wird deshalb eine Woche später, am Montag, den 29. d. M., stattfinden.

Teltow. Der hiesige Frauen- und Mädchen-Bildungsverein hält am Mittwoch, den 24. Januar, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Piekenhagen, Berlinerstraße, seine regelmäßige Versammlung ab. Fräulein Ida Baar referiert über: „Die Frau in der Vergangenheit“. Sodann muß die Wahl der ersten Kassiererin stattfinden. Gäste willkommen. Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Borsigwalde-Tegel. Der hiesige Frauen- und Mädchen-Bildungsverein hält am Mittwoch, den 24. Januar, abends 8½ Uhr, im Lokale von Kube, Ernststraße 8, in Borsigwalde seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: 1. Vortrag resp. Vorlesung. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Das Thema wird in der Versammlung bekannt gegeben. Gäste haben Zutritt. Aufnahme neuer Mitglieder. Um rege Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Charlottenburg. Der hiesige Frauen- und Mädchen-Bildungsverein hält am Mittwoch, den 24. d. M., abends 8½ Uhr, im Volkshaus, Rosinenstr. 3, seine regelmäßige Vereinsversammlung ab. Fräulein Regina Kraus wird einen Vortrag halten. Thema: „Heinrich Heine“. Anschließend Diskussion und Verschiedenes. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht. Gäste willkommen. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Reinickendorf (Ost). Der Bildungsverein für Frauen und Mädchen hält am Dienstag, den 23. d. M., abends 8½ Uhr, im bekannten Vereinslokal seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Herr Hentschel-Berlin spricht über: „Die Frau der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, recht rege für diese Versammlung zu agitieren, damit auch neue Mitglieder für den Verein gewonnen werden. Der Vorstand.

Gerichts-Zeitung.

Niederträchtige Ausbeutung. Ein gemeingefährlicher Bursche wurde gestern aus dem Strafgefängnis zu Tegel der ersten Strafkammer des Landgerichts I vorgeführt. Wegen versuchter Nötigung, Bedrohung und Körperverletzung war der eine Zeitlang als Fensterputzer beschäftigte Hermann Behrend angeklagt. Der Angeschuldigte ist bereits wegen Nötigung, Kuppelei und Körperverletzung mit drei Jahren Gefängnis vorbestraft. Er hatte seinerzeit an seine in Marienburg wohnhafte Schwester geschrieben, er habe in Berlin eine gute Stellung für sie und veranlaßte das Mädchen dadurch, nach Berlin zu kommen. Als das junge, unerfahrene Mädchen nach Berlin kam, mietete der Angeklagte eine Wohnung und zwang unter Schlägen seine eigene Schwester sich dem Laster in die Arme zu werfen. Nach Verbüßung der dreijährigen Gefängnisstrafe machte der Angeklagte die Bekanntschaft des Dienstmädchens Sch. Er verlobte sich mit dem Mädchen, obwohl er verheiratet und Familienvater ist. Nachdem er das ziemlich unerfahrene Mädchen durch die Verlobung sicher gemacht hatte, überredete er die Sch., ihre bisherige Stellung aufzugeben. Sie könne als Kellnerin viel mehr Geld verdienen und führe dabei ein sehr freies und lustiges Leben. Die Sch. ließ sich verleiten, ihren Dienst aufzugeben und Kellnerin zu werden. Nunmehr ließ der Angeklagte seine Maske fallen und trat mit seiner wahren Absicht hervor. Er erzählte der Sch., sie könne, wenn sie nicht dumm wäre, ein feines Leben führen, Lackstiefel und seidene Kleider tragen, sowie Sekt trinken, soviel sie wolle. Er selbst würde eine Wohnung mieten und genügend Kavaliere heranschaffen. Das junge Mädchen wies entrüstet das schamlose Anerbieten von sich und sagte sich zugleich von dem Angeklagten los, da sie erfahren hatte, daß er verheiratet ist. Behrend versuchte nun auf alle mögliche Weise die Sch. an sich zu fesseln und trat schließlich mit den schlimmsten Drohungen hervor. Er schrieb an die Sch. Karten, in welchen er drohte, sie über den Haufen zu schießen, wenn sie nicht wieder zu ihm zurückkomme und nicht seinem Willen gefügig wäre. Schließlich erstattete die Sch. Anzeige wegen Nötigung und Beleidigung. Der Angeklagte wurde wegen dieser Vergehen am 26. Oktober von der 1. Strafkammer zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Zwischen der Erstattung der Anzeige und der Verurteilung liegen nun die jetzt zur Anklage stehenden Vorgänge. Nach der ersten polizeilichen Vernehmung richtete der Angeklagte an die Sch. einen Brief, in welchem er ihr empfahl, die Anzeige zurückzunehmen, anderenfalls er erst sie und dann sich selbst „kalt machen“ würde. Ihm wäre es gleich, ob er im Zuchthause oder auf dem Schafott endige. Als Fräulein Sch. infolge dieser Drohung nur mit Begleitung abends ihre Behausung aufsuchte, ließ sie der Angeklagte mehrere Tage unbelästigt. In der Nacht zum 5. September wurde Fräulein Sch. auf der Straße von dem Angeklagten angefallen. Sie rief einen Beamten der Wach- und Schließgesellschaft zu ihrem Schutze herbei. Dieser konnte es jedoch nicht hindern, daß der Angeklagte sie am Halse packte und sie würgte. Erst als ihm selbst von Passanten die Kehle zugedrückt wurde, lösten sich seine Hände von dem Halse der Sch. ab. — Vor Gericht war Behrend geständig. Mit Rücksicht auf sein überaus brutales und gemeingefährliches Verhalten erkannte der Gerichtshof auf eine Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis, unter Einziehung der bereits erkannten neun Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte eine Zusatzstrafe von zwei Jahren Gefängnis beantragt.

Die „Schreihähne“ vor Gericht. Ein hartnäckiger Kampf auf wissenschaftlichem Gebiete entwickelte sich gestern vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I und zwar hatte ein kleines Kinderspielzeug die Veranlassung dazu gegeben. Angeklagt waren der Rentier Theodor Jehrke, als kaufmännischer Leiter der seinen minorennen Stiefkindern gehörigen Metallwarenfabrik Julius Knappe und der Fabrikant Bruno Weber. Sie wurden beschuldigt, vorsätzlich Spielwaren, sogenannte „Schreihähne“ hergestellt zu haben, welche geeignet sind, die menschliche Gesundheit zu beschädigen und wissentlich solche Gegenstände verkauft zu haben. Diese Schreihähne bestehen aus einer bleihaltigen Legierung — 80 Teile Blei und 20 Teile Antimon — das Mundstück ist aus Blech. Die Anklage geht davon aus, daß die Schreihähne wegen des starken Bleigehaltes geeignet sind, beim Gebrauch als Spielzeug, das von den kleinen Kindern in den Mund gesteckt wird, die menschliche Gesundheit zu schädigen. Die Sachverständigen waren geteilter Ansicht über die Gesundheitsschädlichkeit des Spielzeugs. Professor Straßmann und Juckenack bejahten, Jeserich und die Professoren Dr. Stevenhagen und Liebreich verneinten die Möglichkeit einer Gefährdung der Gesundheit. — Der Staatsanwalt stellt sich auf den Standpunkt der Professoren Dr. Straßmann und Dr. Juckenack; er hielt die Angeklagten unter Anziehung des vorsätzlichen Vergehens gegen die §§ 12, 15, 16 und 17 des Gesetzes vom 14. Mai 1879 für überführt und beantragte je zwei Tage Gefängnis. — Der Gerichtshof folgte dem Gutachten der Professoren Dr. Straßmann und Juckenack, hielt aber nur eine Fahrlässigkeit der Angeklagten für vorliegend. Herr Jehrke wurde zu 100 Mark, Herr Weber, der aus gleicher Veranlassung schon einmal im Jahre 1904 verurteilt ist, zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

„Arbeiter, mit denen nur eine tägliche Kündigungsfrist vereinbart wird, sind minderwertig. Wo intelligente und tüchtige Arbeiter eingestellt werden, wird auch eine vierzehntägige und längere Kündigungsfrist vereinbart.“

Diese eigentümliche, mit den Tatsachen unvereinbare Behauptung stellte dieser Tage der Gewerbeinspektor für den Kreis Liebenwerda-Schweinitz-Torgau-Wittenberg, Gewerberat Scheibel als gerichtlicher Sachverständiger auf. Dieser auffallende Ausspruch wurde in einer Strafsache wegen „Hausfriedensbruches“ gegen den Gauleiter Zernicke-Berlin vom Metallarbeiterverband abgegeben. Zernicke war vor mehreren Monaten auf einer Agitationstour nach Lauchhammer gekommen, woselbst er einen ihm von früher bekannten Meister des Lauchhammer-Werks traf. Diesen bat er, da es gerade um die Mittagspause war, den Betrieb ein wenig besichtigen zu dürfen. Der Meister willigte ein und beide machten einen Rundgang durchs Werk. Was Zernicke dort an Betriebsmißständen wahrnahm, schilderte er später in einem Aufsatz, der in der „Metallarbeiter-Zeitung“ veröffentlicht wurde. Jenen Artikel bekam auch die Direktion des Lauchhammer-Werks zu Gesicht. Sie stellte Strafantrag gegen Zernicke wegen Hausfriedensbruchs, weil er widerrechtlich in das Werk eingedrungen sei, obwohl am Eingang ein Plakat „Unbefugten“ das Betreten des Werks untersagt. Das Schöffengericht in Elsterwerda verurteilte Zernicke zu 100 M. Geldstrafe. Der Verurteilte legte durch Rechtsanwalt Dr. Heinemann-Berlin Berufung ein, und dieser machte vor der Strafkammer in Torgau geltend, daß wenn ein Meister das Recht habe, Leute, die sich seinen Anordnungen nicht fügen, aus dem Betriebe hinauszuweisen, so müsse er auch das Recht haben, jemand einzuführen. Die Annahme aber, daß der Angeklagte etwa erlauschte Betriebsgeheimnisse hätte verraten können, suchte der Verteidiger dadurch zu entkräften, daß er auf den täglichen Arbeitswechsel Tausender von Arbeitern in den Großbetrieben hinwies, wo es doch schließlich auch Betriebsgeheimnisse gäbe und doch nichts über Verrat verlaute. Hiergegen wurde vom Richtertische aus eingewandt, daß es sich bei den täglich zu entlassenden Arbeitern, die ohne Kündigung eingestellt würden, vielleicht um minderwertige Leute handele, die Betriebsgeheimnisse gar nicht kennen lernten und deshalb auch nicht verraten könnten. Da nun der Gewerberat Scheibel zufällig anwesend war, so wurde dieser als Sachverständiger hierüber vernommen, und dabei entfloß den Lippen dieses Herrn dann oben festgenagelter Ausspruch von der Minderwertigkeit der Arbeiter, die tägliche Kündigung haben. Uebrigens bestätigte die Torgauer Strafkammer das erstinstanzliche Urteil, weil auch sie den Hausfriedensbruch als erwiesen ansah. Gegen das Urteil ist Revision angemeldet worden. Auffällig ist, wie einem Gewerberat entgehen konnte, daß das Bestreben der Arbeitgeber vieler Branchen seit Jahrzehnten darauf gerichtet ist, die Kündigungsfrist völlig auszuschließen und daß diese Absicht in vielen Branchen auch erreicht ist. Ein Blick in die Gewerbeinspektorenberichte und in die Entstehungsgeschichte des jetzigen § 122 der Gewerbeordnung hätte ihn hierüber belehren können. In der Strafsache selbst ist unerfindlich, woraus der Angeklagte hätte entnehmen sollen, daß er als ein „Unbefugter“ erachtet werden sollte. Das Lauchhammer Werk hätte ausdrücken sollen, wen es für befugt erachte, insbesondere betonen sollen, daß von Angestellten einschließlich der Direktoren eingeführte Besucher „Unbefugte“ sein sollen. Es konnte auch den Weg nicht einschlagen, jedem den Zutritt zu versagen. Aber aus der saloppen Bekanntmachung konnte Angeklagter so wenig wie etwa ein von einem Direktor herumgeführter Landgerichtsrat entnehmen, daß er „widerrechtlich“ „eindringt“, wenn er unter Leitung eines Angestellten das Werk besichtigt. Das Oberlandesgericht würde wohl ein Erkenntnis aufheben, wenn dieses auf Verurteilung wegen „Hausfriedensbruchs“ gegen den in Begleitung eines Direktors das Werk besichtigenden Landgerichtsrat lautete. Sollte gegen den Gauleiter Zernicke anders zu erkennen sein?

Wegen Streikvergehens hatte sich dieser Tage die Arbeiterin F. vor dem Schöffengericht zu Charlottenburg zu verantworten. Sie wurde beschuldigt, anläßlich der Aussperrung in der Elektroindustrie zu einer Arbeitswilligen gesagt zu haben: „Schämen Sie sich, erst holen Sie sich eine Streikkarte, und dann gehen Sie zur Arbeit.“ Das Urteil lautete auf Freisprechung. Einmal, weil der § 153 nicht in Anwendung kommen konnte, da es sich nicht um einen Streik, sondern um eine Aussperrung handelte, dann aber auch, weil das Gericht annahm, daß die Beschuldigte nur ihrem Aerger über die gekennzeichnete Handlungsweise der Arbeitswilligen Ausdruck gegeben habe, es ihr aber nicht darum zu tun war, daß jene Person die Arbeit wieder niederlegen sollte. — Ebenfalls freigesprochen wurde der Mechaniker H., der auch einem Arbeitswilligen Vorhaltungen darüber gemacht hatte, daß er arbeitete.

Original Harburger Sänger.
Direktion: Karl Frick und Franz Kasche-Krause.
8 Herren! Vorzügl. Solis, Duette u. Ensembl.
Frei noch die Montage ab 29. Januar 1906 sowie Sonnabend den 24. Febr. u. 24. März 06
Sonst alles besetzt!
Geschäftsadresse: Karl Frick, Berlin SO. 16, Melchiorstr. 22.
Telephon: Amt 4 No. 4807.

Flor de Bornos, große, vorzügliche Zigarre, moderne Form, liefert 300 St. 10,50 M. franko Nachnahme. Zigarrenfabrik Bremer Schlüssel, Bremen IV.

Wegen Aufgabe
des bisherigen Geschäftslokals beabsichtigen wir die ganzen Bestände in
Herren-Anzug-, Paletot-, Hosen- u. Joppen-Stoffen
bis zum 28. Februar zu räumen und verkaufen von heut bis Ende Februar zu spottbilligen Preisen.
Tuchhandlung u. Herren-Garderoben.
Maß-Anfertigung.
Weinbergsweg 11.
A. Storbeck & Co., früher A. Storbeck.

Masken-Garderobe
von 55992*
Carl Ernst,
Köpenickerstr. 126, 1 Tr.
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Vorzeiger dieser Annonce erhält 10 % Preisermäßig.

Um 1. Januar habe ich ein Institut für Lichtbehandlung, verbunden mit Röntgen-Laboratorium, eröffnet.
Kassenärztliche Sprechstunden: 8—10, 5—7.
Dr. med. F. Davidsohn, prakt. Arzt und Spezialarzt für Lichtbehandlung, Luisen-Ufer 32, Ecke Prinzessinnenstraße.

S. Kaliski,
frühere Firma „Baby“
1. Brunnenstrasse 16.
Spezialgeschäft für Nähmaschinen und Reparatur-Werkstatt.
2. Invalidenstr. 160
3. Brunnenstr. 92
4. Reinickendorferstr. 2c
5. Frankfurterstr. 115
6. Oranienstr. 31
7. Belle-Alliancestr. 107
8. Tauenzienstr. 7a
9. Beusselstr. 18.
Näh- und Stickunterricht. Garantie 5 Jahre. Vertreter kommt auf Wunsch. Teilzahlung gestattet, bei größeren Raten Kassapr.
Singer A. 15.00 Ohne Anzahlung 1.00 wöchentl. Adler, vor- und rückwärts nähend Wheeler-Wilson 12.— 15, 18—60.00.
Neu, versenkbar, Ohne Preiserhöhung. Singer B. 100.00 Central-Bobbin 165.00 Bei Barzahlung hoher Rabatt.
für Kinder 7—60.00, für Erwachsene 8—100.

Heinrich Franck
Berlin N., Brunnenstraße 185.
Havanna-Deck 200 Pf.
schneeweißer Brand, prima Farben, Vollbl., feine Deckkraft. 55692*

Roh-Tabak
Sumatra-Decken-Abfall
a Pfd. M. 1.00
sehr billig.
W. Hermann Müller
Berlin O., Magazinstr. 14.

Für Vereine!
Sonnabend, der 17. März, ist frei geworden und erster Osterfeiertag ist zu vergeben. 57892*
Buß' Salon, Gr. Frankfurterst. 85.

!! Von 36 Mk. an !!
Ohne Konkurrenz. Gelegenheitskäufe, spottbillig, von besten
Tuch-Fabrik-Resten
Herren-Anzug oder Paletot nach Maß, neueste Muster, reinw. Stoffe, feinste Zut., 2 Anpr., für tadell. Sitz goldene Medaille. Ludwig Engel, Prenzlauerstr. 23 II, Alexanderplatz. 75/3*

Galvanophone direkt aus der Fabrik viel billiger und besser als im Laden!
Auch Teilzahlung!
Rothenburg Berlin C Prenzlauerstr. 42 II Hof

Fülle Dein Bett
mit neuen Gänsefedern!
Ungerissen mit allen Daunen von 1,30 M. an
„ gleich füllfertig „ 1,75 „ „
Gerissene Federn „ „ 2,00 „ „
Reelle Bedienung! Umtausch gestattet!
Paul Paegelow,
Bettfedern-Großhandlung
Wriezen, Oderbruch.

Anzüge nach Maß für Herren und Knaben.
Größte Auswahl in in- und ausländischen Stoffen für Paletots, Anzüge, Beinkleider, werden unter Garantie des guten Sitzes zu überaus billigen Preisen schnellstens angefertigt im Tuch- und Maßgeschäft bei A. Karle, Inh. H. Schlüter, Waldemarstr. 66. 53942*

Reichels echt ungarischer
Wachholder-Extrakt Marke „Medico“
ein rein natürliches und heilkräftiges, seit Jahrhunderten glänzend bewährtes Hausmittel, mit wunderbarem Erfolge wirkend, speziell gegen Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoiden, Magenschwäche, Beschwerden der Wechseljahre, Asthma, schleimlösend auf Brust und Lunge, reinigt das Blut in der vollkommensten Weise. Vermöge seiner ableitenden, die Hautausdünstung fördernden, harntreibenden und Unreinigkeiten ausscheidenden Eigenschaften leistet er bei Blasen- und Nierenleiden bekanntlich unschätzbare Dienste und wirkt, die Natur unterstützend, auf alle Teile des Organismus in wohltätiger Weise ein. Niemals lose, garant. rein u. unverfälscht nur in Flaschen mit Marke „Medico“ à 75 Pf., 1.50 und 2.50 M. hier frei Haus. Prompter Versand nach auswärts nur durch
Otto Reichel, Berlin SO. 43, Eisenbahnstr. 4. Fernspr.-Anschl. IV 616, 3190, 4562.

Diese Woche Ball- und Braut-Seiden
sowie Seiden und Samte jeder Art stelle nach beendeter Inventur zum direkten Verkauf an Private. Darunter: Reine Seiden für Ball- und Gesellschafts-Roben, jetzt 1,25, 1,75, 2,20 etc. Reine Seiden für Braut- und Hochzeits-Roben, jetzt 1,00, 1,25, 1,75 etc. Aparte Louisines à jour und Chiné, Seiden für Blusen und Jupons, jetzt 1,25, 1,75, 2,50 etc. Schwere Damast-Futter-Seiden, jetzt 1,50. Ein Posten prima Kleider-Samte, jetzt 1,25, 1,50, 1,75 etc. Gestreifte Velours für Blusen anstatt 1,75 jetzt 95 Pf. Reinseidene schw. Damast-Merveilleux etc. 15,00, 20,00, 25,00, 30,00 p. Robe. Mehrere hundert Rest-Kupons, früher bis 4,00, jetzt durchschnittlich 1,00 p. Mtr.
ca. 1000 Mtr. schw. Seiden-Grenadines, 110 cm breit, für elegante Gesellschafts-Roben, anstatt ca. 6,00 jetzt 3,85. 79/7
Muster franko. Adresse genau beachten.
Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin, nur Leipziger-Str. 79, 1 Treppe, am Dönhoffplatz.
Telegramm-Adresse: Seiden-Herzog.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, den 21. Januar.

Freie Volksbühne. Sonntag, 21. Januar, nachm. 2½ Uhr: 7./8. Abteilung im Metropol-Theater: Maria Magdalene. 16./17. Abteilung im Carl Weiß-Theater: Amphitryon und Die Frage an das Schicksal.

Neue freie Volksbühne. Sonntag, den 21. Januar, nachm. 3 Uhr: 4. Abteilung im Schiller-Theater N.: Crainquebille, Die Bäuerin, Abschied vom Regiment. 6. Abteilung im Schiller-Theater O.: Nora.

Nachmittags 2½ Uhr: 9. Abteilg. im Neuen Theater: Morgenröte. 2. Abteilung im Deutschen Theater: Der Kaufmann von Venedig.

Anfang 7½ Uhr:

Opernhaus. Der Wildschütz, oder: Die Stimme der Natur. Montag: Tannhäuser. Anf. 7 Uhr.

Schauspielhaus. Wilhelm Tell. Montag: Nathan der Weise.

Neues Opern-Theater. Margarete.

Deutsches. Der Kaufmann von Venedig. Montag: Dieselbe Vorstellung.

Berliner. Der Widerspenstigen Zähmung. Montag: Dieselbe Vorstellung.

Neues. Ein Sommernachtstraum. Montag: Dieselbe Vorstellung.

Westen. Schützenliesel. Nachmittags 3 Uhr: Undine. Montag: Schützenliesel.

Lessing. Und Pippa tanzt. Nachmittags 3 Uhr: Die versunkene Glocke. Montag: Die Weber.

Anfang 8 Uhr:

Schiller O. (Wallner-Theater.) Ueber unsere Kraft. I. Teil. Nachmittags 3 Uhr: Nora. Montag: Zapfenstreich.

Schiller N. (Friedrich Wilhelmstädtisches Theater). Cyprienne. Nachm. 3 Uhr: Crainquebille. Die Bäuerin. Abschied vom Regiment. Montag: Cyprienne.

Kleines. Hidalla. Nachmittags 3 Uhr: Nachtasyl. Montag: Ghetto.

Komische Oper. Der Corregidor. Nachmittags 3 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. Montag: Hoffmanns Erzählungen.

Residenz. Der Prinzgemahl. Nachmittags 3 Uhr: Der Schlafwagenkontrolleur. Montag: Der Prinzgemahl.

Trianon. Die Wetterfahne. Nachmittags 3 Uhr: Die herbe Frucht. Montag: Die Wetterfahne.

Lustspielhaus. Der Weg zur Hölle. Nachmittags 3 Uhr: In Behandlung. Montag: Der Weg zur Hölle.

Thalia. Bis früh um Fünfe. Nachmittags 3½ Uhr: Charleys Tante. Montag: Bis früh um Fünfe.

Carl Weiß. Die lebende Brücke auf Kuba. Montag: Dieselbe Vorstellung.

Zentral. Die Fledermaus. Anfang 7½ Uhr. Nachmittags 3 Uhr: Die Geisha. Montag: Die Puppe.

Luisen. Pension Schöller. Nachmittags 3 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor. Montag: Der Störenfried. — Die Dienstboten.

Deutsch-Amerikanisches. Er und Ich. Nachm. 3 Uhr: Uebern großen Teich. Montag: Er und Ich.

Metropol. Auf ins Metropol.

Kasino. Die goldene Brücke. Nachmittags 4 Uhr: Das Opferlamm. Montag: Die goldene Brücke.

Apollo. Prinzeß Rosine. Spezialitäten. Nachmittags 3 Uhr: Berliner Luft. Montag: Prinzeß Rosine. Spezialitäten.

Herrnfeld. Familientag im Hause Prellstein.

Belle-Alliance. Der grüne Teufel. Spezialitäten. Nachmittags 3 Uhr: Der grüne Teufel. Spezialitäten. Montag: Dieselbe Vorstellung.

Wintergarten. Otto Reutter. — Spezialitäten.

Walhalla. Nach Afrika, nach Kamerun. Montag: Dieselbe Vorstellung.

Folies Caprice. Nach dem Zapfenstreich. Der Beheme. Montag: Dieselbe Vorstellung.

Reichshallen. Stettiner Sänger.

Passage. Spezialitäten.

Urania. Taubenstraße 48/49. Abends 8 Uhr: Am Golf von Neapel. Montag: Dieselbe Vorstellung.

Sternwarte. Invalidenstr. 57/62. Täglich geöffnet von 7 bis 1 Uhr.

Neues Theater.

Anfang 7½ Uhr.

Ein Sommernachtstraum.

Montag: Ein Sommernachtstraum. Dienstag: Liebesleute (Amants). Mittwoch, Donnerstag: Ein Sommernachtstraum.

Kleines Theater.

Nachmittags 3 Uhr:

Nachtasyl.

Abends 8 Uhr:

Hidalla.

Montag: Ghetto.

Berliner Theater.

Nachmittags 2½ Uhr Vorstellung zu ermäßigten Preisen:

Wilhelm Tell.

Abends 7½ Uhr:

Der Widerspänstigen Zähmung.

Montag, Dienstag, Mittwoch: Der Widerspänstigen Zähmung.

Lustspielhaus.

Nachm. 3 Uhr: In Behandlung.
Abends 8 Uhr:

Der Weg zur Hölle.

Komische Oper.

Friedrichstr. 104/104a.
Sonntag, 21. Januar, nachm. 3 Uhr, bei ermäßigten Preisen:

Hoffmanns Erzählungen.

Abends 8 Uhr:

Der Corregidor.

Montag: Hoffmanns Erzählungen.

Zentral-Theater

(Operette). 3 Uhr: Die Geisha. 7½ Uhr: Die Fledermaus. Mont. (halbe Preise): Die Puppe.

Trianon-Theater.

Anfang 8 Uhr.

Die Wetterfahne.

Sonntag nachm.: Die herbe Frucht.

Residenz-Theater.

Direktion: Richard Alexander.
Heute und folgende Tage 8 Uhr:

Der Prinzgemahl.

Satirischer Schwank in 3 Akten von L. Laurof und F. Chancel.
Sonntag nachm. 3 Uhr: Der Schlafwagenkontrolleur.

Luisen-Theater.

Nachmittags 3 Uhr:

Die lustigen Weiber von Windsor.

Abends 8 Uhr:

Pension Schöller.

Montag: Der Störenfried. Die Dienstboten.
Dienstag: Pension Schöller.
Mittwoch: Die lustigen Weiber von Windsor.
Donnerstag zum ersten Male: Der Verschwender.
Freitag: Maria Stuart.
Sonnabend: Kaufmann v. Venedig.
Sonntag nachm.: Pension Schöller.
Abends: Der Verschwender.
Montag: Die lustigen Weiber von Windsor.

Metropol-Theater

Anfang ½8 Uhr.

!Auf – in's Metropol!

Große Jahresrevue mit Gesang u. Tanz in 9 Bildern v. Jul. Freund. Musik von Viktor Hollaender. Rauchen in all. Räumen gestattet.

Apollo-Theater.

Nachm. 3 Uhr ermäßigte Preise! Die erstklassigen Spezialitäten und

Berliner Luft

von Lincke.

Abends 8 Uhr: Prinzeß Rosine. Das erstklassige Spezialitäten-Programm mit

Katsukuma Higashi

Meister der Selbstverteidigungslehre

Jiu-Jitsu.

Wintergarten

Otto Reutter.

Klein-Familie, Kunstradfahrer.
Ernst Perzina, dressierte Affen.
Lola Hawthorne, amerikanische Sängerin.
Elmo u. Recco, amerikanische Exzentriks.
Yulian Familie, Akrobaten.
Die drei Holloways, Drahtseilkünstler.
Gebrüder Schwarz, Parodisten.
Die Meininger, Hundepantomime.
„In Schottland", Ballett-Divertissement.
Burke, Andrus u. Frisco in ihrer Szene.
Der Biograph „Rückkehr vom Ball".

Folies Caprice

Budapester Possen-Theater
132 Linienstr. 132,
Ecke Friedrichstraße.

Zum 125. Male:
Nach d. Zapfenstreich.
Vorher: **Der Beheme**
u. d. ausgezeichn. Spezialitätenteil.
Anfang 8 Uhr.
Vorverk. tägl. b. Wertheim u. an der Theaterkasse von 10 Uhr vormittags an.

Schiller-Theater.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater).
Sonntag, nachm. 3 Uhr: **Nora.**
Schausp. in 3 Aufzügen v. Henrik Ibsen.
Sonntag, abends 8 Uhr: **Ueber unsere Kraft.** 1. Teil.
Schauspiel in vier Akten von Björnstjerne Björnson.
Montag, abends 8 Uhr: **Zapfenstreich.**
Dienstag, abends 8 Uhr: **Ueber unsere Kraft.** (I. Teil.)

Schiller-Theater N. (Friedr.-Wilh. Th.)
Sonntag, nachm. 3 Uhr: **Crainquebille.** Die Bäuerin. Abschied vom Regiment.
Sonntag, abends 8 Uhr: **Cyprienne.**
Lustspiel in 3 Aufzügen v. Victorien Sardou und E. de Najac.
Montag, abends 8 Uhr: **Cyprienne.**
Dienstag, abends 8 Uhr: **Hans.**

XI. Berliner Saison.

Zirkus Busch.

2 große Gala-Vorstellungen 2
nachmittags 4, abends 7½ Uhr. Nachmittags zahlen Kinder auf allen Sitzplätzen halbe Preise.
In beiden Vorstellungen:
Der berühmte amerikanische Pferdebändiger
Mr. Norton Smith
u. d. vorzügl. Progr.-Nummern.
Nachmittags 4 Uhr:

Mexiko

Gr. Ausstattungs-Pantomime aus d. mexik. Pflanzerleben.
Abends 7½ Uhr:
Die neueste und größte Sehenswürdigkeit Berlins:

◆ Indien. ◆

Orig.-Pantom. des Zirk. Busch. Besonders hervorzuheben: Eine Tigerjagd in den Dschungeln Indiens und Elefanten-Kämpfe.

Zirkus Albert Schumann

Heute Sonntag, den 21. Januar, nachm. 3½ Uhr und abends 7½ Uhr:
2 gr. brillante Gala-Vorstellungen 2
Nachm. auf allen Plätzen o. Ausn. **ein Kind frei!**
Jedes weitere Kind unter zehn Jahren halbe Preise (außer Gallerie).
In beiden Vorstell., nachm. u. abends:
◆ Die Sensation des Tages! ◆
Novität! Direkt aus Nordamerika!
Miß Able Mitchell und ihre
20 schwarzen Tenessee-Studenten 20
In beiden Vorstell. die phänomenale
Mirza-Golem-Truppe.
Die beliebte jugendliche Schulreiterin Frl. **Dora Schumann** mit ihrem brill. Reitakt „L'écuyère lumineuse".
In beiden Vorstell. die großartigen neuen Spezialitäten, sämtl. Clowns u. Auguste sowie Dir. Alb. Schumanns neue und moderne Dressuren.
Nachmittags zum Schluß die reizende Sportpantomime: **Der Tag des Englischen Derby.**
Abends zum Schluß, noch nie dagewesener Erfolg! Das diesjährige große Manegenschaustück

Femina,

das neue Frauenreich.
Montag: Gala-Sport-Vorstellung. 20 Tenessee-Studenten, Mirza Golem-Truppe. Femina.

Gebrüder

Herrnfeld-Theater.

Heute und folgende Tage
die von der gesamten Berliner Presse als „der größte Schlager" einstimmig anerkannte dreiaktige Komödie

Familientag im Hause Prellstein

mit
Anton und Donat Herrnfeld
in den Hauptrollen.
Anf. 8 Uhr. Vorverk. 11—2 Uhr.

Kasino-Theater

Lothringerstr. 37. Täglich 8 Uhr.

Die goldene Brücke.

Schauspiel in 3 Akt. v. R. Skowronnek. Im Neuen Theater z. Z. m. sensation. Erfolg gegeben!
Vorher: Das brill. bunte Programm.
Sonntag nachmittag 3 Uhr: Das Opferlamm.

W. Noacks Theater.

Direktion: Rob. Dill. Brunnenstr. 16.

Winterstürme

oder: **Der Liebe Macht.**
Volksst. in 5 Akten v. Ch. Birch-Pfeiffer. Anf. 7 Uhr. Entree 50 Pf. bis 1 M. Nach der Vorstellung: Familienball.
Montag: Dieselbe Vorstellung.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin.

Sonntag, den 21. Januar, in „Kellers Festsälen", Koppenstr. 29:

15. Stiftungs-Fest.

Festrede: **Heinrich Schulz**-Bremen. — Gesang: Oratorien- und Konzertsängerin Frau **Klosseck-Müller** (Alt); Konzertsängerin Fr. **Elise Pfaender-Trühe** (Sopran); Herr **Dr. Leopold Hirschberg** (Bariton). — Violinvirtuosin Miß **Annie Luxemburg.** — Begleitung: Herr Konzertmeister **Fritz Fuhrmeister.**

Battkescher Chor (zirka 100 Mitwirkende). Dirigent: Herr **Max Battke.**

Nachher: **Tanz.**

Eröffnung 6 Uhr. Beginn 7 Uhr. Billett 60 Pf. inklusive Programm.
Billetts in den bekannten Zahlstellen, in der Schule und **an der Kasse.**

Verband der Kupferschmiede Deutschl.

Filiale Berlin.

Sonnabend, den 27. Januar,
in Ballschmieders Kastanienwäldchen, Badstraße 16:

Strandfest in Heringsdorf.

Die geehrten Festteilnehmer werden höflichst gebeten, in Strand- oder Sommerkleidung zu erscheinen. 20265

Strandkarten a 60 Pf. sind zu haben bei den Kollegen **Hecht**, Greifenhagenerstr. 77; **Paetz**, Tilsiterstr. 30; **Mählis**, Tegelerstr. 32; **Bauer**, Usedomstr. 5, und bei den Werkstattvertrauensleuten.

Das Komitee.

Schwarzer Adler

Friedrichsberg. Fernsprecher Nr. 8.
Frankfurter-Chaussee 5.

Jeden Sonntag:
Gr. Ball unter Leitung des Herrn **O. Bürger.**

Jeden Mittwoch:
Humoristische Soiree der Willy Walde-Sänger.

Nach der Vorstellung: **Familien-Kränzchen.** × Bons haben Gültigkeit.

Donnerstag, den 25. Januar:

Volks-Cabaret

unter Leitung der
Brettl'diva Margarete Walkotte.
Mitwirkende erste Kräfte.
Anfang 8½ Uhr.

56582* Gebr. Arnhold.

Carl Weiß-Theater.

Gr. Frankfurterstr. 132.
Täglich 8 Uhr:
Die lebende Brücke auf Kuba.
Sensationelles amerik. Ausstattungsstück mit Ges. u. Ballett in 7 Bildern von James Fox.
Sonnabend, den 27. Januar, nachm. 4 Uhr Kindervorst.: Der gestief. Kater.

Walhalla-Theater

Nach Afrika, nach Kamerun.

Ausstattungsposse in 6 Bildern.
Anfang ½8 Uhr. Rauchen gestattet.

Castans Panoptikum

Friedrichstr. 165.
Ohne Extra-Entree.
Bergbewohner
Abessiniens.
65 Eingeborene
Männer, Weiber und Kinder,
sowie das Baby „Berolina".
Eintritt 50 Pf.

Passage-Theater.

Anfang d. Abendvorstellung 8 Uhr.

Walter Steiner

Humorist.

Acosta

Kraft-Jongleur.

Deutsch-Amerikanisches Theater.

Köpenickerstr. 67/68. Jed. Abd. 8 Uhr:
Gastspiel Ad. Philipp

„ER und ICH"

Sonntag nachmittag 3 Uhr:
Halbe Preise!
„Ueber'n großen Teich".

Sanssouci.

Kottbuser Straße 4a.
Dir. Wilhelm Reimer.
Sonnt., Mont., Donnerst.:
Hoffmanns Norddeutsche Sänger
und Tanzkränzchen.
Sonnt. Bg. 5, Wochent. 8 Uhr
Dienstag und Mittwoch Gastsp. d. Löwe-Ensembles.
Mit vollen Segeln.
Marie, die Tocht. d. Regts.

Reichshallen.

Heute:
Stettiner Sänger
Anfang Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr.

Buggenhagen

(Moritzplatz).

Heute sowie jeden Sonntag 7 Uhr:
Neues Programm der

Steidl-Sänger

Nachher:
Tanzkränzchen.

Bernhard Rose-Theater

Gesundbrunnen, Badstraße 58.
Nachmittags 3 Uhr:

Berliner Droschkenkutscher.

Abends 7 Uhr:

Uriel Acosta.

Billett-Vorverkauf vorm. v. 10 bis 1 Uhr an der Theaterkasse.
Morgen Montag: Große Extra-Benefiz-Vorstellung für den Oberregisseur Heinrich Richter:

Der Roland von Berlin.

Schausp. i. 4 Akten nach hist. Quellen von Fr. Silesius.
Anf. 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Stadt-Theater Moabit

Alt-Moabit 47/49.
Heute Sonntag, den 21. Januar:
Gastspiel des Berliner Schau- und Lustspiel-Ensembles
unter Leitung von Hans Vilain.

Die Lieder des Musikanten.

Volksstück mit Ges. in 5 Akt. (7 Bild.) von R. Knettel.
Anfang 6 Uhr. Kassenöffn. 5 Uhr.
Nach der Vorstellung: Gr. Ball.
Billett-Vorverkauf von 10—2 Uhr an der Theaterkasse.
Jeden Montag: Soiree der beliebten Fritz Steidl-Sänger.

Otto Pritzkows

Berliner Abnormitäten-Theater

Münzstr. 16.

Riesen-Weihnachts-Programm! Neu! Die Elite-Liliputaner-Truppe, die kleinsten Sängerinnen u. Vortragskünstler der Welt. Riesin Ilona, 485 Pfd. schwer. Opulio, der Mensch ohne Gefühl. Mao! Mao! Maie! frei in der Luft schwebende Türkin. Hellseherin Armida, wahrsagende Wunderdame. Pluto, Wunderhahn, geb. mit 4 Beinen, 2 Körpern, 1 Kopf, lebend. rc.

Palast-Theater

Burgstr. 24, 2 Min. v. Bh. Börse.
Heute ½8 Uhr. Entree 50 Pf.
Das

Riesen-Januar-Programm.

Die **3 Harders**, Berliner Hochturner, ehemal. Mitgl. d. Hegelmann-Truppe.
The Baretts, urkomische Pantomimisten.
The Etennas, Balance-Akt.
Ellen Ella, Contorsionistin auf der Säule.
Paulas Beichte, Burleske v. W. Gericke.
Der treue Cäsar und 10 Elite-Nummern.

Gustav Behrens Spezialitäten-Theater

Frankfurter Allee 85.
Der größte Schlager der Saison!
Rentier Mudickes Abenteuer auf dem Metropolball
oder:
Die kleinen Mädchen von Berlin.
Gr. Ausstattungsposse m. Ges. u. Tanz.
Im zweiten Bilde:
Die 6 schönen Manolizigaretten.
Außerdem: 16 Spezialitäten.

Schöneberger Wintergarten

Goltzstraße 9.
Täglich Theater- und Spezialitätenvorstellung.
Sonntags 2 Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr zu halben Preisen. Jede erwachsene Person hat ein Kind frei. — Abends 7½ Uhr Große Gala-Vorstellung. **Die Direktion.**

Humboldt-Akademie.

Lehrstätte NO. (Königstadt.)

Beginn der 3 volkstümlichen Vortragsreihen am Mittwoch, 24., Freitag, 26. Januar und Donnerstag, 1. Februar.
Programm gratis und Reihenkarten a 50 Pf. im Bureau, Fr. Sensenhausers Buchhandlung, Alexanderstraße 37a, bis 8¼ Uhr abends — von da ab Einzelkarten bei dem Schuldiener Voigt im Königstädt. Realgymnasium.

Variété Elysium
Kommandantenstraße 3/4.
Um 9½ Uhr: Auftreten des berühmten Stegreifdichters
Paul Steinitz.

Etablissement Buggenhagen
Moritzplatz.
Täglich
in den unteren Sälen
Gottschalk-Konzert.

Die Nacht ist eine Sensation. eigenartige Zeitschrift. Reich illustr. — f. freie Geister Proben 20 Pf. Marken voraus.
Nacht-Verlag. Hamburg 116.

Arnold Scholz. **Neue Welt** Hasenheide 108/114
Im vollst. renoviert. Riesensestsaale Sonntag, den 21. Januar:
Großes Militär-Konzert und Horst's Quartettsänger und Possen-Ensemble [57352
mit darauffolg. Tanzkränzchen.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.
Reservierter Platz 75 Pf.
In den hinteren Sälen v. 4 Uhr ab:
Großer Ball. Entree 30 Pf.
Jed. Mittw.: Bernh. Rose-Theater.
Vorauzeige. Vom 28. Januar bis 18. Februar:
Groß. Münchener Bockbierfest.

Alhambra
Wallner-Theaterstraße 15.
Jeden Sonntag: **Großer Ball**
Großes Orchester. Anfang Sonntags 5 Uhr. A. Zameitat.

Gewerkschaftshaus, SO., Engel-Ufer 15.
Sonntag, den 28. Januar 1906, abends 7 Uhr:
XI. Volkstümlicher Vortragsabend von **Marie Holgers.**
Musikalische Mitwirkung: Christian Hansen vom Theater des Westens (Tenor), Herr Kapellmeister Lippitz, Herr Ernst Schauß (Harmonium). 256/9
Eintrittskarten a 30 Pf. in den Zigarrenhandlungen bei Horsch, Engel-Ufer 15 und Gottfr. Schulz, Admiralstr. 40a und in allen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften!

Konzert-Etablissement der Aktien-Brauerei Friedrichshain.
Montag, den 22. Januar 1906, abends ½9 Uhr:
II. Sinfonie-Konzert
des
Berliner Sinfonie-Orchesters.
Dirigent: Kapellmeister Maximilian Fischer.
Solist: Harfenvirtuose Josef Ziegenheim.
Billetts a 40 Pf. sind in den Zahlstellen der Volksbühnen zu haben. Abendkasse 50 Pf.

Germania-Prachtsäle
Chaussee-Straße 103.
Arnold Scholz Nachf. Karl Richter.
Jeden Sonntag und Mittwoch:
Hamburg. Sänger.
Sonntags nach der Soiree: **Familien-Kränzchen**
und im weißen Saal von 5 Uhr ab: **Großer Ball.**
Jeden Donnerstag: **Militär-Konzert**
d. Garde-Füsilier-Kapelle. Vorzugskarten u. Passepartouts Mittwochs und Donnerstags gültig. 57322*

Brauerei Germania A.-G.
Frankfurter Allee 53/55.
Oekonom: R. Franke.
Jeden Sonntag:
Großer Ball.
Anfang 5 Uhr.
Entree inkl. Garderobe 30 Pf.
Empfehle meine Säle zu Versammlungen und Festlichkeiten.
57519* Richard Franke.

Achtung! Achtung!
1 Mark wöchentlich 1 Mark
Platten-Apparate, Phonographen. Echte Menzenh. Zithern. Silb. u. gold. Uhren, Ketten, Ringe usw. Freischwinger, Regulateure. Große Auswahl in Platten, Edison-Walzen, Noten.
Juhre, N., Demminerstr. 2.

Max Kliems Festsäle,
Hasenheide 13–15. 57696*
Jeden Sonntag: **Gr. Ball.**
Sonnabend, den 24. u. 31. März sowie 7. April alle Säle frei.
Max Kliem.

Anton Boeker's Ball-Salon, Weberstr. 17,
empfiehlt den geehrten Gewerkschaften und Vereinen seinen großen Saal zu Festlichkeiten und Versammlungen, auch sind noch zwei große Vereinszimmer einige Tage in der Woche zu vergeben.
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**
Hierzu ladet ergebenst ein 56752*
Anton Boeker, Weberstr. 17.

BREUER's Festsäle
„Zur Königsbank"
Gr. Frankfurterstr. 117. × Inh. Curt Breuer. × Amt Vila, 8142.
Den geehrten Gewerkschaften, Vereinen, Klubs empfehle ich meine Gesamträume zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art zu den kulantesten Bedingungen.
Um recht regen Zuspruch bittet Curt Breuer, Gastwirt.

Schöneberg am Wartburgplatz
Eisbahnplatz, Martin Luther-Str.
Haase's umschlossene elektrisch-konzentrische
Stufenbahn
bildet **„das Tagesgespräch"** von Schöneberg.
Geöffnet an Wochentagen von 5 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends.
„ „ Sonntagen „ 3 Uhr „ „ 10 „ „
Jeden Mittwoch von 4—7 Uhr: — Großes Kinderfest. —

Neueste Sehenswürdigkeit Berlins!
Karl Gabriel's
Volks-Museum.
Friedrichstraße 112a. Am Oranienburger Tor.
ca. 2000 Ausstellungsobjekte.
Mechanische Kolossalgruppen in hier noch nicht gesehener künstlerischer Vollendung.
Volkskrankheiten u. deren Bekämpfung.
Anatomie und Samariterlehre etc. etc.
Täglich geöffnet von früh 9 Uhr bis abends 10 Uhr.
Entree 30 Pf., Soldaten und Kinder 20 Pf. — Für sämtliche Räume ohne Nachzahlung 60 Pf. 76/5*

Pracht-Säle des Ostens.
Frankfurter Allee 151/152. Inh.: O. Cranz.
Sonntag, den 21. Januar 1906:
Im Konzert-Saal: **Gr. Streich-Konzert** unter Mitwirkung der beliebten Norddeutschen Sänger. Nach der Soiree: **Tanz-Kränzchen.** Anfang 5½ Uhr.
Im weißen Saal: **Tanz-Reunion** bei stark besetztem Orchester. Anfang 4 Uhr.
Im Restaurant täglich: **Wagner-Künstler-Konzert** bei freiem Entree.
Ausschank von **Patzenhofer, echt Münchener u. Pilsener Bier.**
Vorzügliche Küche!

Mecklenburger
Landräucherei Grabow.
Dauerware. Landrauch.
Die Kreditansprüche und Verluste im Zwischenhandel nötigen uns, **direkt an Private** und Nachnahme zu billigsten Engrospreisen unsere ff. geräuch. Fleisch- u. Wurstwaren zu liefern. Auf Wunsch zusammengest. 1 Postkollt feinste Cervelatwurst fest p. Pfd. 1,25 M., feinste Salami u. Bauernwurst 1,10—1,15, feinste geräuch. Rot- u. Leberwurst 65 Pf. Prima Landspeck, fett, 85, mager 90 Pf. Prima Rollschinken ohne Abfall 1,20. Flomenschmalz 70 Pf. Garantie: Nichtadellose Ware selbst im Anschnitt gegen Nachnahme zurück.

Spezial-
Möbel-Halle
Harry Goldschmidt
Moritzplatz 59, I.
Ecke Stallschreiberstraße.
Inventur-Räumungsverkauf
verliehen gewesener und neuer
Möbel
sowie ganzer
Wohnungs-Einrichtungen
staunend billig!
Teilzahlung ist gestattet!

Selowsky's
„Bolero"
feinste
2 Pfg.-
Zigarette.
Gesetzlich geschützt!
Nur Handarbeit!
5815L*

Der

Ausstoß des diesjährigen Bockbiers

der zum unterzeichneten Verein gehörigen Brauereien beginnt

am Freitag, den 26. dieses Monats.

Verein der Brauereien Berlins und der Umgegend.

1. Bergschloßbrauerei-Aktien-Gesellschaft zu Rixdorf.
2. Brauerei Oswald Berliner zu Berlin.
3. Berliner Bockbrauerei Aktien-Gesellschaft zu Berlin.
4. Böhmisches Brauhaus, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien A. Knoblauch, zu Berlin.
5. Julius Bötzow, Kgl. Hoflieferant zu Berlin.
6. Bürgerliches Brauhaus Otto Müller Nachf. Gebr. Wanninger zu Berlin.
7. Deutsche Bierbrauerei Aktiengesellschaft zu Berlin.
8. Brauerei C. Flehinghaus zu Charlottenburg.
9. Aktien-Brauerei Friedrichshain zu Berlin.
10. Aktien-Brauerei-Gesellschaft Friedrichshöhe, vorm. Patzenhofer, zu Berlin.
11. Gabriel & Richter zu Weißensee.
12. Brauerei Germania Aktien-Gesellschaft zu Berlin.
13. Brauerei Karl Gregory Aktien-Gesellschaft zu Berlin.
14. C. Habel's Brauerei zu Berlin.
15. F. Happoldt zu Berlin.
16. Berliner Bierbrauerei Aktien-Gesellschaft, vormals F. W. Hilsebein, zu Berlin.
17. Klosterbrauerei Aktien-Gesellschaft zu Charlottenburg.
18. Brauerei Königstadt, Aktien-Gesellschaft zu Berlin.
19. Berliner Kronen-Brauerei, Aktien-Gesellschaft zu Berlin.
20. Löwenbrauerei Aktien-Gesellschaft zu Hohen-Schönhausen.
21. Münchener Brauhaus, Aktien-Gesellschaft zu Berlin.
22. Brauerei Pfefferberg, vormals Schneider & Hillig, Aktien-Gesellschaft zu Berlin.
23. Aktiengesellschaft Schloßbrauerei Schöneberg zu Schöneberg
24. Schultheiß' Brauerei, Aktien-Gesellschaft zu Berlin.
25. Brauerei Schweizergarten C. Schneider zu Berlin.
26. Spandauerberg-Brauerei, vorm. C. Bechmann, Aktien-Gesellschaft zu Berlin.
27. Berliner Unions-Brauerei zu Berlin.
28. Vereinsbrauerei zu Rixdorf.
29. Versuchs- und Lehrbrauerei zu Berlin.
30. Viktoria-Brauerei Aktien-Gesellschaft zu Berlin.
31. Brauerei A. Werm, Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

A. JANDORF & Co

Spittelmarkt | Belle-Alliance-Strasse | Grosse Frankfurter-Strasse | Brunnen-Strasse.

Verkauf nicht an Wiederverkäufer. **MONTAG DIENSTAG MITTWOCH** Soweit der Vorrat reicht.

Unsere Einkäufer sind von ihren Einkaufsreisen aus Plauen, Eibenstock etc., dem Centrum der Spitzen- und Besatz-Industrie zurückgekehrt, wo sie Gelegenheit hatten bedeutende Posten einzukaufen.

Wir empfehlen u. a. als ganz besonders preiswert:

Gestickte Tüll- oder Spachtel-Collarettes Stck. 15 23 Pf.
Batist-Einhefte-Kragen weiss Stck. 18 Pf.
Bunt gestickte Einhefte-Kragen Stck. 43 Pf.
Elegante Kragen m. Tüll- oder Spachtel-Spitze garniert Stck. 1.25 1.75 2.25
ca. **5000** Mtr. gestickte **Kleider-Besätze** weiss schwarz bunt Mtr. 60 95 1.45

Kragen- und Manschetten-Garnituren 95 Pf. 1.45
Moderne Spachtel-Plastrons Stck. 68 Pf.
Spachtel-Stoffe Mtr. 1.95
Tüll-Spitzen weiss, beurre, ecru Mtr. 18 28 45 Pf.
Halbfertige Roben weiss Batist m. Einsatz in aparter Ausführung Stck. 6.25

Glas		Porzellan weiss		Porzellan bunt	
Dessertteller gepresst	6, 8 Pf.	Dessertteller	8 Pf.	Dessertteller	18 Pf.
Butterdosen gepresst	22 Pf.	Saucieren	48 Pf.	Butterdosen	45 Pf.
Sturzflaschen	38 Pf.	Kaffeetassen mit Untertasse	9 Pf.	Satztöpfe	6 Stück 1.35
Käseglocken geschliffen	45 Pf.	Kaffeekannen	48 Pf.	Speiseteller Veilchenmuster	33 Pf.
Gambrinusbecher mit Goldrand	12 Pf.	Compotschalen gerippt	15, 18, 25, 35, 40 Pf.	Dessertteller Veilchenmuster	23 Pf.

Ausverkauf.

Nach beendeter **Inventur** sind die Preise auf sämtliche Artikel bis zu **33 1/3 %** herabgesetzt:

Teppiche v. M. 4.50, 8, 13.50, 24, 36, 45 usw.
Gardinen v. M. 2.10, 3.50 5, 7.50, 9, 12 usw.
Portieren v. M. 5, 6.75, 9, 11.50 usw.

sowie Steppdecken, Tisch- u. Diwandecken, Läufer- und Möbelstoffe etc.

Nie wiederkehrende Gelegenheit.

Teppich-Adler
Königstrasse 20-21, a. d. Jüdenstr.

Brauerei Karl Gregory Aktien-Gesellschaft

Telephon Amt III 1608. **Berlin N.** Telephon Amt III 3183.

Hochstraße 21–24

empfiehlt ihre vorzüglichen Biere, aus bestem Malz und Hopfen hergestellt, als: 5677L*

Lager-Bier (goldgelb)
Pilsener Bier (Spezialität)
Hofbräu (nach Münchener Art)
in Gebinden und Flaschen.

Filiale Chausseestraße 54 ist aufgelöst.

Anzüge Paletots | nach Maß
24, 30 und **38** Mark

Unter Garantie des tadellosen Sitzes bei peinlichst gewissenhafter Anprobe liefere ich von **prima** modernen **Stoffresten** Anzüge u. Paletots nach Maß nur zu obigen Preisen.

Keinen Zwang zur Abnahme bei nicht passendem Sitzen. 5702L*

Sonnenscheins Herren-Moden nach Maß.
Nur Linden-Straße Nr. 95, I. neben der Markthalle.
Filiale Chausseestraße 54 ist aufgelöst.

Telephon Amt IV 5797

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr. H. Unger, Gummiwarenfabrik Berlin NW., Friedrichstrasse 90.

Café Meyer Dresdener-Straße 128/29. Kaffee 10 u. 15, Bier, hell u. dunk., 10 Pf. ca. 80 Zeitungen; 2 Billards Stb. 40 Pf. Zahlstelle der Freien Volksbühne. *

Wunder der Industrie!
Infolge Massenabschluß ist es uns möglich **um nur Mk. 4.50** diesen hier abgebildeten

Pracht-Regulator

in schönem kräftigen Kasten, Nußbaum poliert, 56 cm hoch, mit geschnitztem, gotischem Aufsatz und gedrechselten Vasen, gutes Federzugwerk, Zifferblatt und Pendel goldverziert, so lange der Vorrat reicht, zu liefern, mit 3 Jahren Garantie für guten Gang. In Ihrem eigenen Interesse benutzen Sie sofort diese seltene Gelegenheit. — Versand gegen Nachnahme, kein Risiko, Umtausch gestattet. Pracht-Kataloge mit zirka 800 Illustrationen gratis und franko. Uhrmacher und Wiederverkäufer verlangen unseren neuesten Engros-Katalog.

M. Winkler & Co., München,
Sonnenstraße 10/W.

A. B. Koch,
Kohlen-Groß-Handlung
Berlin O. 34, Brombergerstr. 15.

Preise für nur Ia Marken ab Platz:
Prima Ia Halbsteine (bekannte Marken) pr. Ztr. 80 Pf.
Ia Senftenberg Wurfbriketts 75 Pf.
Ia Marienglück pr. Ztr. (110 bis 120 Stck.) . . . 85 Pf.
Ia Diamant gef. gesch. (110 bis 120 Stck.) . . . . . 90 Pf.
Ia Ilse zu dem von der Ilse-Grube festgesetzten Preise.
Anhalter Kohlenwerke Ztr. 95 Pf.
Anthrazit Cadi . . . . . 2 M.
Bruch, Koks, Steinkohlen usw. zu den billigsten Tagespreisen. Anlieferung frei Keller je nach Quantum p. Ztr. 10—15 Pf. mehr. — Bei größerer Abnahme billiger.

Schnupfet **„Kur-Prise“** (D. R. G. M. 220 085) 204/5*
in Flaschen und Päckchen a 10 Pf.
Bester **Qualitäts-Schnupftabak** zu haben in den Zigarrengeschäften.

Sie schaden sich selbst, wenn Sie b **Husten, Katarrhen der Lunge u. Luftwege** nicht meine als altbewährtes Linderungsmittel bekannten und geschätzten **Spitzwegerichsafthonbons und Spitzwegerichtee** anwenden. Teleph.: Amt 7a, 7173
Allein echt b. Gust. Behm, Berlin O., Frankfurter Allee 120.

Zahn-Klinik. Preise beliebige Teilzahlung.
Olga Jacobson, Invalidenstraße 148.

Kreuzstern

Maggi's 10 Pf. Fläschchen

bietet auch der bescheidensten Börse Gelegenheit, einen Versuch zu machen mit der altbewährten **MAGGI's Suppen- u. Speisen-Würze.**

Ueberall zu haben.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, den 20. Januar 1906.

Reform des Gütertarifs.

Es sieht bunt aus in der Welt der Industriellen und Kaufleute. Hier himmelhohes Jauchzen, dort trübes Ahnen. Urteilt man nach den Geschäftsberichten der industriellen Anlagen und der Börsenstimmung, dann dürfen hoffnungsgeschwellte Aktionärherzen reichen Dividendensegens gewiß sein. Aber wer den Blick etwas weiter hinaus, hinweg über die Gier des Augenblicks, in die Zukunft schweifen läßt, dessen Augen erschauen nicht lauter lachende Bilder. Es ist gewiß kein Zufall, kein durch individuelle Veranlagung erklärliches Unglücksgeschrei, daß fast sämtliche wirtschaftliche Korporationen aus den Wetterzeichen kritische Jahre zweiter und sogar dritter Ordnung diagnoszieren. Nur weniger Ausnahmen gibts nach dieser Richtung. Die bis jetzt erschienenen Handelskammerberichte sind ziemlich einig in dem Urteil: Unsere Volkswirtschaft geht unter der Aera der neuen Handelsvertragsverhältnisse schweren Zeiten entgegen. Allerdings in der Argumentation über die Art der Einflüsse, in dem Urteil über die Intensität des wirtschaftlichen Druckes, über Wege und Pfade die aus dem Labyrinth hinausführen, gehen die Stimmen auseinander. Das ist erklärlich. Die Aussichten sind nicht für alle interessierten Gruppen gleich bedenklich und die oft direkt entgegenstehenden Interessen brüten natürlich keine gleichen Eier aus. Bei den Vorschlägen zur Abwehr der Gefahren spricht jeder Interessent im Namen der „deutschen Volkswirtschaft und Industrie“. Auf diese hohe Warte stellt sich jeder Rufer im Streit und mag sein Urteil noch so sehr von egoistischen, das Allgemeininteresse negierenden Motiven beeinflußt sein. Gerade den „Spezialisten“ geht leicht der Weitblick für das Große, für das Gesamtbedürfnis verloren.

Es entbehrt nicht eines ironischen Beigeschmacks, wenn sich jetzt die Vertreter der schweren Industrie als die lautesten Kritiker unserer handelspolitischen Verhältnisse hervortun. Ihrer Mitwirkung, ihrem Wollen haben wir gerade die beklagten Zustände zu danken. Sie haben eigentlich am wenigsten Ursache, zu lamentieren, und ihre Vorschläge zur Abhülfe der Not gehen auch wieder nicht über den Rahmen der Sonderinteressen hinaus. Hören wir, was die Essener Handelskammer, das Sprachrohr der großen Werke, für ein Heilkräutlein in Petto hat. Sie sagt:

„. . . Weiter wird schon jetzt ins Auge gefaßt werden müssen, daß für die vielfachen Erschwernisse, die unserer Gütererzeugung und unserem Güterabsatz auf zollpolitischem Gebiete bereitet sind, ein Ausgleich auf dem Gebiete des Verkehrswesens durch Gewährung besserer und billigerer Transportmöglichkeiten zugestanden werden muß . . . billigere Transportmöglichkeiten durch Gewährung ermäßigter Gütertarife. . . .“

Die Handelskammer treibt hier Zukunftspolitik, was selbstverständlich an sich nicht nur durchaus einwandfrei, sondern für jeden Volkswirt dringend geboten ist. Es kommt nur darauf an, von welchen Voraussetzungen solche Politik ausgeht, und zu welchen Schlußfolgerungen sie zwingt. Bisher hat die Großeisen- und Kohlenproduktion in Deutschland einen glänzenden Aufschwung genommen. Unsere Kohlengewinnung stieg von zirka 60 Mill. Tonnen im Jahre 1880 auf zirka 180 Mill. Tonnen im letzten Jahre, vor 10 Jahren hatten die deutschen Hochofenwerke ein Ausbringen von 5 464 501 Tonnen Roheisen, für 1905 ist die Erzeugungsmenge auf zirka 11 Mill. Tonnen angewachsen. Und das finanzielle Ergebnis der Werke in der Montanindustrie ist nicht minder befriedigend, wie sich aus der zehnjährigen Dividende einer Reihe Gesellschaften ergibt.

Wir machen darüber folgende Aufstellung. Es beträgt:

	jetziges Aktienkapital Mill. M.	Dividende in Proz.	die Zahl der in 1903 od. 1904 beschäftigten Arbeiter
A.-G. Hösch, Dortmund	15	104,5	7 186
Bochumer Gußstahl-Verein . . .	25 1/4	115 1/6	11 200
Rhein. Stahlwerke	28	108	4 313
Hibernia	60	111 1/2	12 197
Kölner Bergwerk	6	247 1/6	2 496
Gelsenkirchener	117 2/3	108 1/3	21 434
Ver. Königs Laura Konsolidation	16	237	5 367
Arenberg Bergbau	7 1/4	495	5 103
Harpener	70	97	23 032
Rote Erde, Aachen	11 1/2	345	6 461
Schalker Gruben u. Hütten . .	10 1/5	322 1/2	5 399

Die Transport- resp. Frachtkosten spielen nun bei den Selbstkosten der industriellen Produktion eine sehr große Rolle. Deshalb geht ja auch ein Hauptbestreben dahin, die Verarbeitungswerke in der Nähe der Gewinnung der Rohmaterialien anzulegen. Das ist aber bei unseren geologischen Verhältnissen nur bis zu einem gewissen Grade möglich. Erze und Kohlen wachsen in Deutschland nicht nahe beieinander. Zudem müssen wir bedeutende Mengen Erze vom Auslande hereinholen. Die Quote der Frachtkosten vom Preise der Produkte, bestimmt natürlich die Bedeutung der Tariffrage. Unter diesem Gesichtswinkel ist die Forderung der Essener Handelskammer zu bewerten. In Betracht käme dabei zunächst das finanzielle Interesse des Staates. Ausgeschlossen ist, daß die Eisenbahnverwaltung der Industrie auf Kosten der Gesamtheit direkte Liebesgaben offerieren darf. Betrachtet man die Eisenbahn in erster Linie als Verkehrsmittel, das die Aufgabe hat, Handel und Wandel zu fördern, dann kann man der erhobenen Forderung durchaus die Berechtigung nicht absprechen.

Regierungsrat a. D. Lommitz macht in der Zeitschrift „Glückauf“ (Jahrgang 1903 Heft 43 und 44) folgende Berechnung auf: Bei der Güterbewegung zwischen Rheinland-Westfalen und Lothringen-Luxemburg entfallen auf einen Güterzug von 800 Tonnen Ladegewicht durchschnittlich folgende Frachtanteile: Hinfahrt: 775 Tonnen Koks und 25 Tonnen Kohlen, Rückfahrt: 240 Tonnen Erz, 100 Tonnen Roheisen, 60 Tonnen Halbzeug mit nachstehenden Einnahmen: Für Koks nach Ausnahmetarif 6045 Mark, für Kohle nach Rohstofftarif 207 Mark, für Erz nach Erz-Ausnahmetarif 1296 Mark, für Halbzeug nach Spezialtarif III 528 M., und für Roheisen nach Spezialtarif III resp. nach Gießereiroheisen-Ausnahmetarif 810 M.; insgesamt 8800 M. Die Selbstkosten, die dieser Einnahme gegenüberstehen, belaufen sich aber auf nur 3800 M., so daß der Bahn ein Ueberschuß von über 5000 M. verbleibt. Die Selbstkosten sind berechnet nach einer Aufstellung der württembergischen Staatsbahnen. Bei Gewinnsätzen wie hier angegeben, ließe sich eine Herabsetzung der Tarife wohl rechtfertigen. Damit wäre ein Weg zur Herabminderung der Selbstkosten gefunden. Die andere Frage ist die, ob damit dem Allgemeininteresse oder auch nur der Eisenindustrie überhaupt, bestimmt gedient ist! Diese Frage können wir durchaus nicht unbedingt mit „ja“ beantworten. Die durch Tarifherabsetzung ausfallenden Einnahmen müssen natürlich anderweitig gedeckt werden. Für die Verarbeitungsindustrie, die nur relativ geringe Quanten verfrachtet, bei denen die Frachtrate viel weniger ins Gewicht fällt, als bei den Massenbezügen der Roheisen- und Halbzeugindustrie, würde eine Frachtermäßigung für Kohlen und Erze eine kaum nennenswerte Erleichterung bedeuten, wenn ihr nicht die Garantie geboten wird, daß die Ermäßigungen auch in den Inlandspreisen für das von der Weiterverarbeitung benötigte Material zum Ausdruck kommt. Aber da liegt der Hase im Pfeffer! Es besteht die Gefahr, daß die Stahlwerke die durch günstigere Tarife erlangte Position dazu benutzen, noch mehr wie bisher den Export von Rohmaterial und Halbzeug zu forcieren, und zwar auf Kosten der Weiterverarbeitung, indem gleichzeitig die Monopolpreise im Inlande hoch gehalten werden. Schon unter den bestehenden Verhältnissen sind die betreffenden Exportziffern ganz gewaltig in die Höhe geschnellt, wie folgende Zusammenstellung ausweist. Es betrug unsere Ausfuhr (in Doppelzentner):

	1897	1904
Roh- und Brucheisen, Abfälle	1 283 866	3 159 946
Halbzeug	397 915	3 959 895
Walzprodukte	9 278 139	15 678 563

Die Ausfuhrziffern in den Produkten, in denen die gemischten Werke unbedingt dominieren, haben in ganz gewaltigem Umfange zugenommen. Das rasche Vorrücken Deutschlands als Haupttieferant von Halbzeug ergibt sich aus einer Zusammenstellung des Einfuhr- resp. Ausfuhrüberschusses in diesem Produkt. Danach hatte Belgien 1900 einen Einfuhrüberschuß von 18 731 Tonnen, 1904: 177 675 Tonnen und im ersten Viertel 1905: 49 998 Tonnen. Englands Einfuhrüberschuß in derselben Zeit stellte sich auf 164 174 resp. 517 362 resp. 199 781 Tonnen. Frankreich balanziert mit einem Ausfuhrplus von 2649, resp. 145 547 resp. 61 480 Tonnen; dagegen entwickelte sich Deutschlands Export folgendermaßen: der Ausfuhrüberschuß von 30 849 Tonnen im Jahre 1900 wurde 1904 um das Zwölffache überholt, er stieg auf 386 434 Tonnen und nach dem Ergebnis des ersten Vierteljahres 1905 berechnet, — der Ausfuhrüberschuß für diese Zeit beziffert sich auf 144 156 Tonnen — verzeichnen wir gegen 1900 eine Steigerung von fast 200 Proz., ein Resultat, das aber nach dem Ergebnis des ganzen Jahres, bei dem besonders in den letzten Monaten forcierten Export, noch übertroffen werden wird.

Ein Hauptabnehmer deutschen Halbzeuges ist England und es ist aus dortigen industriellen Kreisen heraus schon anerkannt worden, daß die Preispolitik der deutschen Halbzeugexporteure die beste Stütze ihrer Konkurrenzfähigkeit sei und deutsche Verbraucher von Halbzeug kauften mit Vorteil deutsches Material im — Auslande. So ließen sich eine Menge von Unstimmigkeiten zuungunsten der deutschen Volkswirtschaft aufzählen. Die von der Großindustrie geforderte Reform könnte, wenn sie vorbehaltlos durchgeführt würde, das ungünstige Verhältnis noch weiter in der bereits beschrittenen Richtung verschieben. Es läge die Gefahr nahe, daß die schwere Industrie unter Aufrechterhaltung der Inlandsmonopolpreise die zugestandenen Frachtersparnisse lediglich dazu benutzt, durch reduzierte Preise auf dem Auslandsmarkt den Export in Rohmaterial und Halbzeug noch weiter zu fördern. Damit würde aber die deutsche Verarbeitungsindustrie, die ohnehin auf dem Außenmarkt, ja teilweise sogar im Inlande selbst, unter den angezogenen widrigen Umständen schwer zu kämpfen hat, in ihrer Konkurrenzfähigkeit weiter geschwächt. Daß damit dem Gesamtinteresse nicht gedient ist, liegt auf der Hand und eine Tarifpolitik, die solche Entwickelung förderte, kann nicht befürwortet werden.

Trotzdem aber ist und bleibt die Forderung nach einer Reform der Tarife berechtigt. Aber mit Vorbehalt. Es könnte eine Klassifikation nach der Richtung vorgenommen werden, daß für exportierte Fertigerzeugnisse die niedrigsten Tarife verrechnet würden, während auf exportiertes Rohmaterial und Halbzeug der Normaltarif, der übrigens immerhin niedrigere Sätze als die bisher geltenden enthalten könnte, in Anwendung kommen müßte.

Damit wäre nicht einmal der Konzentration der Industrie, dem Zusammenschluß zu geschlossenen Produktionen irgendwie der Weg erschwert, eine solche Politik stellte keineswegs einen Eingriff dar in den Konkurrenzkampf der Werke untereinander, sie reizte vielmehr nur dazu, das Schwergewicht auf den Export von Fertigerzeugnissen zu legen. Jeder Erfolg nach solcher Richtung bedeutet: Vermehrung der Arbeitsgelegenheit, Steigerung des Wertes der Ausfuhr, Vorteil für die Gesamtvolkswirtschaft. D.

Vermischtes.

Humor in der Schule. In der „Straßb. Post“ werden folgende Stellen aus Aufsatzheften der Oeffentlichkeit übergeben: Eine zehnjährige Schülerin leistete sich bei der Beschreibung eines germanischen Gehöftes folgende ahnenstolze Bemerkung: „Die Germanen waren ein kräftiges Volk; sie hatten oben ein Loch, das Windauge genannt, um Sonne und Wind hereinzulassen.“ Eine andere schrieb folgenden geheimnisvollen Satz: „Als die Männer die Bärenpelze abgezogen hatten, da nahmen die Männer die Pelze und zogen sie an.“ In derselben Klasse erzählte ein Mädchen: „Siegfried stand am Lindenbronn und wartete auf seine Nachkommen.“ Aber auch die älteren, elf- und zwölfjährigen Kinder sorgen dafür, daß die Arbeit des Heftverbesserns nicht zu öde werde. Bei der Schilderung des Jahrmarktes ließ ein Mädchen die Henne krähen, ein anderes schrieb: „Dort standen Frauen mit Nähnadeln, Lampenschirme und Postkartenhändler; weiter unten, auf Stroh ausgebreitet, boten die Geschirrhändler ihre Ware feil.“ In einem Aufsatz: „Ausritt zum Kreuzzug“ fand sich die Stelle: „Die Kopfbedeckung der Ritter besteht aus einem Eisenhut oder aus einer Ringelhaube, manche haben auch ein Nasenbein am Hute befestigt.“ Das Nasenband machte übrigens mancher aus der Klasse zu schaffen. „Einige haben ein Nasenband, andere haben Eisenhüte,“ schrieb ein Mädchen. Und ein anderes gar: „Die Kreuzfahrer tragen auf dem Haupte Eisenhauben; einige sind mit Nasen versehen.“ Ueber das Thema „Vom Grüßen“ äußerte sich ein Kind wie folgt: „Gewöhnlich zieht man den Hut. Anders ist es, wenn die Herren eine schwache Kopfbedeckung oder dünne Haare haben, dann ist es nicht unhöflich, wenn sie den Hut nicht ziehen. Die beste Art des Grüßens ist die mit dem Herabnicken des Kopfes.“

Hochbahnunglück. Aus Brooklyn wird vom 19. Januar telegraphiert: Auf der Hochbahn entgleiste heute ein Zug, wobei der hinterste Wagen, der mit Fahrgästen dicht besetzt war, aus einer Höhe von 35 Fuß auf die Straße hinunterfiel und vollkommen zertrümmert wurde. Die Trümmer gerieten in Brand, doch gelang es die Fahrgäste zu retten, ehe sie den Flammen zum Opfer fielen. Bei dem Unfall sind zwölf Personen verletzt und eine getötet worden.

Gehrock-Anzüge 70.- 60.- 50.- 40.- 36.- 27.- 21 Mk.
Schwarze Hosen 15.- 12.- 10.- 8.- 6.- 5.- 3 Mk. 50
Weisse Anzüge Auch bunt gestreift, 24.- 11.- 7.- 6.- 4 Mk. 25
Papierfaser-Anzüge creme Farben. Sehr haltbar. 10 Mk.
Ball-Westen 8.- 6.- 4.- 3.- 1 Mk. 75

BAER SOHN
Spezial-Haus grösten Massstabes.
Chausseestrasse 24a/25 • 11 Brückenstrasse 11 • Gr. Frankfurterstr. 20.

Singer Nähmaschinen.
Einfache Handhabung! 56682*
Große Haltbarkeit! Hohe Arbeitsleistung!
Weltausstellung Paris 1900: Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.
Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Kunststickerei.
Elektromotore für Nähmaschinenbetrieb.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Berlin W., Leipzigerstr. 92. Filialen in allen Stadtteilen

Dr. Schünemann, Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden, Frauenkrankheiten. Jetzt: Friedrichstr. 203 Ecke Schützenstraße. 10—2, 5—7 resp. 8, Sonnt. 10—12.

Kredit. Monatlich — 10 Mark — liefere Anzüge, Paletots nach Maß. Per Kasse auch billigste Preise. Schneidermeister, J. Tomporowski, Prinzenstr. 55.

Versandhaus Jacob Katz Alexanderplatz gegenüber d. Bahnhof
Neuester Tonarm-Phonograph mit Walzenbehälter und Geldeinwurf . . nur M. 12.75
Platten-Sprechmaschine (ant. Garantie tadellos spielend) mit 5 großen Konzertplatten . . . nur M. 14.75
Kleine Zonophon-Platten nur 75 Pf.
Große Konzert-Platten Mozart, so lange Vorrat, jetzt 95 Pf.
Niederlage der Original-Edison-Phonographen u. Edison-Goldgußwalzen.
Detail-Verkauf zu Original-Preisen.
Permanentes Lager von 25 000 Walzen.
Wieder eingetroffen die neuesten Schlager: „Auf in's Metropol!“ „Bis früh um Fünfe“ etc. u. d. Neuaufnahmen vom Januar.
Echte Hartguß-Walzen noch so lange Vorrat, nur 50 Pf.
Sämtliche besseren Apparate außer Edison sind der Inventur weg, bedeutend im Preise ermäßigt.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 1. Berliner Reichstags-Wahlkreis

Dienstag, den 23. Januar 1906, abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20.

Tages-Ordnung:
1. Vorstands- und Kassenbericht. 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes. 3. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Genossen **Bernstein** über: „Die englischen Wahlen“. 4. Diskussion. 5. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwartet

236/1 **Der Vorstand.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Branche der Korbmacher

Montag, den 22. Januar 1906, im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Ufer 15 (Saal 7):

Versammlung

Tages-Ordnung:
1. Vortrag über Arbeitszeit. 2. Bericht der Kommission. 3. Wahl der Zentralkommission. 4. Branchenangelegenheiten. 5. Verschiedenes.

Es ist Pflicht jedes Kollegen zu erscheinen! **Die Kommission.**

Branche der Musikinstrumenten-Arbeiter!

Montag, den 22. Januar 1906, abends 8½ Uhr:

Branchen-Mitgliederversammlung

im „Gewerkschaftshaus“ (Saal 1), Engel-Ufer 15.

Tages-Ordnung:
1. Bericht von der Konferenz der deutschen Klavierarbeiter in Zeitz. 2. Diskussion. 3. Tätigkeitsbericht der Branchenkommission im Jahre 1905. 4. Diskussion und Neuwahl der Branchenkommission. 5. Der Streik bei der Firma Genz.

Bei der wichtigen Tagesordnung erwarten wir zahlreiches Erscheinen der Verbandskollegen. Mitgliedsbuch legitimiert.

Die Branchenkommission.

Achtung! Stock- und Celluloid-Arbeiter! Achtung!

Montag, den 22. Januar 1906, abends 8 Uhr:

Versammlung der Stock- u. Celluloid-Arbeiter

im „Englischen Garten“, Alexanderstr. 27c.

Tages-Ordnung: 285/18*
1. Unsere Forderungen; wann legen wir dieselben vor? 2. Diskussion.

Kollegen! Wir erwarten, daß niemand fehlt.

Die Branchenkommission der Stockarbeiter.
J. A.: Der Obmann. H. Hübner.

Achtung! Kammacher. Achtung!

Mittwoch, den 25. Januar 1906, abends präzise 8½ Uhr.

Branchen-Versammlung der Kammacher und aller in der Zelluloid-Haarschmuckbranche beschäftigt. Arbeiter und Arbeiterinnen

bei **Stansch**, Große Frankfurterstr. 133.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Kollegen **Leopold** über: „Die Kämpfe der Gewerkschaftsorganisationen“. 2. Diskussion. 3. Werkstattangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Der sehr wichtigen Tagesordnung wegen ist es Ehrenpflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen. **Die Kommission.**

Branche der Jalousien-Arbeiter!

Donnerstag, den 25. Januar 1906, pünktlich 8½ Uhr abends:

Mitglieder-Versammlung

bei Ladewig, Alte Jakobstr. 83.

Tages-Ordnung:
1. Verbands- und Branchenangelegenheiten. 2. Neuwahl sämtlicher Kommissionsmitglieder und des Beitragsammlers. 3. Verschiedenes.

Der Obmann.

Bautischler!

Dienstag, den 23. Januar 1906, abends 8½ Uhr, bei Walter, Adalbertstr. 62:

Sitzung.

Der Branchenleiter.

Vereinigung der Musikinstrumenten-Arbeiter.

Montag, den 22. Januar 1906, abends 8½ Uhr, in Graumanns Festsälen, Naunynstr. 27:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 141/2
1. Abrechnung von der Urania-Vorstellung, vom Weihnachtsvergnügen und vom 4. Quartal 1905. 2. Bericht des Vorstandes. 3. Die Klavierarbeiter-Konferenz des Holzarbeiter-Verbandes in Zeitz. 4. Vereinsangelegenheiten.

In der Versammlung gelangt der Jahresbericht für 1905 an die Mitglieder zur Ausgabe. — **Mitgliedsbuch legitimiert.**

Sonnabend, 10. Februar, in Schneglsbergs Festsälen, Hasenheide 21 in allen Sälen: **Großer Wiener Maskenball.** Anfang 8½ Uhr. Eintritt 50 Pf.

Billetts sind in den Zahlstellen und in der Versammlung zu haben.

Der Vorstand.

Verband der Sattler.

(Ortsverwaltung Berlin.)

Mittwoch, den 24. Januar 1906, abends 8½ Uhr, in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Geschäftliches. 2. Bericht und Abrechnung vom 4. Quartal 1905. 3. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung. 4. Beratung der Anträge zur Generalversammlung. 5. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Kollegen! In Anbetracht dieser äußerst wichtigen Tagesordnung erwarten wir, daß sämtliche Kollegen diese Versammlung besuchen.

156/13 **Die Ortsverwaltung.**

Sonnabend, den 17. Februar 1906:

Großes Kostüm-Fest (Ein Waldfest in Krähwinkel)

in den Gesamträumen des **Gewerkschaftshauses**, Engel-Ufer 15.

Anfang 8½ Uhr. Eintritt 60 Pf.

Um rege Beteiligung ersucht **Das Vergnügungs-Komitee.**

An die

baugewerblichen Arbeiter Berlins und der Vororte!

800/3

(Bauarbeiter, Dachdecker, Glaser, Klempner, Maler, Maurer, Putzer, Rohrleger, Steinbildhauer, Steinmetzen, Tischler, Zementierer, Zimmerer.)

Montag, den 22. Januar 1906, pünktlich 8 Uhr abends:

Versammlung

aller im

Baugewerbe beschäftigten Arbeiter

im großen Saale der „Neuen Welt“, Hasenheide.

Tages-Ordnung:
Der Bauarbeiterschutz, die steigende Zahl der Todes- und schweren Unfälle im Baugewerbe und die Petition der baugewerblichen Arbeiter.

Für die Bauarbeiterschutz-Kommission: **G. Link.**

Im Auftrage der Organisationen der baugewerblichen Arbeiter Berlins:

Karl Heidemann, Bauarbeiter. Höppner, Dachdecker. Lehmann, Einsetzer. H. Schultz, Glaser. C. Weitzel, Klempner. Joh. Plum, Maler. E. Thöns, Maurer. H. Neumann, Putzer. A. Welker, Steinbildhauer. A. Geue, Steinmetz. O. Krebs, Stukkateur. H. Sorg, Töpfer. W. Witt, Zimmerer.

Alle anderen Versammlungen haben am Montage zu unterbleiben.

Achtung! Achtung!

Zentral-Verband der Maurer.

(Zahlstelle Berlin.)

Freitag, den 26. Januar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause (großer Saal):

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Kassenbericht der Zahlstelle Berlin. 2. Aufstellung der Delegierten zur Gaukonferenz. 3. Anträge zur Gaukonferenz. 4. Neuwahl des Schriftführers. 5. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.

136/4 **Der Vorstand.** J. A.: **Emil Thöns.**

NB. Wir ersuchen die Kollegen, sich recht rege an der am **Montag, den 22. Januar, abends 8 Uhr,** im großen Saale der **„Neuen Welt“**, Hasenheide, stattfindenden **Versammlung aller im Baugewerbe beschäftigten Arbeiter** zu beteiligen. Tages-Ordnung: **Der Bauarbeiterschutz, die steigende Zahl der Todes- und schweren Unfälle im Baugewerbe und die Petition der baugewerblichen Arbeiter.**

Stukkateure.

Montag, den 22. Januar, abends 8 Uhr, pünktlich, bei **Franke,** Sebastianstr. 39: 173/3

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Bericht des Vorstandes. 2. Abrechnung vom 4. Quartal 1905. 3. Antrag auf Anstellung eines Kassierers. 4. Neuwahlen sämtlicher Funktionäre.

Eintritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.

Zahlreichen Besuch erwartet **Die Ortsverwaltung.**

Achtung! Maler! Achtung!

Montag, 22. Januar, abends 8 Uhr, in der Berliner Ressource, Kommandantenstr. 57:

Oeffentliche Versammlung.

Tagesordnung: Neuwahl für die ausscheidenden Mitglieder des Gehülfen-Ausschusses, gemäß § 41 des Innungsstatuts.

Abends 9 Uhr!

Tagesordnung: Wahl der Gehülfenbeisitzer zum Innungs-Schiedsgericht und Stellvertreter für das Jahr 1906. 1946b

Der Gehülfen-Ausschuß.
J. A.: **Wilhelm Wendel,** Altgehülfe, Kreuzbergstr. 31.

Verband der Tapezierer.

Filiale Berlin.

Quartals-Versammlung.

Mittwoch, den 24. Januar, abends 8½ Uhr, bei **Wendt,** Beuthstraße 20:

Tages-Ordnung: 1. Vorstands- und Kassenbericht. 2. Diskussion. 3. **Neuwahl** der Ortsverwaltung. 177/2

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es **unbedingte Pflicht** eines jeden Kollegen zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Berliner Arbeiter-Radfahrer-Verein

Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“.

Mittwoch, den 24. Januar cr., abends ½9 Uhr, im Lokale **Andreas-Straße 21:**

Ordentl. General-Versammlung.

Die **Tagesordnung** ist den Mitgliedern schon durch Zirkular bekannt gegeben. — Mitglieder werden aufgenommen. 11/4

Sonntag, den 28. Januar, ebenfalls Andreas-Straße 21:

Unterhaltungs-Abend

bestehend aus **Konzert, Vorträgen (Sänger und Sängerinnen)** sowie **Vorführungen von sprechenden, singenden und anderen lebenden Photographien** (Biophon und Kinematograph). Nachdem: **Tanz.** Eintritt 20 Pf. Anfang 6 Uhr.

Sonnabend, den 24. Februar, i. d. Neuen Welt, Hasenheide 108/114:

Großes Kostümfest (Ein Volksfest in Algeciras)

zur Zeit der Marokkokonferenz.

Großartige Dekorationen. **Marokkanische Tänzer und Tänzerinnen.** Drei Orchester. **Kunst- und Reigenfahren vom Berliner Verein und Bundesverein Luckenwalde. Berliner Ulk-Trio.** Rutschbahn. Allerhand Buden ꝛc.

Eintritt 50 Pf. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß von heute an Billetts zum Kostümfest erhältlich sind und zwar bei sämtlichen Komiteemitgliedern, in obiger Versammlung sowie in der Genossenschaft Oderbergerstraße 30.

Der Vorstand.

Verlag Max Richter, Berlin W. 30, Speyererstr. 27.

Über 3000 Exempl. verkauft

Die Harnleiden

ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von

Dr. med. Schaper,

BERLIN — Preis 1 Mark.

General-Versammlung

der

Sterbekasse ehemaliger Pflugscher Arbeiter

(Hetzelsche Kasse)

am **Sonntag, den 28. Januar 1906, vormittags 10 Uhr, in Wilkes Saal (früher Rümann, Brunnenstr. 188.**

Tages-Ordnung:
1. Vorlesung des Protokolls der Generalversammlung vom 23. Juli 1905. 2. Kassenbericht des Rendanten pro 1905 und Bericht der Revisoren. 3. Verschiedene Kassenangelegenheiten. 4. Wahl des zweiten Vorsitzenden und ersten Schriftführers. 5. Wahl von drei Revisoren. 285/17

Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Vorstand. J. A.: Otto **Binkler.**

79/8

Reinseidene Chiné-Bluse 10.00

Nur 10 Tage Inventur-Verkauf mehrerer hundert seidener Blusen direkt an Private. Darunter: Reinseidene Blusen in aparten Streifen und effektvollen Chinés jetzt 10,00, 12,00, 15,00 etc., schicke Theater- und Gesellschafts-Blusen jeder Art jetzt 15,00, 17,50, 20,00 etc. Schwarze Seiden-Blusen in nur soliden Geweben jetzt 9,00, 12,00 15,00 etc. Vornehme Samt-Blusen 10,00, 12,00, 15,00 etc. Sämtliche Blusen sind ganz auf Futter gearbeitet. Aenderungen sofort. Maß-Anfertigung schnellstens. Adresse genau beachten. Sonntags geöffnet.

Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin, jetzt nur Leipzigerstr. 79, 1 Tr., am Dönhoffplatz.

Telegr.-Adresse: **Seiden-Herzog.**

Orts-Krankenkasse der Kürschner

und verwandten Gewerbe zu Berlin.

Mittwoch, den **24. Januar 1906,** abends 8½ Uhr, in der **Brauerei Pözow**, Prenzlauer Allee 247:

Außerordentliche

General-Versammlung

der **Arbeitgeber-Delegierten.**

Tages-Ordnung:
1. Verlesung der Präsenzliste (Arbeitgeber). 2. Ersatzwahl eines Vorstandsmitgliedes. 270/7

An demselben Tage und in demselben Lokale, abends 8½ Uhr:

Außerordentliche

General-Versammlung

sämtlicher **Delegierten.**

Tages-Ordnung:
1. Verlesung der Präsenzliste (Arbeitnehmer) und des Protokolls. 2. Welche Stellung nimmt die Generalversammlung zur Geschäftsführung der Kasse und gegen die Restanten ein.

Erscheinen aller Delegierten **ist unbedingt notwendig.**

Die zugesandte Karte legitimiert, ohne dieselbe kein Einlaß.

Der Vorstand.
J. A.: **G. Seidenkranz,** Vorsitzender.

Kranken- und Sterbekasse aller gewerblichen Arbeiter für Schöneberg u. Berlin

(E. H.-K. Nr. 115).

General-Versammlung

am **Sonntag, den 28. Januar 1906,** vormittags 10 Uhr, im Lokale des Herrn **Obst** (Tunnel), Meiningerstr. 8.

Tages-Ordnung:
1. Bericht des Vorstandes. 2. Kassenbericht. 3. Antrag Liebig. 4. Neuwahl des gesamten Vorstandes. 5. Verschiedene Kassenangelegenheiten.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht 286/4*

Der Vorstand.

Beglaubigte Abschrift.
1. D. M. 21. 05.
56.

In der Strafsache gegen den Redakteur **Paul Wilhelm Berthold Büttner** in Berlin, geboren in Parchwitz am 3. Juli 1861, evangelisch,

hat die zweite Strafkammer des Königlichen Landgerichts I in Berlin am 14. November 1905 für Recht erkannt:

„Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung durch die Presse zu fünfzig Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Unvermögensfall für je fünf Mark ein Tag Gefängnis tritt, und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Der Artikel „Ein Bild aus der Kaserne“ ist auf allen Exemplaren der Nummer 244 der Zeitung „Vorwärts“ vom 18. Oktober 1904 sowie auf den zu ihrer Herstellung bestimmten Platten und Formen unbrauchbar zu machen.

Dem Hauptmann Denicke in Lahr wird die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung binnen vier Wochen nach der Zustellung des rechtskräftigen Urteils in den Zeitungen „Vorwärts“ und „Offenbacher Abendblatt“ durch einmalige Einrückung der Urteilsformel auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen.“

Die Richtigkeit der vorstehenden Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt.

Berlin, den 9. Dezember 1905.

Jacob,
L. S. Gerichtsschreiber des Königlichen Landgerichts I, Strafkammer II.

Grosse Betten 12 Mk.

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24 Mk.; 1½ schl. Betten 15, 20, 23, 29, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackung kostenfrei.

Gustav Lustig, Berlin S. Prinzenstr. 46

Größt. Spezial-Geschäft Deutschl.

Deutscher Buchbinder-Verband.

(Zahlstelle Berlin.)

Mittwoch, den 24. Januar 1906, abends 8½ Uhr, im Etablissement „Buggenhagen" am Moritzplatz:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Wahl des dritten Angestellten. 3. Neuwahl der Verwaltung. 4. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Zahlreichen Besuch erwartet

23/5 **Die Ortsverwaltung.**

Verband d. Wäsche- u. Kravatten-Arbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands. (Filiale Berlin.)

Mittwoch, den 24. Januar cr., abends 8½ Uhr, in Kellers großem Saal, Koppenstr. 29:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes. 2. Viertel- und Jahresbericht des Kassierers. 3. Bericht der Arbeitsvermittler. 4. Neuwahl der örtlichen Verwaltung. 5. Anträge und Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Ohne dasselbe kein Einlaß. **Die Ortsverwaltung.**

Wir erwarten, daß **alle** Heimarbeiterinnen in dieser wichtigen Versammlung erscheinen.

Unser diesjähriges **Wintervergnügen** findet am **3. März a. c.** in den gesamten Räumen von **Louis Kellers Festsälen**, Koppenstraße 29, statt. — Die **Frühjahrs-Vorstellung** in der **Urania** findet am **25. März**, mittags 1 Uhr, statt.

Verband deutsch. Gastwirtsgehülfen

(Ortsverwaltung Berlin.) Dircksenstr. 39 I. Amt III. 1813.

Das Lokal

„Pracht-Säle des Ostens" (Inhaber: Gastwirt Cranz)

Frankfurter Allee 151/152

ist **für organisierte Gastwirts-Gehülfen** wegen **Nichtanerkennung des kostenlosen Arbeitsnachweises** des Verbandes

gesperrt.

Die seitens des **Ausschusses der Berliner Gewerkschaftskommission** angebahnte Einigung ist, wie bereits im „Vorwärts" berichtet wurde,

gescheitert.

NB. Mit diesem ersuchen wir alle Vorstände und Komitees, soweit sie bei Herrn Cranz Versammlungen und Vergnügungen abgemacht haben, uns gefl. ihre Adressen anzugeben, damit wir in der Lage sind, über die Ursachen der Sperre die notwendige Aufklärung zu geben.

286/8 **J. A.: F. Braun.**

Arbeiter-Sängerbund

Berlins und Umgegend.

Sonntag, 11. Februar, vorm. präz. 10 Uhr, i. d. Brauerei Friedrichshain:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 16/2

1. Bericht des Vorstandes. 2. **Beratung des neuen Statuts.** 3. Anträge. 4. Eventuelle Wahl des Vorstandes.

Anträge sind bis 1. Februar an Jul. Meyer, Urbanstr. 131, einzusenden.

Die wichtige Tagesordnung macht es jedem Sänger zur Pflicht, pünktlich zu erscheinen.

Bundeskarte legitimiert.

Der Vorstand.

Der von uns für heute beabsichtigte

Säulen-Anschlag

ist von der Firma

Nauck & Hartmann

verweigert worden und der schon bezahlte Betrag zurückgegeben. Da es uns **auf solche Weise unmöglich gemacht werden soll, den**

Einwohnern Berlins

Nachricht zu geben, wo die zum

Austritt aus Kirche und Tempel

nötigen Zirkulare und Anleitungen zu haben sind, beabsichtigen wir jetzt in ganz Berlin und Umgegend (ja eventuell in ganz Preußen) Ausgabestellen der Formulare (und eventuell Ausfüllung) zu errichten und solche durch

Plakate an der Ladentür oder Schaufenster

kenntlich zu machen. Geschäftsinhaber, welche im Interesse der guten Sache dazu bereit sind, werden gebeten ihre Adressen einzusenden an

Adolf Hoffmann, Berlin O. 27, Blumen-Straße 14 I.

Vor der Hand verweisen wir auf folgende Ausgabestellen: bei **Bohne**, Kopenhagenerstr. 15, linker Seitenflügel I; **Eisert**, Grüner Weg 58 IV; **Jäntsch**, Weidenweg 71; **Buchhandlung Vorwärts**, Lindenstr. 69; **Gewerkschafts-Bureau**, SO., Engel-Ufer 15; **Volkshaus Charlottenburg**, Rosinenstr. 3; **Parteispedition Rixdorf**, Pritz Handjerystr. 7; **Karl Scholz**, SO., Wrangelstr. 110, und in den Billettverkaufsstellen: **Zigarrengeschäften** von **W. Boerner**, S., Ritterstr. 15; **H. Bobsien**, S., Kommandantenstr. 62; **G. Menz**, NW., Wilhelmshavenerstr. 61; **A. Räder**, Kremmenerstr. 3; **H. Vogel**, N., Demminerstr. 32, und **H. Ziehm**, N., Bernauerstr. 48; bei **H. Peege**, O., Rüdersdorferstr. 48; **M. Wendt**, NO., Greifswalderstr. 208; **W. Krause**, N., Pappel-Allee 15/17; **W. Schrolle**, Landwehrstraße 3; in den **Schankgeschäften** von **A. Kieburg**, Adalbertstr. 86; **M. Mix**, Skalitzerstr. 59; **J. Wiedemann**, O., Frankfurter Allee 47; **C. Voigt**, Koppenstr. 34; **C. Rott**, Straßmannstr. 29; **C. Lindemann**, Moritzstr. 9; **R. Augustin**, Oranienstr. 103.

Außerdem heute in allen Protest-Versammlungen.

Der Agitations-Ausschuß der Freireligiösen Gemeinde zu Berlin.

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit Herrn Dipl.-Ingenieur **Gynla v. Rohonyi** beehren sich ergebenst anzuzeigen 58312

Carl Malinowski nebst Frau
Elisabeth geb. Schmidt.

Clara Malinowski
Gynla v. Rohonyi
Verlobte.

Berlin 22. Januar 1906 Budapest.

Ein dreifaches Hoch!

unserem Vereinswirt und Rendanten

Hermann Kraatz

zu seinem heutigen Wiegenfeste.

†107 **Sparverein „Ebbe".**

Hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser sorgsamer Vater, der Dachdecker

Wilhelm Jurisch

infolge eines Sturzes vom Dache am Donnerstag, den 18. Januar verstorben ist. 2081b

Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gemacht.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, Tischler

August Göttig

am 18. Januar verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. Januar, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Luisen-Kirchhofs in Rixdorf, Hermannstraße, aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht

78/13 **Die Ortsverwaltung.**

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Berlin.

Am 19. Januar verstarb unser Mitglied

Hermann Kagel

im Alter von 47 Jahren an Lungenleiden.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. Januar, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen St. Johannis-Kirchhofs in Plötzensee aus statt.

Rege Beteiligung wünscht

136/5 **Der Vorstand.**

Am 18. Januar, nachmittags 5½ Uhr, starb plötzlich nach kurzer schwerer Krankheit meine unvergeßliche, innigstgeliebte Frau

Christine Timmermann

geb. Klahn

im Alter von 28 Jahren. [58302

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. Januar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Kurfebeckstraße 2, aus statt.

Der tieftrauernde Gatte
Heinrich Timmermann.

Landsmannschaft der Schleswig-Holsteiner zu Berlin.

Am 18. Januar verstarb nach kurzer Krankheit unser treues Mitglied Frau

Christine Timmermann

aus Großenaspe.

Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. Januar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Kurfebeckstraße 2 in Rixdorf aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder ersucht

20755 **Der Vorstand.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, Tischler

Albert Müller

am 19. Januar plötzlich verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. Januar, in Tempelburg, Kreis Neu-Stettin, statt.

78/15 **Die Ortsverwaltung.**

Danksagung.

Für die Beweise der Teilnahme und die Kranzspenden bei der Beerdigung meines geliebten Mannes, unsere Bruders, Schwagers und Onkels

Ernst Herzog,

insbesondere der Vereinigung der Maler, Lackierer und Anstreicher, dem Wahlverein des 3. Berliner Reichstags-Wahlkreises und dem Gesangverein „Luisenstädtischer Männerchor" sagen wir unseren besten Dank.

2029b **Die Hinterbliebenen.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Blumenspenden anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes **Heinrich Hellmann** sage ich allen Freunden, Bekannten und Genossen, besonders den organisierten Werkzeugmachern Berlins, den Genossen des 554. Bezirks des 6. B. N.-B., den Mitgliedern des Gesangvereins „Nordwacht", den Kollegen der Firma F. F. A. Schulze, dem Deutschen Metallarbeiter-Verbande, den Kollegen und Kolleginnen der A. E.-G., insbesondere denen vom Werkzeugbau Ackerstraße, Saal I, Saal II, Kaltstanzerei, und Saal III meinen innigsten Dank. 20326

Die trauernde Witwe nebst Kindern.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau **Gertrud Köhle** geb. Thiecke sage ich allen Freunden, Genossen, Bekannten und Verwandten den besten Dank. 67/4

Die trauernden Hinterbliebenen
C. Köhle nebst Kindern.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden bei der Beerdigung meines Mannes sage ich allen Verwandten, Kollegen und Bekannten meinen besten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Ww. Emilie Mehnert.

Wahrheit und Reellität

ist das Prinzip unseres Unternehmens. Wir haben von den größten und leistungsfähigsten Fabrikanten und Grossisten des In- und Auslandes Waren in Kommission, welche bei uns zu den **unglaublich billigsten Preisen** zum Verkauf gelangen. Wir empfehlen, um baldigst zu räumen, am

Sonntag **Montag** **Dienstag**

folgende Läger zum **Detail-Verkauf.** Besichtigung lohnenswert.

Abt. 17. Herren- u. Damen-Schirme!

Borussia-, Austria-Imitation, sehr haltbar	Stück	**1.95** M.
Saxonia, Gloria, Halbseide m. Futteral, prima	Stück	**3.50** M.
Augusta, Garantie, Satin de chine . . .	Stück	**3.75** M.
Gloria mit seidenem Futteral	Stück	**5.00** M.
Mercedes, reine Seide, 1000 Tage Garantie	Stück	**6.50** M.

Abt. 18. Halbfertige Roben!

10% Extra-Rabatt.

Voile, Japons, Radium, Chiffon, Lasting, Tüll, Tuch, Taffet, Crep de chine, Stück von **9,50** M. an

Abt. 16. Blusen, Jupons und Roben!

Samt-Blusen, prima, Wert bis 20 M.	Stück	**6.90** M.
Reinseid. Blusenhemden, Wert b. 20 M.	Stück	**6.75** M. an
Reinseidene Blusen, Wert bis 18 M.	Stück	**5.75** M. an
Lüster-Jupons, staunenswert	Stück	**95** Pf. an
Ball-Robe, feinster Spitzenbesatz . .	Stück	**8.75** M. an

Abt. 14. Herren- und Damen-Stiefel!

Damen-Chevreaux-Stiefel, eleg. Fasson	Paar	**7.75** M.
Damen-Box-Calf-Stiefel, prima Ware .	Paar	**6.50** M.
Damen-Box-Calf-Stiefel, extra prima .	Paar	**7.50** M.
Damen-Box-Calf-Stiefel, unerreicht . .	Paar	**5.50** M.
Herren-Chevreaux-Stiefel, elegant . .	Paar	**7.50** M.
Herren-Box-Calf-Stiefel, prima	Paar	**7.75** M.
Herren-Box-Calf-Stiefel, extra fein . .	Paar	**6.50** M.
Herren-Box-Calf-Stiefel, unverwüstbar	Paar	**5.50** M.

Fast ausschließlich Handarbeit!

Abt. 20. Damen- und Knaben-Mützen!

Damenmützen, Steilig, modernste Fasson	Stück	**78** Pf.
Damenmützen, neueste, längliche Form	Stück	**95** Pf.
Damenmützen, prima Velvet	Stück	**1.95** M.
Knabenmützen, Samt und Wollstoff . .	Stück	**48** Pf.

Abt. 13. Holzwaren!

Paneelbretter, echt Nußbaum . . .	Stück	**4.10** M. an
Wandschränke, echt Nußbaum . .	Stück	**4.10** M. an

Nur extra prima Qualitäten.

Abt. 12. Herren- und Knaben-Konfektion.

Ein bei uns **verpfändeter** Posten **Herren-Anzüge** kommt zu folgenden Preisen zum Verkauf, um schnellstens zu räumen:

Extra prima Qualität, Wert 28.— . . .	Stück	**18.50**
Hochelegant, reine Wolle, Wert 42.—	Stück	**30.—**
Englisch, feinster Maßersatz, Wert 46—60	Stück	**42.—**
Herren-Paletot (Winter), Wert 32.— . .	Stück	**16.—**
Herren-Paletot (Winter), Wert 42.— . .	Stück	**21.—**
Herren-Paletot (Winter), Wert 26—34 . .	Stück	**18.50**
Herren-Paletot (Winter), Wert 34—55 . .	Stück	**28.50**
Knaben-Blusen-Anzug, Wert 4,50 M. . .	Stück	**2.35**
Knaben-Blusen-Anzug, extra prima . . .	Stück	**3.35**
Knaben-Blusen-Anzug, reine Wolle . . .	Stück	**4.35**
Knaben-Blusen-Anzug, reine Wolle, d. eleg.	Stück	**6.75**
Herren-Hosen, prima	Stück	**2.95, 3.95, 6.50**
Knaben-Hosen, unerreicht	Stück	**61** Pf.

Abt. 19. Seiden, Samte, Velvets, Plüsche, Wollstoffe!

In dieser Abteilung haben wir **nur** das **allerfeinste, extra prima ausgesuchte Qualitäten,** englische und französische Fabrikate. Die billigsten unserer am Lager befindlichen Qualitäten

in **Seide** kosten	p. Meter M. **2.20**	bis 6.— M. p. Meter,
in **echtem Samt**	p. Meter M. **2.75**	bis 8.— M. p. Meter,
Velvets	p. Meter M. **1.75**	bis 4.80 M. p. Meter.

Sämtliche dieser Waren sind 20—50 Prozent unter Engrospreisliste des Fabrikanten.

Streng feste Preise! Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang! Fenster sehenswert!

Internationales Kommissions- u. Lagerhaus E. Süßkind & Co.

Rosenthalerstr. 9 u. Augiststr. 41 (Eckhaus.)

Engros. ××× Detail. ××× Export.

Achtung Fabrikanten!

Wir übernehmen Waren aller Art zum Detail-Verkauf. Auf Wunsch beleihen wir auch größere Posten. Offerten zwischen 4 und 6 Uhr.

Eben eingetroffen:

Ein Posten **echt japanischer Wand-, Aschen- und Zierteller.** Alles unter der Hälfte des Wertes.

Keuchhusten

Blauer oder Keichhusten der Kinder ist heilbar durch

Reichels „Cupressin"

(Echtes Chypressenöl).

Ein sicher wirkendes Heilmittel von oft überraschend schnellem Erfolge ohne schädliche Nebenwirkungen. **Für die Kinder eine wahre Wohltat. Klinisch erprobt und ärztlich glänzend begutachtet.** Alleinige Gebrauchsanweisung 1 M. (auswärts Porto 30 Pf., bei 3 St. franko). **Wo in den Drogerien und Apotheken** nicht erhältlich, zu beziehen durch

Otto Reichel, Berlin SO. 43, Eisenbahnstr. 4.

Motordroschken

nach Polizeivorschrift, schnell lieferbar.

Loeb & Co., G. m. b. H.

Grünstr. 5/6 und Unter den Linden 65.

„Die Bluse"

Verlag Berlin W., Lützowstr. 51.

Spezial-Organ für Mittel- und Stapel-Gerne. 20485

Jahres-Abonnement 10 Mark.

Verlangen Sie Probe-Nummer.

WARENHAUS HERMANN TIETZ

LEIPZIGERSTRASSE — ALEXANDERPLATZ

Montag, Dienstag, Mittwoch — Soweit der Vorrat reicht

Porzellan

Speiseteller, gerippten u. gemusterten Rand, flach		12 Pf.
Speiseteller, gerippten u. gemusterten Rand, tief		15 Pf.
Saucièren, fett und mager		75 Pf.
Tassen, weiss	statt 25 Pf. Paar	18 Pf.
Tassen, dekoriert	statt 35 Pf. Paar	25 Pf.
Milchkannen		8 12 15 Pf.
Goldbandtassen	Paar	15 Pf.
Vorratstonnen, dekoriert	statt 1,35	95 Pf.
Essig- und Oelflaschen	statt 1,35	95 Pf.
Salz- und Mehlmesten	statt 2,45	1⁹⁰
Gewürztonnen, Satz 6 Stück	statt 2,70	1⁵⁰
Milchtöpfe, Satz 6 Stück	statt 2,95	2⁵⁰
Kaffeeservice, 8 teilig	statt 2,95	2⁴⁰
Kaffeeservice, 9 teilig	statt 3,75	3²⁵
Kaffeeservice, 9 teilig	statt 4,50	3⁷⁵
Kaffeeservice, 9 teilig	statt 7,50	6⁰⁰
Kaffeeservice, 9 teilig	statt 9,00	7⁵⁰
Kaffeeservice, 9 teilig	statt 12,25	10⁰⁰

Waschgarnituren,

statt 1,85	3,50	4,75	6,25	10,50
1⁴⁵	2⁷⁵	4²⁵	5⁷⁵	9⁰⁰

Tafelservice, neue Muster, 30 teilig statt 20,50 16⁵⁰ statt 31,00 25⁰⁰

Glas

Goldrandbecher	7 Pf.
Victoriabecher, Schliff und Goldrand	25 Pf.
Salonbecher, gemustert	8 Pf.
Kompotteller, geschliffen	20 Pf.
Salatièren, geschliffen früher 60 45, früher 75 60, früher 1,00	85 Pf.
Kristall Salz- und Pfefferstreuer	50, 75 Pf.
Butterdosen, gepresst, klar weiss	25 Pf.
Käseglocken, gepresst, klar weiss	38 Pf.
Kuchenteller, gepresst, klar weiss	50 Pf.
Kompotteller	5, 6, 8, 10 Pf.
Kompottièren	8, 15, 20, 28, 35 Pf.

Panzer-Emaille

braun abgetönt

Wasserkessel	60, 70, 90 Pf. 1¹⁰
Gaskochtöpfe	40, 55, 65, 80 Pf.
Schmortöpfe	25, 35, 45, 55, 65 Pf.
Schmortöpfe für Restaurateure	12 Ltr. 1⁷⁵ 14 Ltr. 2⁰⁰ 17 Ltr. 2³⁰
Maschinentöpfe	12, 15, 18, 24 bis 38 Pf.
Nudelpfannen	15, 20, 25, 35 bis 80 Pf.
Bratpfannen in zwei Grössen	20, 25, 35 bis 85 Pf.
Töpfe mit Ausguss	20, 25, 32, 40 bis 75 Pf.
Setzeierpfannen	30, 35, 40 bis 60 Pf.
Casserollen mit Ausguss	10, 12, 15, 20 bis 75 Pf.

Wirtschafts-Artikel

Waschwannen	8⁷⁵ 10⁵⁰	12⁵⁰
Waschzober	8⁷⁵ 11⁵⁰	13⁵⁰
Wäscherollen	von 25⁰⁰ bis	60⁰⁰
Waschmaschinen	statt 50,00	42⁵⁰
Bügelbretter sauber bezogen	2⁵⁰	2⁹⁵
Aermelbretter sauber bezogen		50 Pf.
Garderobenleisten	25 und	35 Pf.
Wachstuchtaschen 45 Pf.	Netze	40 Pf.
Hosenstrecker	statt 45	20 Pf.
Frühstücksbeutelkasten (mit Schloss)	statt 1,50	95 Pf.
Mohnmühlen	statt 15,00	7⁵⁰
Messerputzmaschinen 6⁵⁰	Purée-Pressen	75 Pf.
Handlaternen 35 Pf.	Kohlenlöffel	von 10 Pf. an
Ascheimer	1⁰⁵ 1³⁵ 1⁵⁵	1⁷⁰
Gasöfen	7⁰⁰ und	8⁰⁰
Teppichkehrmaschinen	statt 9,00	7⁷⁰

Eisernes Kochgeschirr ca. 2500 Kilo pro Pfund 18 Pf.

Kohlen-Anzünder grosses Paket 5 Pf. 10 Pakete 45 Pf. 100 Pakete 4²⁵

Gasplätten 2 Plätten 1 Erhitzer per Garnitur 4⁵⁰

Paul Töbs, Schneidermeister

Achtung!!! Ausschneiden!!!

Kleinste Wochenraten.

Große Auswahl in Herren- u. Damenuhren, Standuhren, Freischwinger, Regulateure, Broschen, Ringe, Ketten, Stöcke, echte Menzenhauer Zithern, Phonographen Plattensprechmaschinen, Polyphons, Harmonikas, Mandolinen, Geigen etc. Verkauf von Platten, echten Edison- und pa. 1 Mk.-Walzen.

Juhre & König

Warschauerstr. 72 (nahe Bahnhof) und Reinickendorferstraße 57 (nahe Bahnhof Wedding). 5711L*

Deutsche Bierbrauerei A.-G.

(Gesamtabsatz 1904/05 unserer Interessengemeinschaft 415114 Hektoliter)

empfiehlt ihre aus bestem Malz und Hopfen hergestellten Biere 5636L*

in Fässern und Flaschen.

Adresse für Faßbier: **Alt Moabit 60.** Telephon: Amt II, 1615 u. 1616.

Adresse für Flaschenbier: **Kaiserin Augusta-Allee 15/16.** Telephon: Amt II, 3066.

Berliner Uhr-Trio. Felix Scheuer Strelitzerstr. 1.

Dr. Simmel, Spezialarzt für Haut- und Harnleiden. Prinzen-Str. 41, 29/14* 10—2, 5—7. Sonntags 10—12, 2—4

Augusta-Bad, Kassenbäder jeder Art Köpenickerstr. 60. [1707b*

Hierdurch die Mitteilung, daß ich bei folgenden **Ortskrankenkassen** als **Zahnarzt** tätig bin: Kaufleute; Allgem. Ortskasse für gewerbl. Arbeiter; Schneider; Gürtler; Klempner; Sattler; Graveure; Bildhauer; Bureauangestellte; Bierbrauer; Drechsler; Goldschmiede; Stellmacher und Töpfer. 5791L*

Auf Verlangen wird jede Operation unter Anwendung schmerzstillender Mittel ausgeführt.

Julius Semmel, prakt. Zahnarzt, Oranienstr. 51.

J. Baer Badstr. 26, Ecke Prinz.-Allee

Herren- und Knaben-Moden. Berufskleidung. Elegante Paletots und Jappen. Großes Lager in- und ausländischer Stoffe, zur Anfertigung nach Maß. Allerbilligste, streng feste Preise.*

Gegr. 1873. Kataloge gratis.

Metzner

Kinderwagen, Korbwaren, Bettstellen, Triumphstühle, Kindermöbel

Grösstes Spezial-Geschäft

I. Berlin O., Andreasstr. 23, gegenüb. Andreasplatz. II. N., Brunnenstr. 95, gegenüb. Humboldthain. III. NW., Beusselstr. 67, Moabit. IV. Leipzigerstr. 54-55, Kolonnaden.

Verkauf Hof in Fabrikgebäuden.

1000 M. Belohnung zahle jedem, der mir in Berlin ein grösseres Spezialgeschäft in dieser Branche als das meinige nachweist.

Berlins größtes Teppich-Spezialhaus Emil Lefèvre

BERLIN S. Oranienstraße 158

Stets Gelegenheitskäufe:

Teppiche, Gardinen, Portieren, Möbelstoffe, Tischdecken etc.

Pracht-Katalog mit zirka 600 Abbildungen gratis und franko.

Brauerei F. Happoldt

Berlin S. Hasenheide 32—38

empfiehlt ihr

Lager- Münchner- Tip-Top- Bier

in **Flaschen** und **Gebinden.**

Telephon: Amt IV. No. 9115. 5635L*

Ausnahmepreise für Januar

Preißelbeeren-Kompott

ca. 28 Pfd.-Eimer	25 Pfg. a Pfd.	inkl. Eimer brutto für netto.
„ 10 „ „	27 „ „ „	
„ 5 „ „	28 „ „ „	

Melange-Marmelade

ca. 25 Pfd.-Eimer	17 Pfg. a Pfd.	inkl. Eimer brutto für netto.
„ 10 „ „	19 „ „ „	
„ 5 „ „	20 „ „ „	

Erhältlich in unseren 400 Niederlagen in Berlin und Vororten.

Hermann Meyer & Co.

Berlin, Wattstraße 11/12.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Theater.

Lessingtheater. „Und Pippa tanzt." Ein Glashüttenmärchen in vier Akten von Gerhart Hauptmann. Der starke Beifall, der nach dem dritten Akte und auch nach dem vierten, als einige Mißvergnügte ihre Stimmung durch vernehmliches Zischen verrieten, zu stürmischen Ovationen anschwoll, wird kaum als Vorzeichen eines dauernden Erfolges zu deuten sein. Daß der Applaus hier nicht als Gradmesser für die Stärke des unmittelbaren Eindrucks zu nehmen war, zeigte sich schon nach dem ersten Aufzug, dem schwächsten, schlechthin wirkungslosen, der auch noch nicht die geringste Perspektive auf den weiteren Gang der Dichtung erschloß, aber darum doch das Echo eines ungewöhnlich lauten und lang anhaltenden Klatschens weckte. In der Ehrung, die man dem neuen Werk bereitete, wollte man wohl für den berühmten Dichter, für die Gesamtheit seines künstlerischen Schaffens demonstrieren. Achtungswert und sehr wohl begründet, wie diese Dankbarkeit ist, wird sie die unbefangene Wertung des Neuen darum nicht beirren dürfen. Ja gerade dann, wenn man aus Hauptmanns eigenem Schaffen den Maßstab nimmt, treten die schlimmen Unzulänglichkeiten des „Glashüttenmärchens" mit um so krasserer Deutlichkeit hervor. Wie tiefsinnig war die Verschlingung von Märchenwelt und Wirklichkeit in seinem „Hannele", wie fügten sich die einzelnen Momente zu künstlerischer machtvoll ergreifender Einheit zusammen! Das klang nicht, wie die Wunder—reiche und wunderlich zerfahrene Pippa-Fabel am Schlusse in ein Preislied auf die menschlichen Jammer vergüldende Phantasie aus, man schaute diese Phantasie in ihrem lebendigen Wirken, wie sie mitten in das kahle Elend des Armenhauses den Himmel ihrer seligen Visionen auferbaut. Hier war Vollbringen, dort ist unsicheres Tasten. Und so unvergleichlich weit die „versunkene Glocke" hinter jenem wahrhaft genialen Wurfe zurücksteht, sie enthält doch, wie es der Titel schon ausspricht, ein der Einbildungskraft und der Erinnerung sich bedeutsam einprägendes, das Ganze in sich zusammenfassendes Symbol, während die Szenen, die von dem Schicksal der kleinen Pippa und ihres verträumten Liebsten berichten, in alle Winde zerflattern. Das Stoffliche des Märchens, das Hauptmann, sei es vom Volke übernommen oder selbst ersonnen hat, läuft größtenteils ganz ohne innere organische Beziehung neben dem Gedanken her. Bis zu dem letzten Akte konnte kein Mensch erraten, nach welcher Richtung dem eigentlich der Weg gehen sollte.

Realistisch hebt das Drama an. In einer verschneiten schlesischen Gebirgsschenke sitzen Glashüttenarbeiter mit einem italienischen Kollegen beim Kartenspiel. Auch der Direktor ist erschienen, er möchte Pippa, das schöne Kind des Italieners tanzen sehen. Der alte Huhn, ein ehemaliger Glasbläser, der außer seinem Waldmenschenaussehen gar nichts Geheimnisvolles hat, sich aber zu allgemeinem Ueberraschen später als Zauberdämon entpuppt, und ein verfrorener Handwerksbursch, der, kaum aufgetaut, lustig von seinen hochfliegenden Plänen plaudert, kommen hinzu. Der sticht der Kleinen in die Augen, ihm zu Liebe tanzt sie; und der Waldmensch akkompagniert mit täppischen Bewegungen. Der Italiener wird beim Falschspiel ertappt, er flieht, die anderen eilen hinter ihm her. Der verliebte Riese aber nutzt die Gelegenheit, packt das Mädchen auf die Schulter und jagt mit seinem Raub davon. In dem verfallenen Bau, wohin er sie geschleppt, wird sie von dem windigen Handwerksburschen entdeckt. Er hofft dort einen Unterschlupf zu finden und vergnügt sich zuerst in einem langen Selbstgespräche. Ganz unvermittelt schlägt hier der Stil ins Märchenhafte um. Michel erzählt von Wunderdingen, die er in seinem Ränzel mit sich führt, indeß sein größter Stolz ist eine Okarina, ein unscheinbares Instrument, zu dessen Klängen Pippa tanzte. Für den letzten Taler hat er es in der Schenke erstanden. Er bläst, und Pippa, bei dem Ton aus ihrem Schlaf erwachend, steht plötzlich leibhaft vor ihm. Diese Szene, wie Michel den Verstand zu verlieren glaubt, ohne sich viel darüber zu härmen, dann durch den Kuß des Mädchens von der Wirklichkeit des Traumbildes überzeugt wird und nun entzückt vor Pippa seine Schätze rühmt und sie beredet, mit ihm zusammen nach dem Süden zu ziehen, zu der sonnenbeglänzten marmornen Lagunenstadt, ist von liebenswürdigem Humor und frischem Farbenreiz. Michel Hellriegels Phantasien gemahnen in ihrem ungestümen Lauf an des Ibsenschen „Peer Gynt" schwungvoll großartige Lügenkunst.

Wieder ändert sich der Schauplatz, man sieht ein mit Fernröhren, Pergamenten, Schiffsmodellen seltsam ausstaffiertes Zimmer, in welchem Wann, eine „mythische Persönlichkeit", wie der Theaterzettel voraus verkündet, haust — ein mild denkender Forscher, der mit dem Teleskop Himmel und Erde durchspäht und in der Fülle seiner Weisheit sich auch aufs Wundertun versteht. Dem Direktor, der ihm seine Liebesqual um die verschwundene Pippa vorklagt, verspricht er Seelenheilung. Er klatscht in die Hände, und sofort stürzt das Mädchen zur Tür herein, Hülfe rufend für ihren lieben Gesellen, den der Frost auf der Straße gelähmt hat. Der Rettungsdienst, den der Direktor dem Erstarrten leistet, macht ihn selbst mit einem Schlage gesund. Michel aber, sobald er wieder zu sich gekommen, will mit dem Mädchen abermals im Sturm und Wetter dem großen Reiseziel entgegen. Wann hält die beiden zurück. Was Michel nie erreichen wird, die Wunderstadt, läßt er, dem Burschen eines seiner Zauberschiffchen in die Hände gebend, im Geiste sehen. Pippas verklärte Lieblichkeit schmeichelt sich in die Seele des Greises, ruft längst entschwundene Gefühle wach. Doch er überwindet sich und, ein treuer Wächter, streckt er den Waldmenschen, der die entrissene Beute zurückholen will, durch Zauberkraft zu Boden. Die Kleine hat Mitleid mit den Schmerzen des Verfolgers. Lindernd legt sie die Hand auf seine Stirn, und der neidische Unhold lohnt ihr, indem er sie zu wildem, tödlichem Tanze lockt. Er habe, rühmt er von sich, ihr gläsernes Seelchen, das unbezwinglich lockende, im Glasofen geschaffen, er dürfe sein Gebild zerstören. Michel erblindet, doch in um so klarerer Herrlichkeit wird die Stadt seiner Sehnsucht, wird Pippas leichte, erdentrückte Schönheit vor ihm schweben! Mit diesem Segensspruch entläßt ihn der Greis. Die Lobpreisung der Phantasie verliert sich so in ganz willkürliche Phantastik und, was der Dichter sonst etwa noch an Ideen hat verkörpern wollen, geht in dem ungeordneten Wirrwarr der Begebenheiten rettungslos verloren. Es würde nicht die Mühe lohnen, sich da auf Auslegungsversuche einzulassen, so vag, so leer oder, je nachdem, auch so vieldeutig ist alles.

Glänzend war Willy Grunwald in der Rolle des verträumten, unverwüstlich hoffnungsvollen Handwerksburschen, eine echte rechte Märchenfigur, voll eckiger Komik. Auch Fräulein Ida Orloff als kleine Pippa traf ganz vorzüglich diesen Märchenton. Patry spielte den Direktor, Rittner den alten Huhn, prachtvolle Momente hatte Sauer, der die Mystik der „mythischen Persönlichkeit" durch seine warme, tiefe Herzlichkeit belebte. — dt.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Opernhaus. Sonntag: Der Wildschütz. Montag: Tannhäuser. (Anfang 7 Uhr.) Dienstag: Don Juan. Mittwoch: Der schwarze Domino. Donnerstag: Cosi fan tutte. Freitag: Der Evangelimann. Sonnabend: Der lange Kerl. (Anfang 8 Uhr.) Sonntag: Die Zauberflöte: Montag: Der lange Kerl. Slawische Brautwerbung.

Schauspielhaus. Sonntag: Wilhelm Tell. Montag: Nathan der Weise. Dienstag: Das große Licht. Mittwoch: Der Schwur der Treue. Donnerstag: Götz von Berlichingen. (Anfang 7 Uhr.) Freitag: Goldfische. Sonnabend: Prinz Friedrich von Homburg. Sonntag: Der Schwur der Treue. Montag: Die Journalisten.

Neues Königl. Operntheater. Sonntag: Margarete. Montag bis Sonnabend: Geschlossen. Sonntag: Torquato Tasso. Montag: Geschlossen.

Lessing-Theater. Sonntag: Und Pippa tanzt. Nachmittag 3 Uhr: Die versunkene Glocke. Montag: Die Weber. Dienstag: Und Pippa tanzt. Mittwoch: Stein unter Steinen. Donnerstag: Und Pippa tanzt. Freitag: Nora. Sonnabend: Und Pippa tanzt. Sonntag: Und Pippa tanzt. Nachmittag 3 Uhr: Traumulus. Montag: Elga.

Deutsches Theater. Sonntag bis Dienstag: Der Kaufmann von Venedig. Mittwoch: Das Käthchen von Heilbronn. Donnerstag bis Sonntag: Der Kaufmann von Venedig. Montag: Das Käthchen von Heilbronn.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater.) Sonntag: Ueber unsere Kraft. Nachmittag 3 Uhr: Nora. Montag: Zapfenstreich. Dienstag: Ueber unsere Kraft. Mittwoch und Donnerstag: Königsglaube. Freitag: Cyprienne. Sonnabend: Königsglaube. Sonntag: Flachsmann als Erzieher. Nachmittag 3 Uhr: Nora. Montag: Cyprienne.

Schiller-Theater N. (Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.) Sonntag: Cyprienne. Nachmittag 3 Uhr: Crainquebille. Montag: Cyprienne. Dienstag: Hans. Mittwoch: Cyprienne. Donnerstag: Die Logenbrüder. Freitag: Ueber unsere Kraft. Sonnabend: Cyprienne. Sonntag: Ueber unsere Kraft. Nachmittag 3 Uhr: Crainquebille. Montag: Zapfenstreich.

Berliner Theater. Sonntag: Der Widerspenstigen Zähmung. Nachmittag 3 Uhr: Wilhelm Tell. Montag bis Mittwoch: Der Widerspenstigen Zähmung. Donnerstag: Kean. Freitag: Wilhelm Tell. Sonnabend: Kean. Sonntag: Der Widerspenstigen Zähmung. Nachmittag 2½ Uhr: Die Jungfrau von Orleans. Montag: Unbestimmt.

Kleines Theater. Sonntag: Hidalla. Nachmittag 3 Uhr: Nachtasyl. Montag: Ghetto. Dienstag: Hidalla. Mittwoch: Nachtasyl. Donnerstag: Kinder der Sonne. (Anfang 7½ Uhr.) Freitag bis Sonntag: Kinder der Sonne. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Nachtasyl. Montag: Unbestimmt.

Lustspielhaus. Sonntag: Der Weg zur Hölle. Nachmittag 3 Uhr: In Behandlung. Montag bis Sonntag: Der Weg zur Hölle. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Jugend. Montag: Der Weg zur Hölle.

Neues Theater. Sonntag und Montag: Ein Sommernachtstraum. Dienstag: Liebesleute. Mittwoch und Donnerstag: Ein Sommernachtstraum. Freitag: Liebesleute. Sonnabend bis Montag: Ein Sommernachtstraum.

Luisen-Theater. Sonntag: Pension Schöller: Nachmittag 3 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor. Montag: Der Störenfried. Die Dienstboten. Dienstag: Pension Schöller. Mittwoch: Die lustigen Weiber von Windsor. Donnerstag: Der Verschwender. Freitag: Maria Stuart. Sonnabend: Der Kaufmann von Venedig. Sonntag. Der Verschwender. Nachmittag 3 Uhr: Pension Schöller. Montag: Die lustigen Weiber von Windsor.

Komische Oper. Sonntag: Der Corregidor. Nachmittag 3 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. Montag: Hoffmanns Erzählungen. Dienstag: Die Bohème. Mittwoch: Der Corregidor. Donnerstag und Freitag: Hoffmanns Erzählungen. Sonnabend: Die Bohème. Sonntag: Hoffmanns Erzählungen. Nachmittag 3 Uhr: Der Corregidor. Montag: Hoffmanns Erzählungen.

Theater des Westens. Sonntag: Die Schützenliesel. Nachmittag 3 Uhr: Undine. Montag: Die Schützenliesel. Dienstag: Isadora Duncan. (Anfang 8 Uhr.) Mittwoch: Undine. Nachmittag 3 Uhr: Der Kurprinz von Brandenburg. Donnerstag: Herr der Hann. Freitag: Die Zauberflöte. Sonnabend und Sonntag: Die Schützenliesel. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Zar und Zimmermann. Montag: Die Schützenliesel.

Trianon-Theater. Sonntag: Die Wetterfahne. Nachmittag 3 Uhr: Die herbe Frucht. Montag bis Sonnabend: Die Wetterfahne. Sonntag: Die Wetterfahne. Nachmittag 3 Uhr: Die herbe Frucht. Montag: Die Wetterfahne.

Residenz-Theater. Sonntag: Der Prinzgemahl. Nachm. 3 Uhr: Der Schlafwagenkontrolleur. Montag und folgende Tage: Der Prinzgemahl. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Herkulespillen.

Carl Weiß-Theater. Sonntag und folgende Tage: Die lebende Brücke auf Kuba. Sonnabend, den 27., nachmittags 4 Uhr: Der gestiefelte Kater.

Zentral-Theater. Sonntag: Die Fledermaus. (Anfang 7½ Uhr.) Nachmittag 3 Uhr: Die Geisha. Montag: Die Puppe. Dienstag: Der Vogelhändler. Mittwoch: Die Glocken von Corneville. Donnerstag: Bruder Straubinger. Freitag: Das süße Mädel. Sonnabend: Die Fledermaus. Nachmittag 4 Uhr: Prinzeßchen Goldtraut. Sonntag: Der Zigeunerbaron. (Anfang 7½ Uhr.) Nachmittag 3 Uhr: Das süße Mädel. Montag: Bruder Straubinger.

Thalia-Theater. Allabendlich: Bis früh um Fünfe. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Charleys Tante. Sonnabend, den 26., nachmittags 4 Uhr: Hänsel und Gretel. Sonntag, den 27., nachmittags 3½ Uhr: Charleys Tante.

Deutsch-Amerikanisches Theater. Sonntag und folgende Tage: Er und Ich. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Ueber'n großen Teich. Sonntag, den 27., nachmittags 3 Uhr: Ueber'n großen Teich.

Walhalla-Theater. Sonntag und folgende Tage: Nach Afrika, nach Kamerun. Anfang 8 Uhr.

Castno-Theater. Allabendlich: Die goldene Brücke. Sonntagnachmittag 4 Uhr: Das Opferlamm. Sonntag, den 28., nachmittags 4 Uhr: Das Opferlamm.

Apollo-Theater. Allabendlich: Prinzeß Rosine. Spezialitäten. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Berliner Luft. Spezialitäten. Sonntag, den 28., nachmittags 3 Uhr: Berliner Luft. Spezialitäten.

Passage-Theater. Allabendlich: Spezialitäten. Anfang 8 Uhr.

Gebr. Herrnfeld-Theater. Allabendlich: Der Familientag im Hause Prellstein.

Wintergarten. Spezialitäten.

Reichshallen-Theater. Stettiner Sänger.

Belle-Alliance-Theater. Allabendlich 8 Uhr: Der grüne Teufel. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der grüne Teufel. Spezialitäten. Sonntag, den 28., nachmittags 3 Uhr: Der grüne Teufel. Spezialitäten.

Folies Caprice. Allabendlich: Der Beheme. Nach dem Zapfenstreich.

Urania-Theater. Taubenstraße 48/49. Sonntag bis Donnerstag: Am Golf von Neapel. Freitag: Alpen- und Wüstenfahrten im Ballon. Sonnabend bis Montag: Am Golf von Neapel. Anfang 8 Uhr.

Witterungsübersicht vom 20. Januar 1906, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C. 5°C.=4°R.	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C. 5°C.=4°R.
Swinemde.	764	NW	3	halb bd.	1	Haparanda	752	N	2	wolkenl	—14
Hamburg	767	W	2	heiter	1	Petersburg	741	NNW	1	bedeckt	—1
Berlin	765	WNW	2	bedeckt	2	Scilly	779	NNO	3	heiter	7
Frankf. a. M.	771	WSW	2	wolkig	2	Aberdeen	769	WSW	2	bedeckt	4
München	769	W	2	bedeckt	—1	Paris	774	N	4	bedeckt	3
Wien	766	W	2	bedeckt	2						

Wetter-Prognose für Sonntag, den 21. Januar 1906.

Zunächst kälter, vielfach heiter bei mäßigen nordwestlichen Winden; später wieder etwas Erwärmung mit zunehmender Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Berliner Wetterbureau.

Kleine Anzeigen.

Jedes Wort: 5 Pfennig. Das erste fettgedruckte Wort 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Anzeigen für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Hauptexpedition Lindenstrasse 69 bis 3 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Gardinenhaus Große Frankfurterstraße 9, parterre. †1

Verfallene Pfandstücke, Bettenverkauf, Aussteuerwäsche, Winterpaletots, Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Taschenuhren, Wanduhren, Verschiedenes spottbilligst Pfandleihhaus Weidenweg neunzehn. †27*

Gardinenverkauf, Bettenverkauf, Steppdecken, Bettwäsche, Verschiedenes staunenerregend billig Weidenweg neunzehn. †27*

Bettenlagerei spottbilligst Pfandleihhaus Weidenweg neunzehn. †27*

Gardinen, Stores, Bettdecken, enorm billig. Reste 1 bis 3 Fenster Extraermäßigung Gardinen-Versandhaus Jerusalemerstraße 11/12. 1104K*

Ein großer Posten Trumeaus, mahagoni, nußbaum, zu staunend billigen Preisen für Weihnachtspräsente. Taschensofa 52,00, Chaiselongue, Schlafsofa, Muschelbettstelle 17,00, Tisch. X-Verbindung. Lazarus, Andreasstraße 57, an der Markthalle.

Leihhaus Küstrinerplatz 7, billige Einkaufsquelle für Waren aller Art, großes Lager in Wäsche, Betten, Uhren, Goldsachen, Teppichen, Steppdecken, Gardinen, Hosen, Anzügen rc. *

100 Nähmaschinen, ohne Anzahlung, Woche 1,00. Hahn, Prenzlauerstraße 22. 73/4*

Damenhüte, spottbillig nur Pappel-Allee Nr. 140, Eckhaus Schönhauser Allee. *

Schöne große Federbetten, Stand 20 Mark. Dresdenerstraße 38, vorn II links. 78/18*

Steppdecken billigst Fabrik Große Frankfurterstraße 9, parterre. †1

Grammophonplatten und Reparaturen. Rothenburg, Prenzlauerstraße 42, 2. Hof. 1171K

Gelegenheitskauf! Kleiderspind, Wäschespind, Trumeau, Stühle, Bettstellen, Plüschsofa, Ausziehtisch, Teppich, Portieren, Schreibtisch, bunte Küche. Neue Königstraße 20. 285/14*

Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen für die Hälfte des Wertes im Teppichlager Brünn, Hackescher Markt 4, Bahnhof Börse. 254/12*

Tuchkostüme, fertig und nach Maß, prima Schneiderarbeit, bis Knielänge auf Seide, 45 Mark. Spezialatelier Blumenstraße 9, II. 78/3*

Blusen zum halben Preis, riesige Auswahl. Inventur-Ausverkauf. Spezialfabrik Blumenstraße 9, II. *

Kostümröcke, riesig reduzierte Preise infolge Inventur. Spezialfabrik Blumenstraße 9. 78/5*

Hochvornehme Herrenanzüge, Winterpaletots, feinsten Maßstoffen herrührend, 16—38,00. Gehrockanzüge, Lodenjoppen, Herrenhosen spottbillig. Täglich, Sonntagverkauf. Deutsches Versandhaus, Jägerstraße 63, I.

Sofa, wie neu, 21,00. Weicke, Große Hamburgerstraße 18/19. 256/20

Teppiche mit Farbenfehlern Fabrikniederlage Große Frankfurterstraße 9, parterre. †1

Möbelverkauf in meiner Möbelfabrik Wallstraße 80/81, nahe Spittelmarkt. Infolge des großen Umzugs befinden sich am Lager viele zurückgesetzte und verliehen gewesene Möbel, die wie neu sind. Kleiderspind, Vertiko 28,00, Ausziehtisch 16, Muschelbettstelle mit Federmatratze und Keilkissen 36, Taschensofa 50, Paneelsofa 70, Waschtoilette 20, Ruhebett 25, ganze Einrichtungen billigst. Transport frei. 78/19*

Gaskronen, Petroleumkronen, Speisekronen, ohne Anzahlung, Woche 1,00. Rieſenlager. Böttcher selbst. — Erstens: Boxhagenerstraße 32 (Stadtbahn, Hochbahn: Warschauerstraße). — Zweitens: Ravenéstraße 6 (Bahnhof Wedding). 1127K*

Herrenanzüge, Winterpaletots, wenig getragene Monatsgarderobe von 5 Mark an, große Auswahl, für jede Figur, auch neue, elegante, nicht abgeholte Maßsachen kauft man am billigsten aus erster Quelle direkt nur beim Schneidermeister Fürstenzelt, Rosenthalerstraße 15 nur 3 Treppen. Keine Ladenmiete. *

Möbelsuchende, Brautleute, empfehle meine Möbeltischlerei für Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelne Möbel. Bunte Küche. Englische Schlafzimmer. Große Auswahl. Kein Laden. Nur Keller und Hinterräume. Teilzahlung. Harnack, Tischlermeister, Dresdenerstraße 124. 1130K*

Kinderwagen, Kinderbettstellen, Sportwagen, gebrauchte, zurückgesetzte spottbillig. Schneider, Kurfürstenstraße 172. 1603b*

Parteilokal, täglich Versammlungen, Zahlstellen, 2 Kegelbahnen, ist zu verkaufen. Zu erfragen Waldstraße 8, Restaurant. 1885b

Monatsanzüge und Winterpaletots von 5,00 an, Joppen von 4,50 an, Hosen von 1,50 an, Gehrockanzüge von 12,00 an, Fracks von 2,50 an, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am vorteilhaftesten bei Naß, Muskauerstraße 14. 1956b*

Gemüsegeschäft, flottgehend, mit Kohlenhandel zu verkaufen Dunckerstraße 9. †51*

Kleiderspind, Vertiko, Chaiselongue, Küchenspind 13,00, Plüschgarnitur, Schreibtisch 30,00, Kommode, Spiegel, Sofa, Bettstelle, Matratze 15,00 Palisadenstraße 96, Eckert. 78/17*

Milchgeschäft krankheitshalber verkäuflich. Zu erfragen Ramlerstraße 23.

Schuhwaren-Gelegenheitskauf, echt Boxkalfherrenstiefel 7, Damenstiefel 6 Mark. Förster, Palisadenstraße 16.

Schäfte und Unterleder, speziell Eichengerbung, Lederhandlung Rühl, Schöneberg, Bahnstraße 43. †103*

Wringmaschinen, Zinkwaschfässer, Waschmaschinen, Zober, Sitzwannen, beste Ware. Teilzahlung gestattet. Postkarte. Kottloff, Skalitzerstr. 108. *

Nähmaschinen! Ringschiff, Adler, Zentral-Bobbin, Orion, Wheeler und Wilson, Elastik, Säulen rc. Prima Qualität, Preise billigst. Für die Güte meiner Nähmaschinen sprechen Tausende meiner Kunden. Drei Jahre reelle Garantie, bei Abzahlung kulanteste Bedingungen. E. Bellmann, Gollnowstraße 26, nahe der Landsbergerstraße. Alte Maschinen nehme in Zahlung. 1138K*

Herren-Garderobe nach Maß saubere Arbeit, großes Stofflager Paletot, Anzug 36 Mark an. Kauft beim Handwerker, lasset den Handwerker verdienen. Teilzahlung gestattet. F. Dörge, Dresdenerstraße 109.

Steppdecken. Gelegenheitskauf. (Seidenkloth) statt 8 Mark durchweg 3,75. Posten hocheleganter Damenpaletots. Reisemuster durchweg acht Mark. Julius Neumann, Belle-Alliancestraße 106. 1170K*

Möbelfabrik, Oranienstraße 58, direkt Moritzplatz. In meinen drei Etagen stehen komplette Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage vom Einfachsten bis zum Elegantesten. Besondere Gelegenheit biete ich in verliehen gewesenen, fast neuen Möbeln, die bedeutend herabgesetzt sind. Besichtigung erbeten, ohne Kaufzwang. Auffallend billig verkaufe ich neue Chaiselongues 17, Schlafsofa 27, Satteltaschensofa 35, Paneelsofa 58, Garnitur 50, hocheleganie Plüschgarnitur 75, Säulentrumeau 29, Bettstelle mit Matratze 18, Ausziehtisch 16. Gekaufte Möbel können drei Monate kostenfrei lagern. Teilzahlung gestattet. Auch Sonntags geöffnet. 1168K*

Herrenjackett-Anzüge, Paletots, vorjährige, nach Maß bestellt, nicht abgeholt, verkaufe Hälfte Kostenpreis. Prenzlauerstraße 23 II. 75/6*

Bronzegaskronen! Gaszuglampen 9,00! Salongaskronen 15,00! Gasampeln 1½! Schaufensterlicht! Gasbügelapparat! Zweilochgaskocher 3,00! Wohlauer, Wallnertheaterstraße 32 (Gaskocherhaus!) *

Hochelegante Herrenanzüge und Paletots aus feinsten Maßstoffen 25—40 Mark. Verkauf Sonnabend und Sonntag. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. Keine Filialen. 1159K*

Bronzegaskronen, dreiflammig, 6,00. Salongaskronen 15,00. Gaslyren 1,50. Wandarme 0,65. Schaufensterbeleuchtung. Gasbogenlampen, Petroleumlampen spottbillig. Gassparkocher 0,75, Zweiloch 3,00. Schröder, Hochstraße 43. 1669b*

Eisenöfen, gebrauchte, neue 2,00 an, Dauerbrandöfen 11,00, Gasöfen 6,00, Kochmaschinen 14,00, Gasöfen, Germanenöfen. Schröder, Hochstraße 43. 1670b*

Papageien, Kanarien-Edelroller, Sing-, Zier-, Waldvögel, große Auswahl, billigst. Chinesische Nachtigallen 3 Mark, Weibchen 75 Pfennige. Kommandantenstraße, Ecke Oranienstraße, Born. 79/2

Zierfische, Aquarien, Glaskästen, Wasserpflanzen, Heizlampen, Utensilien zur Fischzucht billigst Kottbuserstraße 10a. 1079K*

Papageien, Waldvögel, Exoten, Kanarien, Tauben, Zuchtutensilien, Heckkäfige billigst Kottbuserstraße 10a.

Kanarienhähne und Weibchen verkauft Gödde, Reinickendorferstraße 54.

Kanarien, echt Seifert, prämiiert goldene Medaille, Schöneberg, Bahnstraße 43, Laden. †108*

Kanarienhähne, prämiiert, goldene, silberne Medaillen, verkauft Lortzingstraße 32. †127

Kanarienhähne, Zuchtweibchen, räumungshalber billig, Spezialzüchterei. Lehmann, Brunnenstraße 29. †90

Kanarienhähne, Weibchen, Seifertstamm verkauft Weidelt, Nordufer 11.

Kanarienhähne und Weibchen, Heckbauer, sechsteilig, Gesangkasten, Einsetzbauer verkauft Bleibaum, Bergmannstraße 21. 2055b

Kanarienweibchen verkauft Weiß, Ravenéstraße 3. †79

Kanarienroller, Seifertstamm, Scholtz, Schönleinstraße 20 IV. †107

Kanarienhähne verkauft billig Dickfeld, Antonstraße 24. †79

Original-Seifert-Kanarienhähne, gutfütternde Zuchtweibchen. Roal, Schwedenstraße 13. †79

Kanarienroller, 6,00, Vorschläger Seifertstamm, Schloßplatz 2. 79/15

Kanarienhähne, Weibchen, Seifertstamm, billig. Kramer, Rigaerstraße 136. †29

Kanarienhähne, Weibchen. Willschus, Petersburgerstraße 2. †29

Kanarienroller. Seifertsche, Stargarderstraße 58, Munk. †51

Kanarienhähne, flotte Sänger, billig. Herfort, Swinemünderstraße 90, IV. †95

Große Kanarien-Heckeinrichtung zu verkaufen Wollinerstraße 13, Quergebäude IV. †95

Kanarienauswahl spottbillig Dresdenerstraße 53, Portal I. †61

Kanarienhähne und Weibchen, erste Bundes-Ausstellung Meisterschaftspreis, die goldene Bundeskette mit Medaille. Franke, Düsseldorferstraße 12. †106*

Kanarienvögel, preisgekrönt, Seifertstamm, billig, Krause, Rostockerstraße 44 I. †71*

Heckhähne. Zuchtweibchen, billig, Klingauf, Rostockerstraße 38. †71

Messinginstrumente 8,00. Sauger, Rohre, Gartenspritzen, Gartenschläuche. Pumpenfabrik Schröder, Hochstraße 43. 1671b*

Achtung, Genossen! Ich muß mein Kolonialwarengeschäft mit Rolle und Schnapsausschank wegen Krankheit billig verkaufen. Baugegend, kein Restaurant vorhanden, nur 350 Mark Miete mit Wohnung, 15 Minuten vom Bahnhof. Näheres Groß-Lichterfelde O, Mariannenstraße 20. 1980b*

Fischgeschäft mit Räucherwaren (große Nachfrage nach Wild und Geflügel), konkurrenzlos im Westen, preiswert verkäuflich. Näheres im Fischgeschäft Martin Lutherstraße 79. *

Grünkramgeschäft, Kolonialwaren, anderer Unternehmung, verlaufshalber Weißensee, Gäblerstraße 47.

Seifengeschäft, allein in der Straße, gutgehend, Rolle, umständehalber zu verkaufen Wichertstraße 158, am Bahnhof Schönhauser Allee.

Laubenkolonisten. 10jährige Nußbäume, Flieder, junge Obstbäume, Stachelbeersträucher billig Reinickendorf, Residenzstraße 95. 2044b

Zum Umzug empfehle Traillenbettstellen, Rosettenbettstellen, Mahagoni-Bettstellen, Satinbettstellen, englische Bettstellen, Muschelbettstellen, Stabbettstellen, komplett 28,00, geschnitzte Schränke, Säulenschränke, Pilasterschränke, Muschelschränke 27,00, englische Ankleideschränke, Bücherschränke, allerhand Taschensofas von 48,00 an, Schlafsofa von 36,00 an, einzelne Sprungfedermatratzen von 18,00 an, Säulentrumeau 33,00, Pfeilerspiegel 9,00, Rudebetten, Seegrasmatratzen, einschläfrige Bettstellen 9,50, Stühle, Tische, Küchenmöbel, Paneelbretter, Bilder in größter Auswahl billig. Gekauftes kann bis zum Umzug kostenlos lagern. Möbelmagazin, Kastanien-Allee 56, am Weinbergsweg. 2052b

Umzugshalber Sofa 23,00, pfeifeines Schlafsofa, Tisch, grüne Garnitur 48,00, Muschelbetten billig Invalidenstraße 10, vorn III. 2058b

Fahrrad, Grammophon mit Platten, spottbillige Gelegenheit. Wienerstraße 37, Lokal. 2050b

Schaukelwanne verkauft Mewes, Boeckhstraße 4. 2045b

Fischfutter, lebendes, verkauft Lindstädt, Dresdenerstraße 19.

Schankgeschäft, passend für Anfänger, 4 Jahre letzter Hand, wegen Krankheit billig. Näheres Schankwirt Graunstraße 16. 2049b

Brautleute, Möbel, Sofas, enorm riesige Auswahl vollständiger Wohnungs-Einrichtungen bekannt billigst. „Nur Grünerweg 81." Hermann Dwinapki. 1189ak

Inventar mit Rolle verkauft Boyenstraße 30. †90

Sofa, Bettstelle, Matratze verkäuflich, Oberhystraße 28, vorn IV geradezu.

Lieferwagen und alle Sorten Räder Pallisadenstraße 101. 2073b

Parteilokal mit Verein und Zahlstelle sofort zu verkaufen. Näheres bei Nölle, Brunnenstraße 63, vorn drei Treppen. 2067b

Nähmaschine verkauft Eckert, Landsbergerstraße 120a, 2. Quergebäude drei Treppen links. 2072b

Kleines Zigarrengeschäft umständehalber billig zu verkaufen. Zu erfragen Sesenheimerstraße 1, Scharnberg. 2068b

Plüschsofa, billig, Garn, Raumerstraße 52. 2071b

Fahrrad, ganz neu, billig. Becker, Charlottenburg, Bismarckstraße 47 II.

Kleiderschrank, Vertiko, Sofa, Trumeau, Spiegel mit Spind, Bettstellen, Tisch, Stühle, Bilder, spottbillig, Kaiser, Dragonerstraße 37 II.

Pianino, Prachtinstrument, verkauft Student billig. Erfragen Portier, Seestraße 68g.

Haarfärbemittel, unübertroffen, Probeflasche 0,50. Winterfeldt, Karlstraße 27. 79/9

Restauration. Vereinszimmer, Klavier, Weißbiereinrichtung, Musikautomat, schuldenfrei, existenzsicher, Becherschank (873 Miete), Bauten-angriff (1500 verkäuflich). A. 100. Postamt 58. †51

Ringschiffchen 35,00, Langschiffchen 25,00, beide Singer und fast neu, tadellos erhalten, wegen Aufgabe sofort Tilsiterstraße 16, Milchladen.

Nähmaschinen ohne Anzahlung bei 10 Mark Vergütung. Göldner, Samariterstraße 11 II. †29

Zigarrengeschäft, gut gehend, verkauft Gubenerstraße 26. †52

Nähmaschinen. Zahle bis 10,00, wer Teilzahlung kauft, nachweist. Sämtliche Systeme. Woche 1,00. Alte nehme hoch in Zahlung. Postkarte. Rixdorf, Berlinerstraße 99, Nähmaschinengeschäft. 2024b

Milchgeschäft, gutgehend, schön eingerichtet, ist zu verkaufen. Erfragen Rigaerstraße 3, Milchladen. 2036b

Bessere Südfruchthandlung, Gemüse-, Materialgeschäft verkauft krankheitshalber sofort. Feinste Existenz, große Wohnung, beste Lage. Annahmestelle Swinemünderstraße 16.

Eckrestauration zu verkaufen, passend für Anfänger. Offerte postlagernd unter E. F. Postamt S. 59.

Echt Nußbaum Kleiderspind, Spiegelvertiko, Trumeau, Muschelbetten, Plüschsofa, Tisch, Stühle, wenig gebraucht, Königsbergerstraße 11 Liese. 2060b

Dame muß verkaufen ihre drei Zimmer Möbel, wie neu, elegantes Plüschsofa 44,00, Paneelsofa 70,00, Perlenteppich 5,00, Salonbilder 50 Pfennig, Trumeau, Steppdecken, Stores, Gaskrone, Gardinen 2,00, Freischwinger 13,00, Verschiedenes, jeden Preis. Landsbergerstraße 42 II.

Plüschsofa, Säulentrumeau verzugshalber billig. Wiśniewski, Adalbertstraße 31.

Nähmaschinen, ohne Geld, Woche 1,00, Uhr Gratiszugabe, gebrauchte 12,00 an. Köpenickerstraße 60/61, Große Frankfurterstraße 43, Prenzlauerstraße 59/60. †89*

Nähmaschinen. Zahle bis 10,00, wer Teilzahlung kauft oder nachweist. Sämtliche Systeme. Woche 1,00. Ohne Anzahlung. Postkarte. Brauser, Tilsiterstraße 90. †29*

Nähmaschinen sämtlicher Systeme ohne Anzahlung, Woche 1,00. Diese Woche Ausnahmepreise in fast neuen Maschinen unter Garantie. Postkarte genügt. Frankfurter Allee 10 und Alt-Boxhagen 4. †129*

Herrenfahrrad, Damenfahrrad, schönes, modernes, umständewegen sämtlicher Zubehör sofort, 40,00. Große Frankfurterstraße 14, Hof geradezu. †29*

Nußbaummöbel, Spinden, Plüschsofa, Bettstellen, Säulentrumeau, Ausziehtisch, Kommode, Spiegelspindchen, Spiegel, Regulator, Bilder, Betten, Küchenmöbel sofort spottbillig verkäuflich Waldemarstraße 27, vorn I. 2063b

Menzenhauer-Guitarzither 8,00. Strabel, Brunnenstraße 100. †95

Zigarrengeschäft, gutgehend, wegen Verzug nach außerhalb verkäuflich Frankfurter Allee 180. †129

Betten, einige Stand, Portieren, Stores, Gardinen, Gaskrone, elegante Steppdecken, Teppich billig. Hoffmann, Raunynstraße 52. 2079b

Dame verkauft dringend drei Zimmer Möbel, auch einzeln, Paneelsofa, Plüschsofa, Salongarnitur, Säulentrumeau, Bettstellen, Schränke. Invalidenstraße 29, II links. 2086b

Hochwald-, Wasserparzellen, die letzten, für jeden Preis, jede Größe, genehmigter Bebauungsplan, im romantischen Birkenwerder, am „Paradiesgarten", links vom Bahnhof, 15 Minuten durchs Dorf, Sonntags Terrain, nur Joers, Pankow, Elisabethweg 10. 2062b

Grünkram- und Kolonialwarengeschäft sofort billig zu verkaufen Hochmeisterstraße 21. †51

Milchgeschäft, Reinverdienst 8 bis 10 Mark täglich, verkauft wegen Krankheit Alt-Stralau 49. †29

Halbrenner, 30,00, tadellos, seltene Gelegenheit, verkauft sofort Horn, Große Frankfurterstraße 124. †29

Muschelsofa, Taschensofa, Schlafsofa, Chaiselongue spottbillig Graudenzerstraße 2, Gubenerstraße 54, Tapezierer. †29

Milchgeschäft, mit Drehrolle, nachweislich gangbar, spottbillig verkäuflich. Geschäft kann Frau versehen. Danzigerstraße 85. †51

Kinderwagen und Sportwagen spottbillig Edeling, Gubenerstraße 54, IV.

Adler-, fahrend billig, mit Garantie, 500,00, hat neu gekostet 145,00, nur wenige Monate gebraucht, wunderbar erhalten, Brauser, Tilsiterstraße 90, hochparterre. †29

Nähmaschinen, erstklassige Systeme, auf Teilzahlung, bei Kauf und Nachweis 6—12 Mark. Postkarte erbeten. Vorpagel, O., Mainzerstraße 20. †29

Laube mit Zubehör billig zu verkaufen. Schön, Liegnitzerstraße 22. †3

Kleines Regal und Ladentisch sofort spottbillig zu verkaufen. Hönsch, Oranienstraße 3. †3

Milchgeschäft, gutgehend, preiswert zu verkaufen Brangelstraße 11.

Angesammelte Reisemuster elegantester Damenwäsche, passend zu Ausstattungen, sowie großen Posten Herrenhemden, Handtücher, Tischtücher, Bettwäsche erstaunlich billig. Wäschefabrik Salomonsky, Dircksenstraße 21 (Alexanderplatz). 232/11

Eilige verkaufe elegante Salongarnitur, Plüschsofa, englische Betten bis Dienstag mittag. Müller, Gubenerstraße 16, Aufgang 3. 2087b

Phonographenwalzen neubespielen 25 Pf. Wiese, Prinzessinnenstraße 8, parterre. 79/5

Zigarrengeschäft, gutgehend, mit anschließender Wohnung überbürdungshalber, da zwei Geschäfte, 1. 4. preiswert verkäuflich. Näheres Rixdorf, Steinmetzstraße 109. Vermittler verbeten. †116

Vorkostgeschäft, Gemüse, Feuerung, für jeden Preis verkäuflich. Rixdorf, Berlinerstraße 26. †116*

Baustellen, Quadratrute 6 Mark, Strausberg Stadt, Teilzahlung, monatlich 10 Mark. Tarweiler, Rixdorf, Kniesebeckstraße 7. †133

Zigarrengeschäft mit Wohnung, billige Miete, verkauft Demminerstraße 32. †127

Schaukelwanne verkauft billig Vogel, Lortzingstraße 37. †127

Rossschlächterei, sichere Existenz, besondere Umstände. Näheres Annahmestelle Swinemünderstraße 16.

Kolonial-, Gemüsegeschäft, Rolle, gute Brotstelle, verkauft Seidel, Gartenstraße 58. †79

Nähmaschinen, zahle bis 10,00, wer kauft oder nachweist. Woche 1,00. Sämtliche Systeme ohne Anzahlung. Postkarte. Paul, Oranienstraße 204.

Schankgeschäft billig verkäuflich. Erfragen Manteuffelstraße 20, Buttergeschäft. †3*

Pianino, kreuzsaitig, 140,—, Turmstraße 8, parterre. 79/10

Ringschiffchen, 20,00. Garantie gutnähend, Langschiffchen 8,00. Konopka, Schloßplatz 2. 79/86

Verschiedenes.

Singerbobbin - Ringschiffgesuch. Beerwald, Schwedterstraße 12. 257/17*

Pfandleihe, Prinzenstraße 63, täglich 8—8, Sonntags bis 2. 76/16*

Kunststopferei von Frau Kolosky, Charlottenburg, Goethestraße 84, I. *

Klavier-, Violinunterricht, gründlich, acht Stunden 3,—. Thaerstraße 58. †27*

Patentanwalt Wessel, Gitschinerstraße 94a. 1792b*

Wer Stoff hat? Fertige Herrenanzüge mit Futtersachen 15,00. Wagner, Schneidermeister, Lichtenbergerstraße 9 (Pallisadenstraße). 77/16*

Altes Kleiderspind, Kommode, Küchenspind, Schlafsofa, Wäschespind kauft Verwalter, Pallisadenstraße 95.

Maskenanzüge! Klapperstorch, Amor, Sonne verleiht spottbillig Meyer, Strelitzerstraße 23. 2000b

Chauffeurschule des Technikums Elektra, Berlin, Neanderstraße 4. Gründliche theoretische und praktische Ausbildung von Chauffeuren in Tageskursen. Prospekte frei. 204/11*

Wer Stoff hat, fertige Herrenanzug, ohne Konkurrenz, feinste Zutaten, zwei Anproben. Für guten Sitz bekam goldene Medaille. Ludwig Engel, Prenzlauerstraße 23 II, Alexanderplatz. Gegründet 1892. 75/10*

Pfandleihe Markusstraße 27. *

Zur Anfertigung von Schuhwaren sowie Reparaturen empfiehlt sich Fladrich, Charlottenburg, Kaiser Friedrichstraße 37, Hof parterre. †125*

Maskengarderobe, Damen, Herren, billig, große Auswahl komischer Anzüge. Räder, jetzt Kremmenerstr. 3. *

Großes Vereinszimmer noch einige Tage frei. Lambrecht, Lychenerstraße 2/3. †51*

Vier Vereinszimmer, 20 bis 130 Personen, frei. Engel, Seydelstraße 30. 1894b*

Vereinszimmer, renoviert, 40 Personen, Pianino, auch zwei Kegelbahnen, zu vergeben. Karl Spaet, Lietzmannstraße 26. †89*

Teilzahlung. Anfertigung eleganter Herrengarderobe. Marcus, Landsbergerstraße 75. 1972b*

Kunstfriseurschule, gründlicher Unterricht, Kursus 20 Mark. Frau Berta Konder, Artillerestraße 2. 1/16

Achtung! Handwaschanstalt! Chlorfreies Waschen garantiert. Freien getrocknet. Bettwäsche, Leibwäsche, 4 Handtücher 0,10. Abholung, Lieferung auf Wunsch. Siegemund, Köpenick, Alter Markt 7. 2074b

Vereinszimmer, 2, separat, mit Pianino, zu vergeben. Heinersdorferstraße 14. 2060b

Küchenmöbel streicht Harciczka, Brunnenstraße 78. 2070b

Chauffeurschule des Automobiltechnikums „Berlin", Spichernstraße 11/12, bildet jedermann kürzestens zu erstklassigem Automobilführer aus. 2041b*

Waschanstalt Lehmann, Köpenick, Glienickerstraße 13, garantiert chlorfrei, Laken, Leibwäsche 0,10. Abholung Mittwochs. 1187ak

Wäsche wird ohne Chlor sauber gewaschen. Laken, Leibwäsche, 3 Handtücher, 4 Taschentücher 0,10. Abholung Mittwochs. Frau Lehmann, Köpenick, Gartenstraße 9. 1188ak

Ehrenerklärung. Die Beleidigung betreffs Denunzierung gegen den Tischler Karl Berg nehme ich bereuend hiermit zurück. Frau Marie Scherfling, Johannisthal. 1996b

Erfindungen und Ideen werden ausgearbeitet und von mir ausgearbeitete, finanziert. Honorar wird gestundet und Anmeldegebühr eventl. verauslagt. Offerten unter „1876" Postamt 13. 2028b

Gesangverein sucht Mandolinen-, Zither- oder Gesangverein zur Mitwirkung am Palmsonntag in der „Königsbank". Anfragen unter E. T. 99, Postamt 112. 2055b

Vereinszimmer für 40 Personen mit Klavier, separat, Kleine Kurstraße 10, Spittelmarkt. 2037b

Mittagstisch, Abendtisch. Voigt, Holzmarktstraße 44a. 2040b

Klavierlampe, gebrauchte, kauft Schultze, Ruppinerstraße 29. 2030b

Tanzunterricht Fränkel, Alte Jakobstraße 89, Herren Kursus 3,00

Tanzunterricht Pietsch, Dresdenerstraße 10. Heute nachmittag 4 Uhr beginnt der neue Lehrkursus.

Wer Stoff hat! Fertige Anzüge nach Maß 18, 20 Mark. Tadelloser Sitz, haltbare Futtersachen. Franke, Ackerstraße 143, Ecke Invalidenstraße.

Fahrrad oder Pfandschein kauft Schmidt, Stettinerstraße 42. †95

Kleiner Saal passend für Vereine und Bezirksversammlungen, Schönleinstraße 6. Achtungsvoll Emil Donath, Schönleinstraße 6. 1190ak

Zähne, Anzahlung sowie Monatsraten 3 Mark, schmerzloses Zahnziehen gratis. Zahnarzt, Neue Königstraße 51. 232/13

Zeugen gesucht, welche am 8. 10. 05 sahen, wie ein Mann ein Kind gegen die Wand schleuderte. Nachricht Oderbergerstraße 44, Zigarrenladen erbeten. †127

Aquariumtisch kauft Mohrenberg, Görlitzer-Ufer 14. Preisangabe. 2088b

Vereinszimmer mit Piano noch einige Tage zu vergeben. Restaurant Reinickendorferstraße 54. †79

Tanzlehrkurse! Gruppe, Annenstraße 16. Zweimonatige Sonntagskurse, Damen 3,00, Herren 4,00 (Monat). Wochentagskurse. Schnellkurse 5,00. Vorortbewohnern empfohlen. (Prospekte.) 79/11

Mittagstisch! 0,50 mit Bier, Kaffee, Apfelwein. Drei Gerichte (Auswahl). Zeitungen, Zeitschriften. (Damenzimmer.) Annenstraße 16, Hof parterre. 79/12

Saal! Sonnabends, März, April, Osterfeiertage. Klubhaus, Annenstraße 16. (Vereinszimmer, Weißbier.)

Empfehle Genossen und Kollegen mein neues Lokal. Zimmer für Vereine und Zahlstellen. Theodor Scherbing, Bernauerstraße 66.

Humoristisches Doppelquartett, 10 Jahre bestehend, sucht 1. Tenor, 2. Baß. Berufssänger ausgeschlossen. Postlagernd Postamt 55, M. 12.

Vereinszimmer, 30 Personen. Schön, Liegnitzerstraße 22. †4

Damen und Herren, welche gewillt sind, einem Theater-Verein beizutreten, erfahren näheres im Lokal Pücklerstraße 39. Jeden Dienstag 9 Uhr. †3

Die gegen Herrn Wolter ausgestoßene Beleidigung nehme ich hiermit zurück. A. Kalisch. †3

Vermietungen.

Gubenerstraße 46, Bau-, Verkehrs-, volksreiche Gegend, zum 1. April Restaurationsräume zu vermieten. *

Wohnungen.

Hermannstraße 62, Rixdorf, neues Haus, Wohnungen von 2 und 1 Zimmer, Balkon, Zubehör, sofort billigst zu vermieten. 1010ak

Oudenarderstraße 36, 37, 38, billige Wohnungen sofort und später. Näheres Wirt 37. 1954b*

Billig! vorn 2 Stuben, Küche, vorn 1 Stube, Küche, Laden mit Stube. Krossenerstraße 13, Osten.

Zwei Stuben und Küche mit Balkon, eine Stube und Küche. Gubenerstraße 6. 1927b*

Nieder-Schönhausen, Körnerstraße am Straßenbahnhof, 3 Zimmer mit allem Zubehör von 480 Mark an, 2 Zimmer mit allem Zubehör von 324 Mark an. Näheres Baubureau Körnerstraße 34. 70/8*

Stube und Küche, 20 Mark, zum April. Charlottenburg, Schillerstraße 94.

Goltzerstraße 15 (Osten) zwei Zimmer, Küche, Loggia, Korridor, Kammer. Preis 312 Mark an. 2027b

Kleinwohnungen, Zimmer 7, Zimmer, Küche 15, Zweizimmer, Küche 20, Rixdorf, Kopfstraße 15, Wanzlickstraße 12 (Hermannplatz), sofort, April. 285/20*

Boxhagen. Billige Wohnungen, Wühlischstraße 37. †29

Zimmer.

Möbliertes Balkonzimmer vermietet Eisenbahnstraße 44, vorn IV, rechts. †3

Möbliertes Zimmer, separater Eingang, Buckowerstraße 5, vorn IV links. †61

Kleines einfaches möbliertes Zimmer (Vorderzimmer), Herrn, Wollinerstraße 46 II, Beyer. †95

Gut möbliertes Zimmer mit Schreibtisch, preiswert zu vermieten, Stralauer Allee 17 e, vorn I rechts.

Teilnehmer möbliertem Zimmer, 13,00 inklusive, gesucht, Fürstenstraße 24 II links. †61

Möbliertes Zimmer vermietet Heintz, Lausen-Ufer 22, Hof rechts parterre, an einen oder zwei Herren.

Möbliertes Vorderzimmer, zwei Herren, billig Dresdenerstraße 97 vorn III, rechts (an Prinzenstraße).

Möbliertes Vorderzimmer, ungeniert, freundlich, Tage, Monat e, zwei Herren oder Damen, spottbillig, gleich oder später bei Witwe Gursch, Uferstraße 18, rechter Aufgang IV.

Teilnehmer, großes möbliertes Zimmer vermietet Kremp, Graudenzerstraße 15, Nähe Königsbergerstraße, Schlesischer Bahnhof. †30

Balkonzimmer, zwei Herren, billig. Witwe Bitterhof, Liebigstraße 10. †30

Freundlich möbliertes, separates Vorderzimmer sehr preiswert zu vermieten Brangelstraße 9, IV. †4

Ein kleines möbliertes Vorderzimmer vermietet Mroczkowski, Reichenbergerstraße 127 IV. †4

Schlafstellen.

Billige Schlafstelle für Herren. Sippel, Sorauerstraße 22, Vorderhaus. 1921b*

Schlafstelle für zwei anständige Herren. Richter, Boxhagenerstr. 22, I.

Freundliche Schlafstelle. Bierenke, Oranienstraße 156, vorn. 2056b

Schlafstelle, separat, vermietet Schäferstraße 9, Lade. 2047b

Freundliche Schlafstelle. Schulz, Neue Roßstraße 2, II. 2046b

Möblierte Schlafstelle für zwei anständige Herren. Gitschinerstraße 19, rechter Seitenflügel zwei Treppen links. 2039b

Möblierte Schlafstelle vermietet sofort Witwe Kunze, Wasserstraße 45 b, vorn III. 2038b

Junger Mann findet angenehme Schlafstelle Reichenbergerstraße 122, Seitenflügel IV, Henkel. 2022b

Heimarbeiterin kann einwohnen. Otto, Strelitzerstraße 14, Quergebäude V. †90

Herr findet saubere Schlafstelle. Schmidt, Muskauerstraße 3, Hof III.

Genosse findet schöne Schlafstelle, einzeln. Helfrich, Skalitzerstraße 20, rechter Seitenflügel IV. †4

Schlafstelle bei Kammer, Mariannenplatz 11, Hof 3 Treppen. †4

Schlafstelle vermietet Witwe Bolz, Skalitzerstraße 58. †4

Schlafstelle für Herrn. Manteuffelstraße 14, Quergebäude 1 Treppe links. †4

Möblierte Schlafstelle Görlitzerstraße 52, vorn IV. †4

Herr kann mit einwohnen. Knoll, Raunynstraße 17. †4

Möblierte Schlafstelle für zwei Herren, 1. Februar zu vermieten. Willert, Hauptstraße 4, 2. Quergebäude II, Schöneberg. †103

Schlafstelle bei Wiedenbauer für Herren, Reichenbergerstraße 6. 2078b

Schlafstelle, Herr, Mulackstraße 11, Witwe Hülsert. 2084b

Möblierte Schlafstelle, Teska, Hasenheide 51, Hof I. †110

Herren, Schlafstelle, sofort oder Ersten. Schönholzerstraße 5, I rechts.

Möblierte Schlafstelle, Herrn. Adolfstraße 20, vorn III, Herrath.

Möblierte Schlafstelle vermietet Schulze, Sprengelstraße 11, vorn II, Wedding. †79

Schlafstelle, Mariannenstraße 7, vorn IV, Schneider. †61

Schlafstelle für einen anständigen Herrn vermietet Pfropfreid, Admiralstraße 37, Hof IV. †61

Möblierte Schlafstelle bei Witwe Suter, Weidenweg 5 vorn III. †30

Saubere Schlafstelle, Herrn, Andreasstraße 65 vorn II, Kühn. †30

Schlafstelle vermietet Witwe Kühnlein, Rheinsbergerstraße 32, Quergebäude I. †52

Mietsgesuche.

Einfaches Zimmer oder Schlafstelle, Gegend Bahnhof Oranienstraße, gesucht. Preis. „B. 32" Postamt 26. †3

Freundliches möbliertes Zimmer wünscht junger, solider Mann (Handwerker). Gefällige Offerten mit Preisangabe „K. M." Postamt 14. 2051b

Junger Handwerker sucht einfach möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, womöglich Südost. Offerten unter K. W. Expedition Lausitzerplatz 14/15. †4

Einfach möbliertes Zimmer gesucht. Offerten 48, „Vorwärts"-Spedition, Lychenerstraße 123. †51

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

Volkshumorist Balzé (urkomisch), auch Gesellschaft. Manteuffelstraße 41.

Gnörich, Volkshumorist, auch Gesellschaft, Fennstraße 1a. 19815*

Schmeizer, Berliner Volkshumorist, auch Gesellschaft, Stettinerstraße 57. †95*

Volkssänger-Gesellschaft Hugo Anke, Swinemünderstraße 1. †90

Humorist frei für Vereine. Halm, Waldemarstraße 16. †3

Volkshumorist Schäfer, Thurneysserstraße 2, Gesundbrunnen. Reichhaltiges Repertoir. Noch einige Sonnabende im Februar frei. 2088b

Verkäuferin für Bäckerei, Konditorei sucht Stellung, auch außerhalb. Offerten Spedition Prinzenstraße 36. †61

Eine anständige junge Witwe ohne Anhang wünscht als Wirtschafterin bei einzelnem Herrn Frau Schildt, Weißensee, Langhansstraße 55. †123

Blinder Stuhlflechter bittet um Arbeit. Stühle werden abgeholt und zurückgeliefert. A. Glöser, Mulackstraße 27. 1468b

Stellenangebote.

Schneider auf zugeschnittene Röcke, die Posten liefern können, verlangt Crohn, Thaerstraße 21. 78/16*

Hinterdreher für Hinterdrehbank sucht Friedrich Steinrück, Urbanstraße 116. †107*

Arbeiter-Gesangverein, 30 Mann stark, sucht für Freitag zum 1. Februar tüchtigen Dirigenten; nur solche wollen sich melden Freitag abend 9 Uhr im Restaurant von Adolf Ernst, Prenzlauerstraße 41. 2031b

Schirmgestell-Arbeiter finden lohnende und dauernde Arbeit. Remak u. Silber, Krausenstraße 39. 2021b

Drahtspinner verlangt Paul Heinze, Lichtenberg, Krimhildstraße 5.

Sonntagskassierer mit kleiner Kaution sucht Jacoby, Neue Königstraße 51. 232/12

Reisende, Handelsleute Hausierer verlangt für Berlin und Provinz. Verdienst großartig! Agnes Ostermann, Schönhauserallee 141.

Blusenarbeiterin und Stepperin im Hause verlangt Dölling, Brangelstraße 43, II. †4

Schulmädchen für Nachmittag. Paul Ihm, Brangelstraße 58, Laden.

Mamsells auf Jacketts außerm Hause. Herrmann, Kastanien-Allee 100. †52*

Staubmäntel-Arbeiterinnen verlangt Schimmelmann, Große Hamburgerstraße 37. 2076b*

Arbeiterinnen für große Posten Waschanzüge und Blusen finden dauernde Beschäftigung. N. Hahn, Königstraße 41/42. 79/4

Damenhemden-Näherinnen oder Lehrmädchen dauernde Beschäftigung sucht Ehlert, Stettinerstraße 30. †95

Frauen zum Austragen von Zeitungen finden dauernde und lohnende Beschäftigung Potsdamerstraße 33, Eingang Lützowstraße. 79/1*

Mamsells auf Paletots verlangt Schmidt, Lychenerstraße 128. †51*

Schürzen-Näherinnen bei hohen Löhnen sofort verlangt. Alfred Joseph, Brüderstraße 39. 2054b

Mamsells auf bessere Mäntel verlangen Holz u. Bruch, Brunnenstraße 57, III. 2042b

Mamsells auf Jacketts, dauernde Beschäftigung. Meihöfer, Nazarethkirchstraße 49. 2064b

Ein Mädchen, welches Lust hat, die Schneiderei und Musterzeichnen zu erlernen, verlangt Frau Schultze, Langestraße 107, vorn 4 Treppen.

100 Mamsells auf Sakkos 2 bis 2,50, außerm Hause, Fritz, Grenzstraße 11. †75*

Knabenanzüge. Geübte Arbeiterinnen auf Westen, Roller, hochgeschlossene Jacken, Leibchenhosen sucht bei hohen Löhnen Hirschfeld, Raupachstraße 8. 2002b*

Mamsells auf einfache, gut bezahlte Staubmäntel verlangt Witt, Brunnenstraße 125. †95*

Mamsells auf einfache Röcke verlangt Crohn, Thaerstraße 21. 78/15*

Tüchtige Zuarbeiterinnen bei gutem Lohn und dauernder Stellung per sofort. P. Guttmann, Tauenzienstraße 18a. 1186ak*

Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 40 Pf. pro Zeile.

Teehausierer, Reisende, Händler

mögen ihre Adresse niederlegen unter „Großer Verdienst" an **Richard Traube,** Annoncen-Expedition, Schöneberg, Grunewaldstraße 117. 5704L*

Lithographischer Maschinenmeister

Wir suchen per Ende Januar einen außerordentlich geübten Maschinenmeister für ff. Chromodruck großen Formats. Herren, denen an angenehmer und dauernder Stellung gelegen ist, wollen sich bei uns vorstellen. 2013b

Albrecht & Melster Akt.-Ges., **Berlin,** Köpenickerstr. 37.

Zum Verkauf erstklassiger

Bremer Zigarren,

gegen Provision, tüchtige Vertreter an allen Plätzen gesucht. Gefl. Off. unter M. 5 an die Exp. d. „Vorwärts".

Tüchtige **Gießer u. Former,**

die nachweislich auf **Aluminiumguß** für **Motorwagen** und **Räder** gearbeitet haben, von größerem Werke Westdeutschlands **per sofort** gesucht. Stellung dauernd und angenehm, bei höchstem Lohn. Offert. unter Chiffre **L. 5** an die Expedition dieses Blattes. 2034b

Holzarbeiter!

In der Treppengeländer-Fabrik **Jos. Drechsler, Gubenerstraße 33,** sind sämtliche Arbeiter **ausgesperrt.** 47/2

Zuzug ist fernzuhalten.

Piano-Mechanik-Arbeiter und Arbeiterinnen!

Bei der Firma **Genz & Co., Blumenstraße 77,** befinden sich die Kollegen und Kolleginnen im Streik. Zuzug ist fernzuhalten.

Rahmenmacher!

In der Rahmenfabrik **Bock & Wolf,** Neanderstr. 4 und Schlesischestr. 42, vorn parterre, befinden sich die Kollegen im Streik. Zuzug von **Rahmenmachern, Kreissägenschneidern, Tischlern und Polierern** ist **streng fernzuhalten.**

Die Kommission.

Holzdrechsler!

Die Drechslerei von **Paulisch,** Brunnenstraße 79, ist bis auf weiteres gesperrt. **Die Kommission.**

Achtung, Bauhandwerker!

Bau Hoepffner, Grunewald, Königsmarkstraße und Hohenzollerndamm-Ecke ist gesperrt, weil die dort beschäftigten Bodenleger der Firma Timme unter dem Tarif arbeiten.

Achtung, Bauarbeiter!

Die **Einsetzer** vom Bau Kurfürstendamm 109 und den Beamtenhäusern in Boxhagen-Rummelsburg, Holteistraße, befinden sich im Streik. Zuzug ist fernzuhalten!

Die Ortsverwaltung.

Bauhülfsarbeiter Steinträger.

Wegen Differenzen mit dem Kolonnenführer Manara (Bernau) sind **die Neubauten des Maurermeisters J. Stoedtner (Irrenanstalt Buch)** für die obigen organisierten Arbeiter **gesperrt.** 32/7

J. A. der ausgesperrten Arbeiter: **Wilhelm Noack.**

Achtung Korbmacher!

Die Werkstatt **Knorr** in **Friedrichsfelde** ist gesperrt.

Zuzug ist fernzuhalten!

78/14 **Die Ortsverwaltung.**

Der Stadtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt betr. die illustrierte Zeitschrift „Von Land zu Land" bei.

Gürtler für Baubeschläge gesucht.

Eine süddeutsche Fabrik sucht für ihre Bronzebeschläge einen **tüchtigen Gürtler,** der schon längere Zeit in der Baubeschläge-Branche tätig und tüchtig ist, auch in Metallfärben und Vernickeln Erfahrung hat. Dauernde Stelle. Offerte mit Lohnansprüchen unter Chiffre **S. O. 1803** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Ww. Wierke, Berlinerstraße 51.
Großkurth, „Feldschlößchen", Berlinerstr. 27.
Sorpatz, Konzertsaal, Wollankstraße 113.
Rozycke, Gesellschaftshaus, Kreizstraße 3/4.

P.-O.-H. Papenberge.
Restaurant Lemke frei!

H.-B. Petershagen. Otto Bräsike frei.

T.-B. Pferdebucht b. Köpenick frei.

P.-O.-H. Pichelsberge. Alle Lokale frei!

P.-O.-H. Pichelsdorf.
„Zum weißen Schwan" (Inh. Kreienkramp).
Voigts Restaurant.

P.-O.-H. Pichelswerder.
Alle Lokale frei.
Verkehrslokal: Freunds Inselgarten.

P.-O.-H. Pinnow. Jockiel.

P.-O.-H. Potsdam.
Verkehrslokal: Wilh. Ladenthin, Kaiser Wilhelmstr. 38.
Viktoriagarten, Alte Louisenstr. 32.
Bahnhof Charlottenhof.

H.-B. Preuden. Engelhardt.

H.-B. Rahnsdorfer Mühle.
Witzmann, Rahnsdorfer Mühle, gesperrt.
Alle anderen Lokale frei.
Verkehrslokal: Gasthof von Witwe Klemm.

T.-B. Rauchfangwerder.
Rutkowski's Waldhaus (Inh. Rönisch).

H.-B. Reinickendorf. Osten.
E. Kirsch, „Seepark", Marktstr. 2/3.
W. Lücke, „Kastanienwäldchen", Residenzstr. 109.
F. Sadau, Residenzstr. 124.
A. Schorsch, „Zur Wartburg", Kopenhagenerstraße 71.
F. Meinhard, Hauptstr. 51.
Rudolf, „Borussia-Park", Provinzstr. 68/69.
Schiller, „Zum Storchnest", Provinzstr. 79.
F. Göricke, Wirtshaus „Zur Tanne", Nordbahnstraße 11.
Frz. Bencher, Restaurant zur Eisenbahn, Nordbahnstr. 22.
Baumann, Hausotterstr. 55.
C. Großmann, „Schönholzer-Flora", Provinzstraße 76.
W. Wolframm, Hausotterstr. 55.

Westen, Tegeler Chaussee.
Ernst Muster, Berlinerstr. 29.
J. Franke, Eichhornstr. 18, Ecke Augusta Viktoria-Allee.
W. Otto, Berlinerstr. 113/114.
Engel, Eichhornstr. 73.

T.-B. Rixdorf.
Vereinshaus am Richardplatz gesperrt.
Alle anderen Lokale **frei.**

H.-B. Röntgenthal.
E. Braun, Restaurant Röntgenthal.

H.-B. Rosenthal.
A. Kabelitz, Gasth. „Zur Mühle", Hauptstr. 38.

H.-B. Rüdersdorf (Dorf).
Robert Zademack, Schützenhaus.
R. Marx, Luisenstraße 31.

H.-B. Rüdersdorf (Kalkberge).
Grewe, Gasthaus zur Linde, Heinitzerstr. 19.
H. Möller, am Kalkfee, Karlstr. 8.

T.-B. Rudow bei **Johannisthal.**
Verkehrslokal: Aug. Palm, Köpenickerstraße.
Franz Reime, Bendastraße.

H.-B. Rummelsburg. Alle Lokale frei.

P.-O.-H. Saatwinkel.
Alle Lokale frei!

H.-B. Sadowa.
Waldschänke, Restaurant, frei.

T.-B. Schenkendorf.
Otto Pätsch (Saal).

P.-O.-H. Schildhorn.
Alle Lokale frei!

T.-B. Schmargendorf.
Restaurant „Sanssouci", Ruhlaerstr. 20/21.
Café Pein, Hubertusbadstr. 8 (Grunewald).
Barowski, Wirtshaus Schmargendorf, Warzemünderstr. 6.

T.-B. Schmöckwitz.
Gasthaus „Zur Palme", am Seddinsee, Hermann Peter.
Noack, Restaurant „Zum Seddinsee.
Mutzfeldt, „Seglerschloß".

T.-B. Schöneberg.
Obst's Festsäle, Martin Luther-, Ecke Meiningerstraße.
„Klubhaus", Hauptstr. 5/6.
Schloßbrauerei Schöneberg.
Schöneberger Wintergarten, Colbstr. 9.
„Wilhelmhof", Eberstr. 80.
„Zur goldenen Hundertzehn", Grunewaldstraße 110.

H.-B. Schöneiche-Schönebeck.
Emil Süßmilch, Restaurant „Waldschloß".

H.-B. Schönholz.
Johann Lange, Park-Restaurant.
Georg Abraham, „Kastanienwäldchen".

H.-B. Schönow.
Otto Schulz, Gastwirt.

H.-B. Schönwalde i. d. Mark.
H. Schulz. — L. Liebenhagen.

H.-B. Schulzendorf.
Restaurant Fleißmann.
Reye, Restaurant Sommerlust.
Triller, Restaurant „Hubertus".

P.-O.-H. Sommerfeld b. Kremmen.
Brauerei Weber frei.

P.-O.-H. Spandau.
Paul Kumle, Schönwalderstr. 80.
Böhle, Neumeisterstr. 5.
E. Köpnicks Ball-Salon, Pichelsdorferstr. 39.

P.-O.-H. Staaken und **Neu-Staaken.**
H. Kopp.
Gasthof „Zum braunen Hirsch", Hamburger Chaussee, frei.

T.-B. Stahnsdorf-Klein-Machnow.
Kein Lokal frei.

T.-B. Steglitz.
Frei: Schellhase, Saal und Garten, Ahornstraße 15a, und
Birkenwäldchen, Saal und Garten.

H.-B. Stolpbrück.
Wilhelm Lehmann.

H.-B. Stolpe an der Nordbahn.
Bergemann, im Dorf.

H.-B. Stralau.
Alle Lokale frei.

D. O. Strausberg (Stadt).
Restaurant Franz Magnus, Wilhelmstraße.
Carl Albrecht, Bürgergarten, Wriezenerstraße.

D. O. Strausberg (Vorstadt u. Umgegend).
Landhaus — Wolfsthal — Seebad — Schlagmühle — Rotkäppchen — Neue Spitzmühle — Rest. z. Hungrigen Wolf.

H.-B. Tegel.
Kittles Restaurant, Berlinerstr. 15.
Hermann Gehlhaar, Berlinerstr. 92.
Paul Pfeffer, Berlinerstr. 65.
Trapps Festsäle, Bahnhofstr. 1.
Julius Klippenstein, Spandauerstr. 4.
Schmidt, Schlieperstr. 64.
E. Rentner, Berlinerstr. 86.
E. Krüger, Spandauerstr. 15.

H.-B. Tegelort.
L. Kielczki, Restaurant „Zum Schwan".
H. Weinsbach, Restaurant „Bellevue".
H. Weihrauch, zum „Leuchtturm".

T.-B. Teltow-Seehof. Deutsches Wirtshaus, Inh. E. Pieckenhagen, Berlinerstr. 16.
Verkehrslokale: E. Dertz, Zehlendorferstr. 4.
G. Kupsch, Hoher Steinweg 10.
Alle anderen Lokale gesperrt.

T.-B. Tempelhof. Frei: „Wilhelmsgarten". W. Noack, Berlinerstraße 9.
Martin Müller, Berlinerstr. 41/42.
Alle anderen Lokale sind gesperrt.

P.-O.-H. Tiefwerder a. H.
Kein Lokal frei.

T.-B. Trebbin.
Neue Welt, Zossenerstr.
Jlüner, Berlinerstr.
Wolf, „Zum Kronprinzen", Bahnhofstr. 1.
Schulz, „Gesellschaftshaus", Bahnhofstr. 3.
Lehmann, Bahnhofstr. 6.
Gleiche, Bahnhofstraße.
Gräfe, Berliner- und Bahnhofstr.-Ecke.
Graf, Beelitzerstraße.
Pintsch, Löwendorf bei Trebbin.
Alle anderen Lokale sind gesperrt.

T.-B. Treptow. Gesperrt: Paradiesgarten.
Alle anderen Lokale sind frei.

P.-O.-H. Valentinswerder. Frei!

P.-O.-H. Vehlefanz.
Heinr. Peetsch, Gesellschaftshaus, Ausbau, frei.

P.-O.-H. Velten. Aug. Paris, Louisenstraße 17. Grunow, Wilhelmstr. Gericke, Bergstr. R. Thiele. H. Otto. W. Barschall. A. Conrad, Louisenstraße.

H.-B. Waidmannslust.
Schmidt, Restaurant, an der Chaussee.
Hoffmann, Restaurant „Schweizerhäuschen".
Rest. z. Tannenwäldchen, Inh. Streckenbach.

T.-B. Wannsee.
W. Philipp, Bairischerhof, Glienickerstr. 10.
Alle anderen Lokale gesperrt.

H.-B. Weissensee.
Alle Lokale frei.

D. O. Werder a. d. Havel.
Koch, Fischerstr. 98.

D. O. Werneuchen.
Aug. Wittenberg frei.

T.-B. Wernsdorf.
W. Erkner, Gasthof „Zur Sonne".
Piehl, Gasthof „Zum Oder-Spree-Kanal"

T.-B. Wildau.
Karl Nelke, Wildauer Hof. Otto Heiser, „Zur Dahme".

H.-B. Wilhelmsberg.
Alle Lokale frei.

H.-B. Wilhelmshagen.
Alle Lokale frei.

H.-B. Wilhelmsruh.
Alle Lokale frei.

T.-B Wilmersdorf.
Louisenpark, Wilhelmsaue 112, gesperrt.
Alles übrige frei.

H.-B. Woltersdorf (Dorf).
Blankefeld, Wilhelmshöhe.
Handtke, Bahnhofstr. 23.
Säwert, Schloß Woltersdorf.
Volkmann, Seehof.
Paschske, Interlaken.

H.-B. Woltersdorf Schleuse.
Palm, Café Ruhwald.
Prawitz, Bellevue.
R. Spetzke.

H.-B. Woltersdorf bei Mühlenbeck.
Adolf Baersch, „Gasthof zur Sonne" frei.

D. O. Wriezen a. O.
Hotel „Zum deutschen Kaiser", Oderstr.

T.-B. Zeesen.
Paul Behrend, Gasthof z. Palme.

D. O. Zehdenick.
Restaurant Bucholtz.

T.-B. Zehlendorf.
B. Mielkei, Potsdamerstr. 25 (Waldeslust).

H.-B. Zepernick an der Stettiner Bahn.
„Zum Paul-Schlößchen", Inh. Ostertag.

T.-B. Zernsdorf.
Julius Knorr, a. Wasser.
Alles andere gesperrt.

T.-B. Zeuthen.
Alle Lokale gesperrt.

T.-B. Zossen.
Verkehrs- und Versammlungslokal:
A. Schimke, Barutherstr. 51.
Restaurant „Flora", Neuendorfer Chaussee.
Restaurant „Zur deutschen Eiche", Weinberge.
Alle anderen Lokale gesperrt.

H.-B. Zühlsdorf.
A. Putlitz, Restaurant.

T.-B. Zwiebusch.
Gärtner, Berliner Schweiz, am Seddin-See.

Verantwortlich: Richard Henschel, Berlin N. 28, Wollinerstr. 51 II. — Druck: Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. 68, Lindenstr. 69.

Alle Lokale, die keinen Saal haben, sind frei!

Lokal-Liste für Berlin und Umgegend.

Ausgegeben am 21. Januar 1906.

Obmann der Kommission: Richard Henschel, N. 28, Wollinerstr. 51, II.

Alle Mitteilungen, Anfragen 2c. sind für Berlin an die unterzeichneten Kommissionsmitglieder des betr. Kreises zu richten. Für Kreis **Nieder-Barnim** an **R. Rieck**, Rummelsburg, Kantstr. 22, part.; für Kreis **Teltow-Beeskow** an **Carl Rohr**, Rixdorf, Thomasstr. 27, Quergeb. III; für Kreis **Potsdam-Ost-Havelland** an **K. Linz**, Spandau, Mittelstr. 13; für **Diverse Orte** an **G. Nowag**, Strausberg (Stadt), Walkmühlenstraße.

Anmerkung: Die vor den Orten angegebenen Buchstaben bezeichnen den Kreis, zu welchem der betr. Ort gehört: **N.-B.** Nieder-Barnim, **T.-B.** Teltow-Beeskow, **P.-O.-H.** Potsdam-Ost-Havelland, **D. O.** Diverse Orte.

Berlin.

1. Wahlkreis.

Dräsels Festsäle, Neue Friedrichstr. 35.
Kühns Festsäle, Niederwallstr. 20.
Louisen-Zelt, In den Zelten 9a.
Miegel, Stralauerstr. 57.
Palast-Theater, Burgstr. 22.
Radtke, Flensburgerstr. 24.
Zum goldenen Löwen, Jüdenstr. 55.
Lokal-Kommissions-Mitglied:
Jacob Ege, Rohstr. 23.

2. Wahlkreis.

Alter Bürgergarten, Lindenstr. 105.
Amerikanisches Theater, Mittenwalderstr. 15.
Anhalt. Ressource, Möckernstr. 114.
Bock-Brauerei, Tempelhofer Berg.
Bohne, Hasenhaide 45/47.
Dindas Sommertheater und Festsäle, Gneisenaustr. 67.
Donath, i. B. Ewald, Schönleinstr. 6.
Gliesing's Ball- u. Gesellschaftshaus, Wasserthorstr. 68.
Goßmann, Kreuzbergstr. 48.
Gramkau, Steglitzerstr. 18.
Gründer, Schwerinstr. 13.
Habels Brauerei-Ausschank, Bergmannstr. 5/7.
Hofjäger-Palast, Hasenhaide 52/53.
Kliems Festsäle, Hasenhaide 13/15.
Königshof, Bülowstr. 37/40.
Linden-Kasino, Lindenstr. 106.
Markgrafen-Kasino, Markgrafenstr. 63.
Mürichs Festsäle, Steglitzerstr. 35.
Raabes Festsäle, Fichtestr. 29.
Reinhardts Neues Ges.-Haus, Hasenhaide 57.
Seraber, Hermann, Friedrichstr. 16 (Handelsstätte Belle-Alliance).
Schnegelbergs Festsäle, Inhaber Carl Schwarz, Hasenhaide 21, Jahnstr. 8.
Thiems Festsäle, Blücherstr. 61.
Unions-Brauerei, Hasenhaide 22/31.
Viktoria-Brauerei, Lützowstr. 111/112.
E. Zühlke, Dennewitzstr. 13.
Lokal-Kommissions-Mitglied:
Heinrich Schröder, Kreuzbergstr. 15 pt.

3. Wahlkreis.

Alcazar-Theater, Dresdenerstr. 52/53.
Alexandrinen-Festsäle, Alexandrinenstr. 110.
Arminhallen, Kommandantenstr. 20.
Augustin, Oranienstr. 103.
Beckers Festsäle, Kommandantenstr. 62.
Berliner Klubhaus, Ohmstr. 2.
Berliner Ressource, Kommandantenstr. 57.
Buggenhagen-Etablissement, Moritzplatz.
Central-Festsäle, Alte Jakobstr. 32.
Deutscher Hof, Luckauerstr. 15.
Dietrichs Festsäle, Alexandrinenstr. 32.
Dietrichs Festsäle, Dresdenerstr. 116.
Dresdener Kasino, Dresdenerstr. 96.
Dresdener Garten, Dresdenerstr. 45.
Englischer Hof, Neue Rohstr. 3.
Feuersteins Festsäle, Alte Jakobstr. 75.
B. Frankes Festsaal, Sebastianstr. 39.
Fürstenhof, Köpenickerstr. 137/138.
Gesellschaftshaus, Prinzenstr. 94.
Gewerkschaftshaus, Engelufer 15.
Gratweils Bierhallen, Kommandantenstraße 77/79.
E. Gründer, Köpenickerstr. 100.
Grupes Festsäle, Annenstr. 16.
Hintsches Festsäle, Köpenickerstr. 62.
Insel-Festsäle, Inselstr. 10.
Industrie-Festsäle, Beuthstr. 20/21.
Köpenicker Festsäle, Köpenickerstr. 127a.
Ladewig, Alte Jakobstr. 83.
Luisenstädt. Konzerthaus, Alte Jakobstr. 37.
Luisenhof, Bukowerstr. 9.
Lippke, Melchiorstr. 15.
Märkischer Hof, Admiralstr. 18c.
Neues Klubhaus, Kommandantenstr. 72.
Vier Generationen, Oranienstr. 69.
Vogts Ritter-Säle, Ritterstr. 71/75.
„Zum Alexandriner", Alexandrinenstr. 37a.
Lokal-Kommissions-Mitglied:
Carl König, Jahnstr. 24.

4. Wahlkreis.

Süd-Ost.

Behrends Festsäle, Manteuffelstr. 95.
Borchardt, Köpenickerstr. 158.
Central-Festsäle, Oranienstr. 180.
Gleve, „Süd-Ost", Waldemarstr. 75.
Graumann, Naunynstr. 27.
Hoffmann, Zeughofstr. 8.
Industrie-Festsäle, Mariannenstr. 31.
Jüngers Variété, Manteuffelstr. 47.
Mariannen-Festsäle, Mariannen-Ufer 2.
Max Nowack, Manteuffelstr. 9.
Oranien-Salon (A. Lott), Oranienstr. 170.
Reichenberger Hof, Reichenbergerstr. 147
Sanssouci, Kottbuserstr. 4a.
Schocke (Drachenburg), Vor dem Schlesischen Tor.
Schuhmacher, Skalitzerstr. 126.
Vereinshaus „Sängerheim", Naunynstr. 6.
Walter (Urania), Wrangelstr. 9/10.
G. Wollschläger, Adalbertstr. 21.

Ost.

Alhambra, Wallnertheaterstr. 15.
Albrecht, Gesellschaftshaus, Langestr. 108.
Andreas-Festsäle, Andreasstr. 21.
Andreas-Garten, Andreasstr. 26.
H. Behrend, Sängerheim, Landsb. Allee 156.
Bolzmanns Gesellt.-Haus, Lichtenbergerstr. 21.
Böhmisches Brauhaus, Landsberger Allee 11.
Börsen-Restauration, Central-Viehhof.
Boekers Gesellschaftshaus, Weberstr. 17.
Breuer, Große Frankfurterstr. 117.
E. Buchwald, Große Frankfurterstr. 133.
A. Diez, Landsberger Allee 76/77.
Elisabeth-Garten, Elisabethstr. 30.
Elysium, Landsberger Allee 40/41.
Englischer Garten, Alexanderstr. 27c.
Feindt, Weinstr. 11.
Flechs Festsäle, Fruchtstr. 36a.
A. Förster, Große Frankfurterstr. 41/42.
Fortuna-Säle, Strausbergerstr. 3.
Germania-Brauerei, Frankfurter Allee 53.
Gesellschaftshaus, Lichtenbergerstr. 16.
Giesles Wirtshaus, Landsbergerstr. 89.
Habrecht, Große Frankfurterstr. 30.
Keller, Koppenstr. 29.
Kern, R., Große Frankfurterstr. 18.
Kolwigs Festsäle, Große Frankfurterstr. 99.
C. Koczorowski, Schillingstr. 36.
Königstadt-Kasino, Holzmarktstr. 72.
Königstädt. Kasino, Gr. Frankfurterstr. 76.
C. Krüger, Gesellschaftshaus, Gubenerstr. 43.
P. Lipins Gesellschaftshaus Ostend, Memelerstraße 67.
Ladewig, Gesellschaftshaus, Frankf. Allee 127.
Lipps, Am Friedrichshain 22/29.
Ost-Kasino, Frankfurter Allee 106.
Ostbahnpark, Rüdersdorferstr. 71.
Residenz-Festsäle, Landsbergerstr. 31.
Scheruchs Festsäle, Rüdersdorferstr. 45.
Scholz, Große Frankfurterstr. 74.
B. Schumski, Langestr. 65.
Theel, Große Frankfurterstr. 85.
R. Ulrichs Festsäle, Gr. Frankfurterstr. 23.
Zimmermann, Grüner Weg 29.
Lokal-Kommissions-Mitglied:
Carl Rott, Straßmannstr. 29, ptr.

5. Wahlkreis.

Apitsch, Rosenthalerstr. 39.
Bordes Vereinssäle, Neue Königstr. 7.
Diesener, Landsbergerstr. 37.
A. Ernsts Gesellschaftshaus, Prenzlauerstr. 41.
Gesellschaftshaus Berliner Musiker, Kaiser Wilhelmstr. 18m.
Johannissäle, Johannisstr. 20.
Königssäle, Neue Königstr. 26.
Kuhns Festsäle, Linienstr. 8.
Leydeckers Salon, Sophienstr. 34.
Müller, Restaurant, Linienstr. 65.
Mündner, Linienstr. 19.
Neues Konzerthaus, Alexander-Platz.
Pachuras Clubhaus, Landsbergerstr. 39.
Carl Patt, Dragonerstr. 15.
Philadelphia, Greifswalderstr. 138/139.
Rosenthaler Hof, Rosenthalerstr. 11/12.
Rosenthaler Vereinshaus, Rosenthalerstr. 57.
Schützenhaus, Linienstr. 5.
Schweizergarten, Am Königstor.
Sophien-Säle, Sophienstr. 17/18.
Lokal-Kommissions-Mitglied:
Friedrich Rausch, Winsstr. 12 pt.

6. Wahlkreis.

Moabit.

Artus-Hof, Perlebergerstr. 26.
Arminius-Hallen, Bremerstr. 70/71.
Gieshoit, Insel-Restaurant (Plötzensee).
Rud. Gohlke, Beusselstr. 22.
Kronen-Brauerei, Alt-Moabit 47/49.
Moabiter Bürgersäle, Beusselstr. 9.
Moabiter Gesellschaftshaus, Wickleffstr. 24, Emdenerstr. 34/35.
Moabiter-Kasino, Wilsnackerstr. 68.
Moabiter Schützenhaus (Plötzensee).
Pielcke, Waldstr. 8.
Schößler, Stromstr. 28.
Schüler (Brauerei Moabit), Turmstr. 25/26.
Stolpmanns Festsäle, Lehrterstr. 34.
Spree-Hallen, Kirchstr. 27.
Viktoria-Salon, Perlebergerstr. 14.
Walhalla-Theater, Alt-Moabit 104/105.

Wedding und Oranienburger Vorstadt.

Berliner Bock-Brauerei, Abt. II, Chausseestr. 58.
Berliner Nordpark, Müllerstr. 148.
Gebr. Cranz' Festsäle, Köslinerstr. 8.

P. Fortanier, Tegelerstr. 56.
Feldschlößchen, Müllerstr. 142.
Junkes Gesellschaftshaus, Triftstr. 41.
Genossenschafts-Wirtshaus IV, Nord-Ufer 10.
Germania-Säle, Chausseestr. 103.
Hoffmann, Pasewalkerstr. 9.
Humboldt-Säle, Hussitenstr. 40.
Hübners Festsäle, Chausseestr. 113.
Köhlers Salon, Tiedstr. 24.
Meeses Gesellschaftshaus, Schulstr. 29.
Milbrodts Gesellschaftshaus, Müllerstr. 7.
Miethes Festsäle, Invalidenstr. 84 85.
Müllers Gesellschaftshaus, Boyenstr. 12.
Raabes Festsäle, Kolbergerstr. 23.
Sachon, Müllerstr. 136.
Schellbachs Festsäle, Schulstr. 66.
Schmidts Festsäle, Gartenstr. 6.
Schumanns Vereinshaus, Köslinerstr. 17.
Zum Storchnest, Müllerstr. 161.
Zum Volksheim, Ackerstr. 123.

Rosenthaler Vorstadt und Gesundbrunnen.

Brunnen-Säle, Brunnenstr. 15.
E. Daase, Brunnenstr. 154.
Dietrichs Festsäle, Brunnenstr. 34.
Elsasser Ball-Salon, Elsasserstr. 15.
Fey, Brunnenstr. 184.
R. Fiebigs Festsäle, Ackerstr. 6/7.
Gramotte, O., Bergstr. 12.
Harmonie, Invalidenstr. 1a.
Hillers Volksgarten, Brunnenstr. 150
Melchert, Bergstr. 68.
Noacks Festsäle, Brunnenstr. 16.
Olböter, Usedomstr. 33.
Roewers Festsäle, Elisabethkirchstr. 14.
Swinemünder Gesellschaftshaus, Swinemünderstr. 42.
F. Schuster, Ackerstr. 144.
Weiß, Invalidenstr. 146.
F. Wilkes Festsäle, Brunnenstr. 188.
Ballschmieder, Badstr. 16.
Bernhard Rose-Theater, Badstr. 58.
Cranz „Viktoriagarten", Badstr. 12.
M. Gradhandt, Bellermannstr. 70.
Gregory-Brauerei, Badstr. 67.
Leonhardt, Kolonieстr. 147.
Mickisch, Kolonieстr. 124.
Mariendad, Badstr. 36.
Schirms Festsäle (Wäbelkind), Badstr. 19.
Schmidt, Herm., Prinzen-Allee 33.

Schönhauser Vorstadt.

Berolina-Festsäle, Schönhauser Allee 28.
Brauerei Bötzow, Prenzlauer Allee.
Brauerei Pfefferberg, Schönhauser Allee 176.
Brauerei Gabriel u. Jäger, Oekonom Wendorf, Zehdenickerstr. 10.
Brauerei Königstadt, Oekonom Rob. Liebing, Schönhauser Allee 10.
O. Hoffmann, Kastanien-Allee 23.
Forper, Prenzl. Allee 165 (Ringbahn-Station).
Fröbels Allerlei-Theater, Schönhaus. Allee 148.
Genossenschafts-Wirtshaus, Stargarderstr. 3.
Kopenhagener Klubhaus, Wüstenhagen, Kopenhagenerstr. 74.
Steuerhaus, Prenzlauer Allee 148.
E. Schulz Festsäle, Belforterstr. 15.
Wirtshaus „Zum Strauß", Pappel-Allee 25.
Wernaus Festsäle, Schwedterstr. 23/24.

Lokal-Kommissions-Mitglied:
R. Henschel, Wollinerstraße 51, II.

Umliegende Wahlkreise.

T.-B. Adlershof.
Wöllsteins Lustgarten, Bismarckstr. 24.
R. Bayer, Gesellschaftshaus, Bismarckstr. 10.
R. Kauel, Bismarckstr. 24.
Meißners Adlershofer Garten, am Bahnhof, Bismarckstr. 60.
Restaurant Ruhwald bei Spindlersfeld.
Alle anderen gesperrt.

P.-O.-H. Alt-Geltow.
Restaurant Thomann.

T.-B. Alt-Glienicke.
Verkehrslokal: Wirtshaus „Zum goldnen Stern", H. Saß, Grünauerstr. 29.
Gesperrt: Karl Schmidt, Saalbesitzer, Rudowerstraße.
Bohne, Saalbesitzer, Grünauerstraße.

D. O. Alt-Ranft b. Freienwalde a. O.
Verkehrslokal: „Deutsches Haus".

T.-B. Alt-Stahnsdorf.
Gasthof zum grünen Baum (Mich. Schleich).

T.-B. Baumschulenweg.
Alle Lokale frei.

D. O. Beauregard bei Wriezen a. O.
Gust. Thron, Gasthaus z. „Viertelstündchen".

T.-B. Beelitzhof.
Frei: Rest. „Wilhelmshöhe" u. „Kastanienwäldchen".

D. O. Belzig.
Sandberg, Gasthof „Zur grünen Tanne" (Inh. Fr. Thiele), frei.

H.-B. Bernau.
Großmann, „Schützenhaus", Mühlentor.
Friedrich, Gasthof „Zum goldenen Hirsch".
Hörnicke, „Elysium", Königstor.
Mai, Kaiser- und Chausseestr.-Ecke.
Wagner, am Bahnhof, Kaiserstr. 82.

H.-B. Biesdorf.
Heins „Gesellschaftshaus", Inh. W. Fengler, Dorfstr. 30/31.

D. O. Biesenthal.
Restaurant „Zur Flora", Grünstraße, Ecke Breitestr.
Schützenhaus, Fr. Lanck.

T.-B. Bindow.
Alle Lokale gesperrt.

H.-B. Birkenwerder.
H. Schulz, „Paradiesgarten".

H.-B. Blankenburg.
Wirtshaus an der Panke.

H.-B. Blankenfelde.
Stab.

T.-B. Bohnsdorf.
Alle Lokale gesperrt.

P.-O.-H. Bornstedt.
Aug. Schulz, Friedrich Wilhelmstraße.

H.-B. Borsigwalde.
Alle Lokale frei.

P.-O.-H. Bötzow.
Franz Rhinow.

T.-B. Britz.
Sämtliche Säle frei.

H.-B. Bruchmühle bei Alt-Landsberg.
Nagel, „Zum Prinzen Heinrich".
Märker.

H.-B. Buch.
Alle Lokale frei.

H.-B. Buchhorst bei Mühlenbeck.
Mayer.

T.-B. Buckow bei Britz.
Alle Lokale gesperrt.

D. O. Buckow. (Märk. Schweiz.)
Rich. Reinsch, „Schweizerhaus".

T.-B. Charlottenburg.
August Schütze, Rosinenstr. 3, „Volkshaus".
Carl Wodrich, Spreestr. 18, „Germaniasäle".
Ferd. Müller, Spandauer Chaussee, „Roßtrappe".
Max Faßnich, Tegeler Weg 40, „Waldkater".
E. Schulz, Kaiser Friedrichstr. 24, „Festsäle".
W. Fiedler, Tegelerweg 63, „Paradiesgarten".
J. Hoffmann, Tegelerweg 38/39, „Waldhaus".
H. Höhne, Teglerweg 74/75, „Vergnügungspark".
Am Spandauer Schiffahrtskanal:
Gustav Wagners „Kastanienwäldchen".
Max Broß, Gasthof „Zum deutschen Kaiser".
Pasternacki, „Klostergarten".
Wiemer, „Karlshof".
K. Doil, „Deutscher Kronprinz".
K. Schadow, „Haideschlößchen", Plötzensee.
W. Schadow, Nonnendamm, „Haideschlößchen".
Jul. Werner, „Zum Lindenbaum".

P.-O.-H. Cladow a. d. H.
Kein Lokal frei.

D. O. Curtschlag.
Wißmann.

T.-B. Dahlem.
Alle Lokale gesperrt.

H.-B. Dalldorf a. d. Nordbahn.
Böhm, Restaurant, Oranienburgerstraße.

T.-B. Deutsch-Wusterhausen.
W. Hoffmann frei.

T.-B. Drewitz.
August Puhlmann, Potsdamerstraße.
Alle anderen Lokale sind gesperrt.

D. O. Eberswalde.
Restaurant „Zur Mühle", Eichwerderstr. 55.

H.-B. Eggersdorf bei Strausberg.
G. Tübbecke frei.

P.-O.-H. Eiche bei Potsdam.
Restaurant „Prinz Heinrich", Inhaber C. Rose, frei.

T.-B. Eichwalde.
Wittes Waldschlößchen.

D. O. Eisenspalterei b. Eberswalde.
Restaurant Buchwaldt.

H.-B. Erkner.
M. Degebrodt, „Gesellschaftshaus".
W. Kurzhals, Restaurant „Zur Löcknitz".
K. Mattäß, „ „Wilhelmsgarten".
K. Müller, „ „Schützenhaus".
W. Seffer, „ Königstraße.

D. O. Falkenberg.
Nur die „Carlsburg" frei.

P.-O.-H. Falkenhagen b. Seegefeld
P. Schöneberg.

H.-B. Fangschleuse.
F. Schulze, Hotel „Zum Dampfschiff."

P.-O.-H. Fehrbellin.
Ww. Rosenträger. Schulz.

H.-B. Fichtenau.
R. Höhne, Gesellschaftshaus 1 und Roth, Kurpark-Restaurant, frei.

P.-O.-H. Finkenkrug. Hofmeister.

H.-B. Französisch-Buchholz.
Klimas Restaur. „Zum Storch", Hauptstraße.
K. Kühnes Festsäle, Berlinerstr. 39.

H.-B. Fredersdorf.
Gasthof Ww. Clara Große, frei.

D. O. Freienwalde a. O.
Raddatz, Kanalstr. 3.
W. Voigt, Eberswalderstr. 7.
Grüne Tanne, Waldschänke, Kriegerdenkmal.
Fritz Scherbing, Alt-Kietz.
Gust. Schmidt, Königstraße.

T.-B. Friedenau.
Wilhelm Grube, Kaiser-Allee 85.
Gesellschaftshaus, Rheinstr. 14.
Rheinschloß.
Alle anderen Lokale sind gesperrt.

T.-B. Friedersdorf.
Restaurant Päntel.

H.-B. Friedrichsberg. Alle Lokale frei.

H.-B. Friedrichsfelde.
Café Hoppegarten, Berlinerstr. 18.
Franz Bube's Festsäle, Prinzen-Allee 80.
Gottlieb Schulz, „Lindenpark", Wilhelmstr. 11.
Fritz Haberland, Wilhelmstr. 38.

H.-B. Friedrichshagen.
Brauerei K. Erdmann, Seestr. 23.
Braustübel, A. Witte, Seestr. 22.
Bellevue, Schmidt, Waldowstr.
C. Conrad, Friedrichstr. 137.
Eiskeller, R. Büttner, Friedrichstr. 97.
Fischerhütte, Zachow, Seestr. 11.
Gesellschaftshaus, Rogall, Friedrichstr. 69.
M. Lerche, Friedrichstr. 110.
F. Langfeld, Köpenickerstr. 1.
Petznick, Friedrichstr. 113.
Seeschlößchen, A. Berndt, Seestr. 77.
Sängerhalle, K. Kuhl, Friedrichstr. 61.
Spreeschloß, Straße 38 I.
Otto Schulze, Friedrichstr. 78.
Waldkater, W. Martin, Köpenickerstr. 88.
Wilhelmsbad, Ufertrait, Seestr. 45.
Müggelschloß.
Müggelwerder.
Marienlust bei Friedrichshagen.
Rübezahl.
Restaurant Waldburg am Bahnhof Hirschgarten.
Teufelssee.
Restaurant Ravenstein gesperrt.

D. O. Fürstenwalde. Schloßkellerei.

P.-O.-H. Gatow a. d. H. Kein Lokal frei.

T.-B. Giesensdorf. Alle Lokale gesperrt.

T.-B. Gosen. Frei: G. Schrimpf, Dorfstr. 14.

T.-B. Gross-Beeren. Alle Lokale gesperrt.

T.-B. Gr.-Besten a. d. Görl. Bahn.
Ww. Rodominsky, Gasthof.
Alle anderen gesperrt.

T.-B. Gross-Lichterfelde.
Reisen (früher Richter), Chausseestr. 104.
Alle anderen Lokale gesperrt.

H.-B. Gross-Schönebeck.
W. Jung, „Gasthof z. deutschen Hause".

T.-B. Grunewald. Alles frei.

T.-B. Grünau.
Gesperrt: Rest. Buchholz, Friedrichstr.
Arbeiter-Verkehrslokale: „Zur grünen Ecke", Köpenickerstr. 88, Inh. J. Franz.
J. Duchauffour, Köpenickerstr. 79.
Wendenschloß, Inh. F. Dietrich.

P.-O.-H. Hakenfelde b. Spandau.
M. Teßnotws Volksgarten.

T.-B. Halensee.
Verk.-Lok.: Bonczeck, Kurfürstendamm 126.
Alle anderen Lokale gesperrt.

T.-B. Hankels-Ablage.
W. Heinrich, Seglerschloß (früher Köppel).

P.-O.-H. Helgoland.
(Insel Oberhavel) frei.

P.-O.-H. Hennigsdorf.
F. Brose. Ww. Euen Jul. Valentien.

H.-B. Hermsdorf.
Schulz, Verkehrslokal, Berlinerstr. 21.
E. Dimke, Forsthaus, Auguste Viktoriastr. 18.

H.-B. Herzfelde.
Hentze, Hauptstr. 57.

H.-B. Hessenwinkel.
O. Raymundt, Gesellschaftshaus.
Schreyer, Kaiserzeit.

H.-B. Hirschgarten.
Alle Lokale frei.

P.-O.-H. Hohenschöpping.
Stein.

T.-B. Johannisthal.
Verkehrslokal: Alb. Gobin, Roonstr. 2.
Johannisthaler Volksgarten, Senftleben, Friedrich- und Köpenickerstraße-Ecke.
Ww. Raus, Park-Restaurant, Parkstr. 12/13.
W. Krüger, Friedrichstr. 10.
Wendt, Friedrichstr. 1.
Lindenhof, Friedrichstr. 61.

H.-B. Jörsfelde.
Restaurant Döring.
G. Kuhn, Havelschloß.
Fr. Gumlich, Kurgarten.

H.-B. Kagel.
Hermann Meyer, Gasth. z. Klosterglocke, frei.
Restaurant Fielitz, frei.

H.-B. Karlshorst.
Kupsch, „Waldschänke", Treskowallee, frei.

T.-B. Karolinenhof.
Mandts Wirtshaus.

H.-B. Karow.
Bollers Restaurant.

H.-B. Kaulsdorf.
Hamanns Gesellschaftshaus, Frankfurter Chaussee.
Bobey, an der Bahn.

T.-B. Ketschendorf.
Frei Rest. „Fliederhain".

P.-O.-H. Ketzin a. d. Havel.
Klemms Restaurant frei.

H.-B. Kiekemal bei Köpenick.
Restaurant Heidekrug, Inh. Pessarra, frei.

D. O. Klosterdorf b. Strausberg.
Puhlmanns Gasthaus.

H.-B. Kolonie Buch.
Kaiser Friedrich-Garten frei.

T.-B. Königs-Wusterhausen.
Verkehrslokal: Wedhorn, Altes Schützenhaus, Gustav Lange, Berlinerstr., „Zum Siegeskranz".
August Sindermann, Luckenwalderstr.
Heinrich Große, Potsdamerstraße.
Adolf Lange, Berlinerstr., „Zum Adler".

D. O. Könitz.
Katerbow.

T.-B. Köpenick.
Außer Ww. Schulz, Müggelheimer- und Marienstr.-Ecke, alle Lokale frei.

T.-B. Korbiskrug b. Gr.-Besten.
Gasthof Peter Kaczmarek.

P.-O.-H. Kremmen.
Urack. Paproth.

H.-B. Ladeburg.
Kein Lokal frei.

H.-B. Lanke.
Stockmann, Restaurant „Waldschloß".
Ottilie Betzger, „Schloßpark".

T.-B. Lankwitz.
Link, Wirtshaus „Zum grünen Kranz", Calandrellistr. 27.
Alle anderen Lokale gesperrt.

T.-B. Lebbin b. Storkow.
W. Lehmann frei.

D. O. Lehnin.
H. Taege, Hauptstr. 63 frei.

H.-B. Lichtenberg.
Alle Lokale frei.

H.-B. Liebenwalde.
Verkehrslokal: Rest. Gleinert, Berlinerstraße.

D. O. Lindow i. M.
Kausels Restaurant.

D. O. Lychen i. M.
Ball, Vogelgesangstraße.

H.-B. Malchow bei Weissensee.
„Café Tietz" frei.

H.-B. Mahlsdorf.
Gasthaus „Zum Wilhelmsthal", Inh. Wernecke, Hönowerstr. Nr. 6, links der Bahn.

H.-B. Malz b. Grabowsee.
Neubert, Waldschlößchen.

T.-B. Mariendorf.
Restaurant Reichardt, Chausseestr. 18.
Bergfeld, Feldstr. 44.

T.-B. Marienfelde.
W. Jarnzewski, Kiepertplatz 3.

T.-B. Markgrafpieske b. Fürstenwalde.
Wilh. Grafnick, Langendammerstraße.

P.-O.-H. Marwitz.
Schurbaum. J. Peschel. Lessing.

T.-B. Miersdorf.
Alles gesperrt.

T.-B. Mittenwalde.
Ernst Schmidt, Gasthof zum Kronprinzen.
Alle anderen Lokale gesperrt.

H.-B. Mönchsmühle b. Schildow.
Florian Knappe, frei.

T.-B. Müggelheim.
Alle Lokale frei.

P.-O.-H. Nauen.
Scholz, Marktstr. 16.
Schützenhaus, Inh. O. Kunke, Chausseestr. 33.

P.-O.-H. Nedlitz.
Bungard, „Zur Römerschanze".

P.-O.-H. Neu-Bornim.
R. Laas, „Schwarzer Adler", Mittelstr. 12.

T.-B. Neu-Dabendorf b. Zossen.
Frei: Restaurant Schenk
Restaurant Waldschlößchen, (R. Ende).

H.-B. Neuenhagen. Ang. Wünsche frei.

H.-B. Neu Hohen-Schönhausen, Dorf Hohen-Schönhausen.
Alle Lokale frei.

T.-B. Neumühle.
Wilhelm Herrmann, Bellevue, Dampferstat.
Robert Riedel, „Zur Neuen Mühle" (Dampferstation).
Karl Leiste, „Zum Waldschlößchen".
Otto Ballmüller, Zur Schleuse, Dampferstat.
Rudolf Parlow, Park-Restaurant.

D. O. Neu-Ruppin.
Dimar, Lehniner Chaussee.

T.-B. Neu-Zittau.
Frei: Rest. Karl Kurzhals.

T.-B. Niederlehme.
Wilhelm Garrisch, Dorfstraße (Saal).
Rob. Rindfuß, Restaurant Jägersruh.

T.-B. Niederlehme Kolonie.
Zum Sporthaus, M. Märschel.
Gust. Heitz, Restaurant Ziegenhals.

P.-O.-H. Nieder-Neuendorf (Oberhavel)
Kein Lokal frei.

T.-B. Nieder-Schöneweide.
Verkehrslokal: J. Franz, Grünauerstr. 5.
„Hasselwerder", Inh. G. Hempel.
„Waldhaus", Berlinerstr. 10a.
„Waldhaus Barbarossa", Berlinerstr. 14b.
„Poseidon", a. d. Fußgängerbrücke.
„Weidmannsruh", Berlinerstr. 16.
„Kleine Fischerhütte", J. Fischer, Berlinerstraße 17b.
„Drachenfels", Berlinerstr. 17d.
Ladendorf, Berlinerstr. 22.
Alle anderen Lokale gesperrt.

H.-B. Nieder-Schönhausen.
A. Stephans Lindengarten, Lindenstr. 43.
Settekorn, Lindenstr. 1.
Illitz, „Schwarzer Adler", Blankenburgerstr. 4.
Tunsch, Sanssouci, Kaiser Wilhelmstr. 18.

H.-B. Nordend. R. Pahl, Restaur. „Friedensgarten", Blankenfeldestr. 19.
T. Thomsen, Rest., Nordend, Blankenfeldestr.

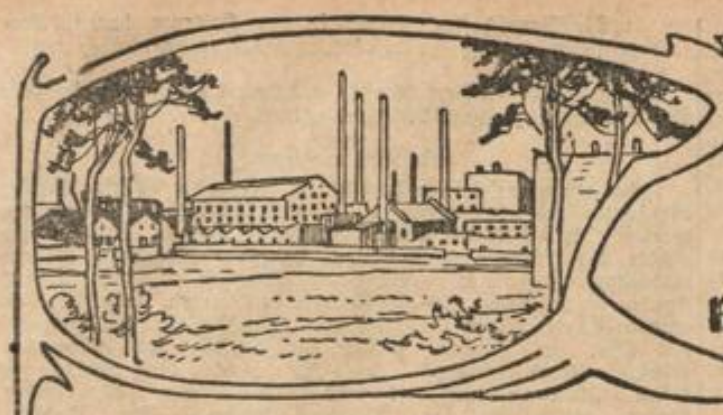
T.-B. Nowawes-Neuendorf.
H. Ebel, Stahnsdorferstr. 6.
Max Singer, Volksgarten, Priesterstr. 31.
Otto Hinke, Wallstr. 55.
Karl Gruhl, Priesterstr. 69.
Ernst Schmidt, früher Kaiser-Saal, Wilhelmstraße, Ecke Friedrichstraße.
Paul Junge, Großbeerenstr. 100.

H.-B. Ober-Schöneweide.
Alle Lokale frei.
Verkehrslokal: Ernst Kaufholt, Wilhelminenhofstr. 18.

D. O. Oderberg i. M.
Gesperrt: A. Irrlitz, „Zur grünen Aue" und „Schützenhaus".
Alle anderen Lokale frei.

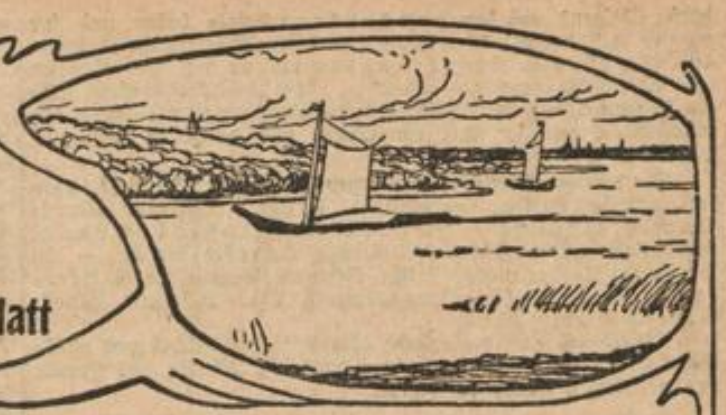
H.-B. Oranienburg.
Braun, Kurfürstenstraße 48 (Saal).
Schumann, Kurfürsten-Saal.
Dietrich, Verkehrslokal, Müllerstr. 15.

H.-B. Pankow.
Buge, Vereinshaus, Schulzestr. 29.
Ebersbach, „Zum Kurfürsten", Berlinerstr. 102.
Lange, „Zum Türmchen", Kaiser Friedrichstraße 12.



Vorort

Beilage des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt



Redaktion und Expedition: Berlin, Lindenstr. 69. Fernsprecher Amt IV, 1983. | Nr. 17. Sonntag, den 21. Januar 1906. | Inserate Sechsgespaltene Kolonelzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Partei-Angelegenheiten.

Die Lokal-Liste für Berlin und Umgegend

ist neu herausgegeben und der heutigen Nummer unseres Blattes beigefügt worden. Bei der Wichtigkeit der Lokalfrage erwächst den Parteigenossen die dringende Pflicht, die **Lokal-Liste streng** zu beachten. Den Saalabtreibereien und Verweigerungen gegenüber, die in **Berlin** teilweise noch versteckt, in den **Vororten** dagegen offen betrieben werden, bleibt uns kein anderes Mittel übrig als die **Lokalsperre**; und diese dort, wo nötig, durchzuführen, muß das Bestreben aller Parteigenossen sein. Arbeiter, Parteigenossen, Gewerkschaften, Gesangvereine 2c., besucht daher bei Ausflügen, Vergnügungen 2c. nur solche Lokalitäten, welche auf der Liste verzeichnet stehen! Vor allen Dingen erwächst aber den Vorständen von Arbeitervereinen die Pflicht, beim Abschluß von Festlichkeiten und Partien auf das strengste die **neue Lokalliste** zu beachten. Die Vorstände wollen in solchen Fällen auch darauf sehen, daß in den Verträgen mit den Wirten eine Klausel Platz findet, wonach für den Fall, daß das Lokal für Arbeiterversammlungen später verweigert werden sollte, der Vertrag seine Gültigkeit verliert. Verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit lassen eine Bestimmung dieser Art dringend ratsam erscheinen. Ebenso ist es Pflicht der Vorstände und Komitees, dafür nach Möglichkeit zu sorgen, daß bei Mehrbedarf an Bedienungspersonal der Stellennachweis des „Verbandes deutscher Gastwirts-Gehülfen“ (Ortsverwaltung Berlin), Dircksenstr. 39 I, Telephon Amt 3 1813, Berücksichtigung findet. Tut ein jeder seine Pflicht, so kann der Erfolg nicht ausbleiben. Lokale, die keine Säle haben, sind frei. Die Parteigenossen werden bei Gelegenheit von Ausflügen darauf aufmerksam gemacht, daß die Lokalliste bei allen Mitgliedern der Lokalkommission jederzeit zu haben ist.

Die Lokalkommission.

Zur Lokalliste! Die Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Wagenbauer, Bezirk 15, hält am Sonnabend, den 27. d. Mts. eine Quartalsversammlung mit anschließendem Tanzkränzchen im Lokal Rothacker, Inh. Ww. Bein, Teltowerstr. 1—2, ab. Da das genannte Lokal der Arbeiterschaft nicht zur Verfügung steht, sind alle dort arrangierten Veranstaltungen streng zu meiden.

In Hohenbinde, Station Erkner, steht das Lokal Haideschlößchen zum Gutenberg, Inh. A. Lehmann, der Arbeiterschaft zu den bekannten Bedingungen zur Verfügung.

Die Lokalkommission.

Charlottenburg. Der 7. Bezirk des sozialdemokratischen Wahlvereins Charlottenburg veranstaltet heute Sonntag ein Bezirksvergnügen. Der Ueberschuß wird den russischen Freiheitskämpfern überwiesen. Es ladet ein Das Komitee.

Friedenau. Die Wählerlisten liegen heute und am nächsten Sonntag von 9—12 Uhr vormittags zur Einsicht aus. Ueberzeuge sich jeder, ob er eingetragen ist!

Zehlendorf. Die Parteigenossen und ihre Frauen werden nochmals auf die heute mittag 12 Uhr stattfindende Protestversammlung bei B. Mickley, Potsdamerstr 25, hingewiesen. Pünktliches Erscheinen ist absolut notwendig. Die Genossen werden ersucht, sich den Anordnungen der durch rote Armbinden kenntlich gemachten Ordner unbedingt zu fügen.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß ein jeder Gemeindewahlberechtigte die Wählerliste einsehen muß. Sie liegt aus vom 15. bis 30. Januar an den Wochentagen von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags im Gemeindebureau, Hauptstraße. Wer nicht in der Lage ist, selbst die Liste einzusehen, der wende sich an folgende Genossen, die sich bereit erklärt haben, sich dieser Mühe zu unterziehen: J. Nielius, Teltowerstr. 2 (Konsumladen), O. Jäckel, Flensburgerstr. 1, Herm. Schulz, Wilhelmstr. 30, Max Hecking, Rondellstr. 1, Ed. Scheler, Schillerstraße (Villa Rausch).

Zossen. Unsere Wahlvereinsversammlung findet am Mittwoch, den 24. Januar, abends 8 Uhr, im Restaurant „Zur Flora“ statt. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist es Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen.

Vorort-Nachrichten.

Charlottenburg.

Ein Unglücksfall, der auf den vorgestern herrschenden starken Sturm zurückzuführen ist, ereignete sich Freitag vormittag gegen 9 Uhr auf dem Güterbahnhof Westend. Dort waren mehrere Arbeiter der Mörtelwerke von Alfred Weidner in der Englischen Straße mit dem Ausladen der eingetroffenen Lowries beschäftigt. Dabei öffnete sich infolge des Sturmes der schwere eiserne Deckel einer Lowry und schlug in demselben Augenblick wieder zu. Der 44jährige Arbeiter Paul Lenzki aus der Englischen Straße 24 erhielt dabei von dem Deckel einen derartigen Schlag, daß er eine schwere Quetschung des rechten Daumens davontrug und zur Erde stürzend sich eine erhebliche Verletzung der Schulter und der Rippen zuzog. Der Verunglückte wurde sofort nach dem Bürgerhospital in der Sophie Charlottestraße gebracht, wo er den ersten Verband erhielt. Da er dem Rat er dortigen Aerzte, sich in ein Krankenhaus zu begeben, nicht folgte, so sah er sich am Nachmittag, als eine Verschlimmerung eintrat, gezwungen, die Unfallstation in der Herbstraße aufzusuchen.

Zu der am Montag, den 22. Januar, stattfindenden Flugblattverbreitung zu den kommenden **Gewerbegerichtswahlen** ersuchen wir hiermit die Parteigenossen sowie sämtliche gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, sich am genannten Tage, abends 7½ Uhr, in folgenden Bezirkslokalen einzufinden: 1. Bezirk: F. Paasche, Potsdamerstr. 44. 2. Bezirk: a) H. Bade, Nehringstraße 25; b) A. Müller, Kant- und Windscheidstr.-Ecke. 3. Bezirk: a) E. Müller, Rosinenstr. 3; b) E. Kai, Osnabrückerstr. 4; c) F. Lindstedt, Erasmusstr. 5. 4. Bezirk: E. Dörre, Wallstr. 90. 5. Bezirk: A. Bartsch, Sesenheimerstr. 11. 6. Bezirk: Mertens, Krummestr. 46. 7. Bezirk: A. Graffunder, Wielandstr. 4; 8. Bezirk: W. Campowski, Kleiststr. 15. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuß der Charlottenburger Gewerkschaftskommission.

Freie Volksbühne Charlottenburg. Die nächste Vorstellung des Vereins findet am Donnerstag, den 25. Januar abends 8½ Uhr, im Volkshause, Rosinenstraße 3, statt. Zur Aufführung gelangt: „Winterschlaf“, Drama von Max Dreyer. Für diese Vorstellung gültige Neuanmeldungen müssen bis Montag, den 22., bei einer der Zahlstellen des Vereins bewirkt werden.

Heute nachmittag 6 Uhr fand in einem Keller des Volkshauses, Rosinenstraße 3, eine Gasexplosion statt. Zwei Hausdiener, Karl Amort und Robert Mischke, 25 Jahre alt, gingen aus einem erleuchteten Keller in einen dunklen, der nebenan lag, um einen heruntergefallenen Gashahn zu suchen. In dem Augenblick entzündete der Hausdiener Karl Amort ein Streichholz. Das Gas war jedoch zu sehr ausgeströmt und es erfolgte daraufhin die Explosion. Die Kellerfenster wurden zertrümmert. Der Hausdiener Karl Amort wurde leicht im Gesicht verwundet, während der Mischke, der sich längere Zeit am Gashahn zu schaffen gemacht hatte, Brandwunden im Gesicht und an den Armen davontrug. Die Verletzten erhielten auf der Unfallstation in der Herbstraße die erste Hülfe.

Rixdorf.

Eine große Einbrecherbande hat in der gestrigen Nacht dem Inhaber des Restaurants „Zur schönen Aussicht“, Canner Chaussee 157/158, in Rixdorf einen Besuch abgestattet. Als der Besitzer gestern morgen gegen zwei Uhr heimkehrte, vernahm er in der Vorhalle seines Lokals ein verdächtiges Poltern, was ihn veranlaßte, aus einem Revolver einen Alarmschuß abzugeben. Gemeinsam mit dem herbeieilenden Hauspersonal suchte nun der Gastwirt das ganze Etablissement ab, doch war es den Einbrechern inzwischen gelungen, mit ihrer Beute zu entkommen. Sie hatten das Gastzimmer fast vollständig ausgeraubt. Erhebliche Vorräte an Lebensmitteln, Zigarren usw. hatten die dreisten Burschen in Säcke gepackt und einen derselben infolge des störenden Schreckschusses zurückgelassen. Die Wachhunde hatten die Einbrecher vorher beseitigt, um ungestört „arbeiten“ zu können.

Pankow.

Am Montag, den 15. d. Mts., fand eine öffentliche Versammlung im Lokale des Genossen Lange, Kaiser Friedrichstraße, statt. Genosse Kotzke-Berlin referierte über „Gemeindepolitik“. Er kennzeichnete das Dreiklassenwahlrecht zu den Gemeindevertretungen und das Verhalten der bürgerlichen Parteien, besonders der Freisinnigen. Er wies nach, wie dringend notwendig es ist, für die Wahl von Arbeitervertretern zu wirken. In der Diskussion belegte Genosse Freiwaldt die Ausführungen des Referenten durch Vorgänge aus der hiesigen Gemeindevertretung. Des Geistes Kinder die bürgerlichen Vertreter sind, beweise ihre reaktionäre Stellung zur Volksschule, zur Wohnungsfrage, zu Volksbädern usw. Die dritte Wählerklasse müsse, wenn wir über genügend Hausbesitzer verfügen, nur Sozialdemokraten in das Ortsparlament schicken. Der Vorsitzende machte auf die Auslegung der Wählerlisten aufmerksam, und Genosse Freiwaldt forderte die Anwesenden zu reger Teilnahme an der Protestversammlung am 21. im „Kurfürsten“ auf.

Ober-Schöneweide.

Am Mittwoch, den 17. Januar, tagte bei Kaufhold eine gut besuchte Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins. Genosse Hildebrand hielt einen Vortrag über Preußens Vergangenheit. In großen Zügen schilderte der Referent die Reaktion unter Friedrich Wilhelm IV. und dessen Nachfolgern und wies nach, daß das Bürgertum noch niemals etwas für die arbeitende Bevölkerung getan habe. In der Diskussion war Genosse Peßier bezüglich einiger Ausführungen des Referenten anderer Meinung. Da die Zeit aber vorgeschritten war und die Diskussion eine ausgedehnte werden kann, so wurde dieselbe bis zur nächsten Mitgliederversammlung vertagt. Unter Vereinsangelegenheiten gab der Kassierer den Kassenbericht. Da das Lesebedürfnis der Genossen ein sehr reges ist, wurden auf Antrag 100 M. der Bibliothekskommission zur Neuanschaffung von Büchern überwiesen. Zum Schluß forderte Genosse Walter auf, für recht guten Besuch der am 21. Januar in Wilhelminenhof stattfindenden Versammlung Sorge zu tragen. Jeder Provokation, von welcher Seite sie auch kommen möge, solle Ruhe und Besonnenheit entgegengesetzt werden.

Die diesjährige Gemeindewahl bringt wesentliche Verschiebungen in der Zusammensetzung der Wählerklassen mit sich. Während bei der letzten Wahl im Vorjahre z. B. in der zweiten Klasse 68 Wähler vorhanden waren, sind es jetzt 200. Die erste Klasse zählt 2 Wähler (die A. E.-G. und B. E.-W.), die dritte Klasse 2700 Wähler. Die Gesamtsteuersumme, welche der Klassenberechnung zugrunde liegt, beträgt 530 249 M., gegen 325 143 M. im Vorjahre. In der zweiten Klasse wählt noch, wer 217,20 M. Gesamtsteuer zahlt. Auch findet zum ersten Male die Wahl in zwei Bezirken statt. Der erste Bezirk umfaßt die Tabbert-, Siemens-, Halepa-, Deul-, Watt-, Ohm-, Reuleaux-, Helmholtz- und Edisonstraße, der zweite Bezirk die Frischen-, Laufener-, Marien-, Luisen-, Mathilden-, Klara-, Rathenau- und Wilhelminenhofstraße und den Ortsteil Ostend. — Im ersten Bezirk steht ein Unansässiger zur Wahl für Genossen Grunow, welcher ausscheidet. Der zweite Bezirk hat anläßlich der Vermehrung der Zahl der Vertreter auf zwölf für die dritte Klasse einen Ansässigen zu wählen. Dank der cigorosen Bestimmungen der Landgemeindeordnung wird die Vermehrung für die dritte Klasse keinen Vorteil — in betreff Wahl eines Unansässigen — bringen. Sache der neuen Vertretung müßte es sein, angesichts der Entwickelung der Gemeinde eine weitere Vermehrung der Vertreterzahl zu beschließen, jedoch sträuben sich hiergegen energisch die Fabrikbesitzer, und die geben in der Vertretung noch den Ton an.

Marienfelde.

In der am 18. Januar stattgefundenen Gemeindevertreitersitzung wurde zuerst über die „Einführung elektrischer Kraft im hiesigen Ort“ beraten. Es wurde hierzu eine Kommission, bestehend aus den Herren Heidmann, Lucke, Gericke und Fischer gewählt, welche mit den in Betracht kommenden Gesellschaften in Verbindung treten soll. Vom Gemeindevorstand lag ein Antrag vor betreffs Einführung der Biersteuer. Genosse Greulich wandte sich gegen dieses Steuerprojekt. Wenn behauptet werde, daß die Brauereien die Steuer tragen, so sei es an letzter Stelle schließlich der Konsument, welcher blechen müsse. Die Mehrheit war für die Einführung. Um sich über das eventuelle Ergebnis dieser Steuer näher zu informieren, wurde eine Kommission gewählt, welcher auch Genosse Greulich als Gegner angehört. Die Vorberatung über Abänderung der Hundesteuer wurde gleichfalls dieser Kommission übertragen. Vom Gemeindevorstand war ferner beantragt: Beschaffung der Jubiläumsausgabe für das deutsche Volk: „Deutschlands Kaiserpaar“ als Schulprämie anläßlich der Silberhochzeitsfeier. Der Antrag wurde vom Vorsteher damit begründet, daß jeder Vertreter doch für die patriotische Erziehung unserer Jugend eintreten müßte. Genosse Greulich trat dieser Auffassung ganz energisch entgegen und meinte: das Vorgehen des Gemeindevorstandes sei ganz unbegreiflich; erst werde ein Antrag gestellt, neue Steuern einzuführen, und nun wolle man Mittel bewilligen für Zwecke, mit denen die große Mehrheit der hiesigen Einwohner nichts zu tun haben wolle. Den Kindern werde in der Schule soviel Patriotismus eingebläut, daß sie daran vollständig genug haben. Wenn die Gemeinde Geldmittel übrig habe, dann möge man das Armenhaus ausbessern, damit es nicht einfalle. Gegen die Stimme des Genossen Greulich wurde beschlossen, zwei Bilder a 5 M. anzukaufen und in der ersten und zweiten Klasse unterzubringen. Wegen zu geringer Inanspruchnahme der Schulbadeanstalt wurde noch beschlossen, die Badezeit zu verringern, und zwar auf zwei Tage in der Woche: Mittwochs von 3 bis 8 Uhr für Frauen und Sonnabends von 3 bis 8 Uhr für Männer. Es wäre doch sehr zu wünschen, daß die hiesigen Einwohner von dieser nützlichen Einrichtung regen Gebrauch machen; sollte der Andrang größer werden, dann werden die Badetage wieder vermehrt.

Friedersdorf (Kreis Beeskow-Storkow).

Am Sonntag fand hier bei Paetel eine gutbesuchte Volksversammlung statt, in welcher der Genosse Dr. Borchardt einen einstündigen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über die Notwendigkeit der politischen Organisation hielt. Er verwies auf die Tatsache, daß da, wo der Sozialdemokratie ein Saal zur Verfügung gestellt wird, die Behörde mit allen Mitteln den Inhaber zur Zurückziehung seines Saales zu veranlassen sucht. So beschäftigte der Besitzer — F. Paetel — seit einiger Zeit mit Erlaubnis des Herrn Amtsvorstehers einen Mann, welcher auf der Trunkenboldliste verzeichnet ist. So lange derselbe nur bei den dort stattfindenden Vergnügungen der bürgerlichen Vereine Dienste verrichtete, hatte niemand etwas einzuwenden; als er aber dasselbe bei der vorigen sozialdemokratischen Versammlung tat, erhielt der Wirt ein Strafmandat über 15 M. Der Kriegerverein, dem Herr Partel lange Jahre angehört, sucht mitzutun, indem er Herrn P. ausschließt, ohne die eingezahlten Beiträge wieder herauszuzahlen. Auch mit Erteilung der Tanzerlaubnis werden Schwierigkeiten bereitet. Dr. Borchardt geißelte diese Verhältnisse in schärfster Weise. Die erschienenen Gegner besaßen nicht den Mut, den Ausführungen des Genossen Borchardt entgegenzutreten. Anschließend hieran machte Genosse Eberhard Mitteilungen über die Gründung eines sozialdemokratischen Wahlvereins für Friedersdorf und Umgegend, womit sich die Versammlung einverstanden erklärte. Eine große Anzahl Parteigenossen waren sofort bereit, demselben beizutreten. In den provisorischen Vorstand wurden die Genossen Schüler, Rubel und Rintisch gewählt. Unter Verschiedenem machte Gen. Klein auf die Wichtigkeit der im Frühjahr stattfindenden Gemeindevertreterwahlen aufmerksam und forderte die Anwesenden auf, die vom 15. bis 30. Januar im Amtsbureau ausliegenden Wählerlisten einzusehen. Nachdem noch Dr. Borchardt auf unsere Parteipresse hingewiesen, wurde die Versammlung mit einem begeisterten dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen. Es geht auch in den ländlichen Orten langsam aber sicher vorwärts.

Spandau.

Die Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag, den 18. Januar, hatte nur eine kleine Tagesordnung zu erledigen. Es erfolgte zunächst die Einführung zweier neu gewählten Stadtverordneten. Bei der Neuwahl der Ausschüsse wurden unter anderen von unseren Genossen gewählt: im 1. Ausschuß (Etatsausschuß) Genosse Stadtv. Piek, im 3. Ausschuß (Ausschuß für die Neuanstellung und Pensionierung von besoldeten Gemeindebeamten) Genosse Stadtv. Schmidt, im 4. Ausschuß (zur Vorbereitung der Wahlen der unbesoldeten Gemeindebeamten) Genosse Stadtv. Grieben, im 5. Ausschuß (Vorberatung von Nachbewilligungen, außeretatsmäßigen Bewilligungen und Niederschlagung von Kurkosten) Genosse Stadtv. Grieben und im 7. Ausschuß (Petitionsausschuß) Genosse Stadtv. Hornig. In die gemeinschaftliche Kommission für Vorberatung der Angelegenheit betreffend Anstellung von Schulärzten wurde unter anderen Genosse Stadtv. Piek gewählt. Der eingebrachte Antrag Lüdicke: Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, in gemischter Kommission, zu welcher die Stadtverordnetenversammlung sieben Mitglieder abordnet, darüber zu beraten, ob Nachbargemeinden bezw. auswärtige Gewerbetreibende, insbesondere Sternfelde, zu den Kommunallasten in Spandau gemäß § 53 des Kommunalabgabengesetzes herangezogen werden können, wurde einstimmig angenommen. 2000 Mark aus dem Dispositionsfonds zu den Kosten der Vorarbeiten der Kleinbahn Spandau—Bötzow wurden bewilligt. Zur Umlegung der Be- und Entwässerungsanlagen unter der Eisenbahnkreuzung Stresow-Plantage wurden aus dem Reservefonds 11 500 Mark bewilligt. Der Ankauf der alten Havelbrücke im Zuge der Berlin—Hamburger Eisenbahn wurde abgelehnt. Die für den Ankauf geforderte Summe beträgt 5580 Mark. Gelegentlich der Magistratsvorlage: Festsetzung der Grundsteuer für 1903 auf 284,02 Prozent, für 1904 auf 271,78 Prozent, für 1905 auf 245,31 Prozent der staatlichen Grund- und Gebäudesteuer, war es amüsant mit anzuhören, wie die Grundbesitzer jammerten und klagten über die Ungerechtigkeit dieser Steuer. In diesem Konzert zeichneten sich besonders die Herren Stadtvv. Sturm, Engelhardt und Baumert aus. Der Referent der Vorlage, Stadtv. Sturm, meint, in Spandau sei eine große Strömung gegen die Hausbesitzer, auch ein gewisser Neid spreche mit. Genosse Stadtv. Piek trat für die Beibehaltung der Grundsteuer ein. Diese sei eine gerechte. Die Magistratsvorlage wurde angenommen.

Freie Gemeinde. Der Vortrag des Genossen Stern findet nicht, wie bekannt gemacht wurde, am Sonntag, den 21. d. M., statt, sondern am Sonntag, den 28. d. M., nachmittags 5 Uhr.

Auch bei unserer Flugblattverbreitung wurden verschiedene Flugblattverteiler von der Polizei festgestellt bezw. nach der Wache sistiert. Zu diesem Zwecke waren eine ganze Anzahl Polizeibeamte auf den Beinen. Auffällig war, daß sämtliche Beamte sich im Zivil befanden.

Potsdam.

Für den Posten eines Ersten Bürgermeisters von Potsdam haben sich über 50 Bewerber gemeldet. Dieser zahlreiche Erfolg der öffentlichen Ausschreibung ist um so auffallender, wenn wir uns daran erinnern, daß der neuzubesetzende Posten „der schwierigste in ganz Preußen“ — sein soll, wie ja seinerzeit im Potsdamer Stadtparlament erklärt wurde. Die „öffentliche Ausschreibung“

dürfte übrigens auch den **gewünschten** Erfolg haben und der zweiten Residenzstadt **den** Mann zum Ersten Bürgermeister bringen, der als höherer Regierungsbeamter sich des bekannten „besonderen Wohlwollens" erfreut ... Und dieses Wohlwollens wird sich hoffentlich auch der Wahlausschuß würdig erweisen — schon aus Rücksicht auf den hier stark entwickelten und polizeilich gepflegten „Selbst"verwaltungstrieb.

Die heutigen Protestversammlungen finden statt: In **Potsdam** im Viktoria-Garten, nachmittags 4 Uhr. Referent: Genosse Dr. K. Liebknecht. — In Bornim-Bornstedt bei Laaß, nachmittags 4 Uhr. Referent: Genosse Bartsch-Berlin. — In Eiche bei Rose, abends 7 Uhr. Referent: Genosse Dr. K. Liebknecht. — In Geltow nachmittags 4 Uhr. Referent: Genosse Alfons Busse-Berlin.

Die Genossen werden ersucht, überall für zahlreichen und pünktlichen Besuch dieser Versammlungen durch die Männer und Frauen des werktätigen Volkes zu sorgen.

Berliner Nachrichten.

Vor dem 21. Januar.

Der Wahlrechts-Sonntag und die Schule

Was geht unser Wahlrechts-Sonntag die Schule an? Wir meinen: nichts! Es scheint aber, daß bei den Organen der Schule, den Lehrern und Lehrerinnen der höheren wie der niederen Anstalten, diese Ansicht nicht überall als die richtige angesehen wird.

Uns wird gemeldet, daß in einzelnen Schulen die Kinder gewarnt worden seien, am heutigen Sonntag etwaigen Menschenansammlungen nachzulaufen oder überhaupt auf die Straße hinauszugehen. Möglicherweise ist sogar in den meisten oder gar in allen Schulen eine solche Warnung an die Kinder gerichtet worden. Nun wird vielleicht mancher, der die Nervosität der Berliner Schutzleute kennt, es für in der Tat sehr wünschenswert halten, daß heute die Kinder den Straßen möglichst fernbleiben. Ob aber hierzu gleich die Lehrerschaft mobil gemacht zu werden brauchte, das darf billig bezweifelt werden. Die Schule hätte es ruhig den einzelnen Familien überlassen können, wie sie sich hierzu stellen wollten.

Was geht unser Wahlrechts-Sonntag die Schule an? Wir wiederholen die Frage angesichts der argen **Mißgriffe**, zu denen der überflüssige Eifer der Lehrerschaft in einzelnen Fällen geführt zu haben scheint. Aus dem Viehhofsviertel wird uns mitgeteilt, daß in einer 8. Klasse der 258. Gemeindeschule für Mädchen (in der Löwestraße) die Lehrerin Fräulein D. an die Kinder die Frage gerichtet habe, wessen Eltern denn an diesem Sonntag zur Versammlung gehen würden. Die Zahl der Kinder, die da die Hand aufgehoben, soll nicht gering gewesen sein. Was die Lehrerin mit dieser wunderlichen Frage bezweckt haben kann, haben weder die Eltern noch wir selber herauszubringen vermocht. Aus bloßer Neugier wird sie wahrscheinlich nicht gefragt haben. Wenn sie aber den Kindern irgendwelche Belehrungen über diesen ungewöhnlichen Unterrichtsstoff gegeben haben sollte, so können diese keinen besonders tiefen Eindruck gemacht haben. Wo wir uns erkundigten, da zeigte sich, daß nichts hängen geblieben war.

Eine kräftigere Sprache als diese Lehrerin Fräulein D. scheint der Rektor der 258. Gemeindeschule, Herr G., zu lieben. Aus derselben 8. Klasse ist die Nachricht nach Hause gebracht worden, der Herr Rektor sei am Freitag in das Klassenzimmer getreten und habe den Kindern gesagt, am Sonntag sollten sie nicht auf die Straße gehen, da gebe es Krieg. Ob er sich wirklich so oder etwas weniger kräftig ausgedrückt hat, können wir nicht wissen. Uns ist es bestätigt worden, aber vielleicht hat man ihn mißverstanden. Liegt hier tatsächlich ein Mißverständnis vor, so wäre es interessant, zu erfahren, was eigentlich der Herr Rektor gesagt hat. Vorsichtige Pädagogen werden sich hüten, vor Kindern des siebenten Lebensjahres in solchen Uebertreibungen zu sprechen.

Unseres Erachtens hat die Schule und die Lehrerschaft anderes und nötigeres zu tun, als sich in die Wahlrechtskundgebung des arbeitenden Volkes hineinzumengen. Macht Euch in dieser Hinsicht keine Sorge um unsere Kinder und verschont sie mit Euren Belehrungen! Uebrigens können solche und ähnliche Aeußerungen leicht eine ganz andere Wirkung haben, als die Schule sie erwartet. Es gibt nämlich Kinder, die trotz allem Schuldrill das Denken noch nicht verlernt haben. Solchen Kindern wird manchmal durch eine einzige abfällige Bemerkung, die der Lehrer hinwirft, ganz plötzlich ein Licht aufgesteckt. Wird jetzt auch die Schule schon anfangen, die Köpfe zu revolutionieren? Dann nur zu — uns soll's recht sein.

*

Barrikadenfurcht.

Uns wird geschrieben: Wie weit die Aengstlichkeit in gewissen Kreisen vor dem kommenden Sonntag bereits gediehen ist, dürfte nachstehendes Geschichtchen beweisen, welches eines gewissen komischen Beigeschmacks nicht entbehrt:

Stehen da schon seit einiger Zeit quadratisch geformte 3 Meter hohe Steinhaufen vor den Häusern der Scharrn- Ecke Brüderstraße, die den Zugang zu den einzelnen Geschäften sehr behindern. Die Inhaber derselben haben wegen der damit verbundenen Beeinträchtigung ihres Geschäfts wiederholt vergebens auf Beseitigung dieser Steinhaufen gedrungen, aber immer vergebens, denn die Firma Rudolph Hertzog läßt dort bauliche Veränderungen vornehmen.

Jetzt auf einmal, zur Ueberraschung aller Anwohner, ist die schleunigste Entfernung der Steinhaufen angeordnet worden, da sich dieselben wohl gar als Barrikade eignen würden.

Die Freude der Ladeninhaber über die endliche Beseitigung dieser Verkehrshindernisse dürfte aber nur von kurzer Dauer sein, denn am Montag, 22. Januar, wird das alte Leiden von neuem angehen, da alles wieder aufgebaut werden wird.

*

Polizei-Einquartierungen

sollen, wie uns berichtet wird, morgen eine Anzahl Häuser am Landsberger Platz mit Genehmigung der Hauswirte erhalten. Alles ganz überflüssige Maßregeln!

*

Schließlich wird auch noch über das „Mädchen für alles" berichtet:

Die Feuerwehr als Ordnungsstütze.

Die Feuerwehr hat, wie wir erfahren, für die heutige Wahlrechtsdemonstration eine aktive Rolle zugeteilt erhalten. So sind zu heute alle dienstfreien Mannschaften in den Depots zurückbehalten worden. Der 18. Löschzug von der Hauptwache ist zum Schutze des Schlosses herangezogen worden und wird von Mittag an Quartier im Marstall beziehen. Die Theaterwache wird lediglich von dienstfreien Leuten versehen werden, um die einzelnen Wachen vollständig besetzt halten zu können.

*

Wie dem auch sei: Das Proletariat wird sich in seinem Kampfe um die Erringung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts wie in seinem Freiheitskampf überhaupt durch keinerlei Maßnahmen und Drohungen beeinträchtigen lassen. Würdig und besonnen wird es am Wahlrechtssonntage sein Recht heischen und die Hoffnungen der Gegner nach einem Aderlaß des arbeitenden Volkes gründlich zu Wasser machen.

Die Oberzensurbehörde Nauck u. Hartmann hat wieder mal eins ihrer berühmten Zensurstückchen geleistet. Der Agitationsausschuß der freireligiösen Gemeinde hatte zu Sonntag einen Anschlag an den Säulen bestellt, auf dem die Adressen angegeben waren, wo Formulare für den Austritt aus der Kirche unentgeltlich zu haben sind. Nach vielen Einwendungen und längeren Beratungen wurde am Freitagabend der Auftrag angenommen, am Sonnabend früh jedoch erschien ein Beauftragter der Firma, brachte das Geld zurück und ein Schreiben, in welchem unter Berufung auf den § 9 des „alten" Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 der Adressenanschlag unzulässig sei. Der Auftraggeber, Genosse Hoffmann, änderte nunmehr den Text des Anschlages dahin ab, daß er das Wort „unentgeltliche" strich, und an dessen Stelle setzte: Preis pro Stück 1 Pfennig. Nun war die Ankündigung zweifelsohne eine Verkaufsanzeige im Sinne des Gesetzes; aber auch diese fand nicht Gnade vor den Augen der Oberzensoren. Eine halbe Stunde später erschien der Beauftragte das zweite Mal mit dem Gelde und der Ablehnung beim Auftraggeber. Natürlich wird diese Maßnahme der Kirche nichts nützen; auch nicht ein Schäflein wird der Kirche mehr erhalten bleiben. Der zensierte Agitationsausschuß weiß sich zu helfen. Er beabsichtigt, jetzt in Restaurationen und Zigarrengeschäften usw. Plakate dauernd auszuhängen und Ausgabestellen zu errichten und fordert im Inseratenteil Interessenten zu Meldungen für solche Annahmestellen auf. Man wird also mit der Tatsache zu rechnen haben, daß man nunmehr die Plakate täglich von „Angesicht zu Angesicht" sehen kann, und das hat mit ihrem Uebereifer die Firma Nauck u. Hartmann getan.

Nach dem Sturm. Gestern abend in der sechsten Stunde hat der gewaltige Orkan, welcher nahezu 15 Stunden hindurch getobt hat, ein Ende genommen. Durch die großen Verwüstungen, welche er in den Forsten und Waldungen hervorgerufen hat, sind Schäden verursacht worden, welche nie wieder gut zu machen sind. Leider hat das Unwetter auch ein junges Menschenleben gefordert. Bei Breitehorn in der Nähe von Gatow ertrank der Sohn eines dort vor Anker liegenden Schiffes. Der Knabe hatte sich in dem Schiffskahn auf die windbewegten Fluten hinausgewagt, das Fahrzeug kam zum Kentern und bevor noch Rettung herbeikommen konnte, war er versunken.

Eine blutige Liebestragödie,

die zwei Menschenleben kosten wird, spielte sich gestern früh kurz vor 8 Uhr im Scheunenviertel ab. In der Steinstr. 4 gab der 20 jährige Bäcker Johannes Drazinski vier Revolverschüsse auf seine Geliebte, die 27 jährige Arbeiterin Ernestine Knaak, ab und richtete dann die Mordwaffe gegen sich selbst. Beide wurden zwar noch lebend nach dem Krankenhause am Friedrichshain gebracht, doch wird an ihrem Aufkommen gezweifelt. Ueber die Bluttat erfahren wir folgendes:

Die am 9. April 1878 zu Schrimm (Kreis Posen) geborene Knaak war verheiratet, von ihrem Ehemanne aber verlassen worden. Sie wohnte bis zum 6. Januar d. J. in der Mulackstr. 10 und verzog dann nach der Steinstr. 4, wo sie eine kleine Kellerwohnung im rechten Seitenflügel gemietet hatte. Seit einiger Zeit hatte sie ein Verhältnis mit dem Drazinski, der sie auch täglich in ihrer neuen Wohnung besuchte. Bei diesen Zusammenkünften kam es oft zu Streitereien zwischen beiden, was jedoch von den übrigen Hausbewohnern nicht weiter beachtet wurde. Gestern früh fielen nun in dieser Wohnung kurz hintereinander vier Schüsse und laute Hülferufe alarmierten die erschreckten Hausbewohner. Niemand wagte jedoch anfangs die Wohnung zu betreten. Als auch die kranke Hausverwalterin Balzerowsky auf der Bildfläche erschien und ohne Besinnen die Stubentür der Knaakschen Wohnung aufriß, fand sie die nur mit dem Hemd bekleidete Frau blutüberströmt an die Wand gelehnt vor. Ohne sich um den Burschen zu kümmern, zog sie die verletzte Frau aus der Stube heraus und führte sie in ihre eigene Wohnung. Dann verriegelte sie das Haustor, um dem Attentäter die Flucht unmöglich zu machen. Dieser hatte mittlerweile seinen Revolver neu geladen und schoß sich dann zwei Kugeln in den Mund. Er gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich, als einige Minuten später die Polizei am Tatorte erschien. Seine Geliebte hatte zwei Schüsse ins Herz und zwei weitere in den Kopf erhalten, befand sich aber noch bei vollem Bewußtsein. Die Tat scheint im gegenseitigen Einverständnisse verübt worden zu sein, denn auf dem Tische lagen zwei Abschiedsbriefe an die beiderseitigen Verwandten.

Fünf Arbeiter bei einem Giebeleinsturz verunglückt.

Durch den Sturm ist nachträglich noch eine schwere Katastrophe herbeigeführt worden. Gestern in der 12. Mittagsstunde stürzte auf dem Neubau Magazinstr. 46, das von der Zementbau-Aktiengesellschaft Berlin-Hannover errichtet wird, ein neu geschaffener Giebel ein. Die Trümmermassen stürzten auf fünf Arbeiter, die unten zu gleicher Erde tätig gewesen waren, hinab. Teilweise schwer verletzt, wurden die Verunglückten unter den Trümmern hervorgezogen. Einer der Arbeiter, der 24 jährige Josef Potschirach, Beusselstraße wohnhaft, hat so schwere Verletzungen davongetragen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Schädel war dem Aermsten fast vollständig eingeschlagen worden. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes auf der Unfallstation VIII am Grünen Weg nach dem Krankenhaus Moabit gebracht. Auch der Zustand des 22jährigen Arbeiters Otto Ecker, Blumenstr. 50, ist bedenklich. Ihm ward ebenso wie den übrigen Verunglückten, von denen der Bauarbeiter Stanislaus Klawecke aus der Waldstr. 44 am besten davongekommen ist, auf der Unfallstation VIII die erste Hülfe zuteil. Der Arbeiter Gabolski wurde sofort in einer Droschke nach dem Krankenhause am Friedrichshain gebracht. Wie uns von dort mitgeteilt wird, gibt auch sein Zustand zu den größten Besorgnissen Anlaß.

Die Katastrophe ist auf Grund der angestellten Untersuchungen hauptsächlich auf die Einwirkung des gestrigen Sturmwetters zurückzuführen. Wie angegeben wird, schwankte schon gestern der Giebel. Die stürmische Witterung hat dem Bauwerk, das sich in der Höhe der zweiten Etage befand, schließlich jeden Halt genommen.

Ein tragisches Motiv liegt einem Selbstmordversuch zugrunde, welcher in der vergangenen Nacht in der Weißenburgerstraße 78 ausgeführt wurde. Dort wohnt der Maurer Heinrich mit seiner 62 jährigen Ehefrau, denen im Laufe der letzten Jahre ihre beiden erwachsenen Töchter starben. Gestern vor einem Jahre wurde die älteste Tochter plötzlich durch den Tod dahingerafft. Seitdem wollte Frau H. vom Leben nichts mehr wissen. Sie hatte sich das Schicksal ihrer Kinder so zu Herzen genommen, daß sie beschloß, ihnen in den Tod zu folgen. Gestern, am Todestage ihrer letzten Tochter, brachte die Unglückliche ihren Entschluß zur Ausführung. Als der Maurer H. nachts nach Hause kam, fand er seine Frau auf dem Sofa bewußtlos liegend vor. Die Lebensmüde hatte Lysol getrunken und wurde in bedenklichem Zustande nach dem Hedwig-Krankenhaus gebracht. Auf dem Tisch fand man einen letzten Brief mit folgenden Worten vor: „Meine lieben braven Kinder, ich folge euch jetzt nach! — Beerdigt mich doch neben meinen toten Kindern!"

Der glimmende Steinkohlenhaufen auf den Borsigwerken in Tegel, dessen Löschung seit Monatsfrist vergeblich versucht wird, ist durch den gestrigen heftigen Sturm zu einem offenen Brandherd geworden. Die Flammen loderten an verschiedenen Stellen hoch empor und die glühenden Steinkohlen traten frei zutage. — Die Löschungsarbeiten selbst sind dadurch erschwert worden, doch konnte die Abtrennung des brennenden Haufens von dem großen Steinkohlenlager erfolgen, so daß die größte Gefahr beseitigt ist, denn der Brand ist dadurch auf den abgetrennten Kohlenhaufen lokalisiert und die Gefahr der Vergasung des gesamten Steinkohlenlagers beseitigt. In der Umgegend des Borsigschen Hofes, besonders in den Häusern der angrenzenden Straßen wird über üble Belästigungen durch Geruch und Rauch lebhaft Klage geführt und ist der Firma aufgegeben worden, möglichst viele Arbeiter zum Abtragen und Löschen der Kohlen heranzuziehen. Es wird dennoch nicht möglich sein, die Arbeiten vor Ablauf von zehn bis vierzehn Tage zu vollenden.

Die Analphabeten im „Berliner Tageblatt" leisten sich in ihrer Himmelangst vor der heutigen Wahlrechtsdemonstration des Proletariats folgende Beleidigung des preußischen Militärs:

„Die Mannschaften bleiben in den Kasernen, doch ist Vorsorge getroffen, daß sie erforderlichenfalls augenblicklich ausrücken können."

Hoffentlich haben Herr Mosse und Herr Levysohn ebenfalls ihre Vorbereitungen zum Ausrücken getroffen!

Ein Kind verbrannt.

Von einem entsetzlichen Unglück ist gestern die 7jährige Tochter Margarete des Kaufmanns L., Kleine Andreasstr. 7, betroffen worden. Da die Mutter verreist ist, waren die drei unerwachsenen Kinder des L'schen Ehepaares einer Pflegerin übergeben. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr verließ die Pflegerin mit dem älteren Knaben die Wohnung, um die Einkäufe zu besorgen. Währenddessen machten sich die beiden zurückgelassenen Mädchen, ein Zwillingspaar, am Ofen zu schaffen, wobei die Kleider der Margarete plötzlich Feuer fingen. Im Nu stand die Kleine in hellen Flammen und schreiend liefen nun die beiden Kinder ratlos in der Wohnung umher. Der Nachbar, ein Herr K. vernahm die Wehrufe, er drang gewaltsam in die Wohnung ein, erstickte die Flammen mit einem Tuche und brachte das Kind nach der Unfallstation VIII am Grünen Weg. Das bedauernswerte Geschöpf war am ganzen Körper vollständig verbrannt. In Fetzen hingen ihm die Kleidungsstücke vom Leibe herunter und die langen blonden Kopfhaare waren vollständig ein Raub der Flammen geworden. Nachdem ihm auf der Unfallstation Linderung verschafft worden, kam es in das Krankenhaus Am Friedrichshain. Der Zustand der Kleinen ist fast hoffnungslos.

Der verwünschte Straßenbahnpflug. Mit dem Pflug, welchen die Große Berliner bei ihrer Unterleitung benützt, sind bisher recht böse Erfahrungen gemacht worden. Immer wieder finden durch die Pflugvorrichtungen Verkehrsstörungen statt und zumeist erfolgen dieselben auf dem unglücklichsten Verkehrspunkt Berlins, auf dem Potsdamer Platz. So auch gestern wieder in der Mittagsstunde, wodurch sie sich um so empfindlicher gestaltete. Der Motorwagen Nr. 2061 der Linie R (Dönhoffplatz—Spandauerberg) hatte sich an der Einbiegung in die Potsdamerstraße mit dem Pflug in der Unterleitung festgefahren. Es währte nicht lange, so hatten sich Wagenburgen durch die ganze Leipzigerstraße hindurch bis zum Spittelmarkt und durch die Potsdamer- bis zur Lützowstraße angesammelt. Wohl oder übel mußten die Passagiere zum größten Teil in die überfüllten Omnibusse einsteigen oder zu Fuß laufen. Erst nach etwa 20 Minuten konnte das Verkehrshindernis beseitigt werden.

Eine traurige Aufklärung hat das Verschwinden des 23jährigen Sohnes Otto des Gastwirts Rehden, Hohenzollernplatz 8, gefunden. Der Vermißte wurde gestern nachmittag von der Feuerwehr an der Teupitzerbrücke als Leiche aus dem Schiffahrtskanal gelandet. Wegen vorübergehender Arbeitslosigkeit hatte der junge Mann Selbstmord verübt.

Zeugen gesucht. Personen, die gesehen haben, wie sich am Sonntag gegen abend ein Passant an der Köpenickerstraße und Manteuffelstraße an einem Schild die Kleider zerriß, werden um Angabe ihrer Adresse gebeten an Littmann, Köpenickerstr. 9b.

Auf der Treptow-Sternwarte spricht Direktor Archenhold am Sonntag, den 21. Januar, nachmittags 5 Uhr, in einem mit zahlreichen Lichtbildern ausgestatteten Vortrage über: „Die Bewohnbarkeit der Welten", abends 7 Uhr über: „Das Aufsuchen der Sternbilder" mit praktischen Uebungen; Montag, abends 9 Uhr, über: „Sonne und Planeten".

Mit dem großen Fernrohr wird während der ganzen Woche, nachmittags die Sonne, abends der Jupiter, und von 9 Uhr ab der Orionnebel beobachtet.

Oeffentliche Bibliothek und Lesehalle zu unentgeltlicher Benutzung für jedermann, SW., Alexandrinenstr. 26. Geöffnet täglich von 5½—10 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—1 und 3—6 Uhr. In den Lesesälen liegen zurzeit 515 Zeitungen und Zeitschriften jeder Art und Richtung aus.

Arbeiter-Samariter-Kolonne. Heute abend finden folgende Uebungsstunden statt: Montag: 1. Abteilung, Dresdenerstr. 45, Frl. Dr. Prosö; Donnerstag: 3. Abteilung in Schöneberg bei Obst, Meiningerstr. 8. Herr Dr. Sommerfeld über: Ertrinken — Ersticken — verschiedene Formen der Bewußtlosigkeit. Nach dem Vortrage praktische Uebungen, Wiederbelebungsversuche sowie Vorführung des Sauerstoffatmungsapparates. Neue Mitglieder können jederzeit eintreten. Gäste haben einmaligen freien Zutritt. Einschreibegeld 25 Pf. Monatsbeitrag 25 Pf. Bibliothek steht den Mitgliedern zur Verfügung.

Turnverein Fichte. 1. Schülerabteilung: Sonntag, den 28. d. M. Halbtagspartie. Treffpunkt: Oberfreiarchenbrücke 8 Uhr. 10 Pf.

Sozialdemokratischer Diskutierklub „Moabit". Montag, den 22. Januar, bei Bachstein, Salzwedelerstraße 16. Vortrag.

Otto Schrader
Uhrmacher
Friedrichsberg — Berlin O.
Frankfurter Chaussee No. 8
am Bahnhof Frankfurter Allee
empfiehlt sein großes Lager in
Uhren, Gold-, Silber-
und **Alfenide-Waren.** 308V*
Eigene Werkstatt für Reparaturen und Neuarbeit.
Fernsprecher: Amt Friedrichsberg, No. 191.

Otto Bredow, Rixdorf, Hermannstr. 56.
Wollwaren, Strümpfe, Trikotagen,
Putz- und Modewaren. *

August Lucas, Rixdorf, Bergstr. 63,
Wollwaren, Strümpfe, Trikotagen
Spezial-Geschäft. Gegr. 1872. *

J. Bieselt, Rixdorf, Steinmetzstr. 9, älteste Resterhandlung.
Große Auswahl in Herren- u. Damenstoffen sowie fertiger Knaben- und Arbeitergarderobe, Mädchenmänteln, Kostümröcken. 313B*

Oswald Scholz, Rixdorf, Bergstraße 141,
Krawatten, Handschuhe, Wäsche,
— Regenschirme, Spazierstöcke. —
Schirmreparaturen und Bezüge.

Möbel
Polsterwaren
Sofas, Matratzen, Garnituren,
Bettstellen. 312V*
Otto Dornbusch, Tapezier und Dekorateur.
47 Bergstraße 47.
Polsterwaren a. aus eigener Werkstatt

Berthold Lucas,
Rixdorf, Schönweiderstraße Nr. 5.
Hohenzollernhof. Strickgarne, Strümpfe,
Tücher, Hemden, Westen, Sweaters.
Verkauf nur Hofpart. bis 9 Uhr abends.

Emil Hoegner
Grunewaldstraße 108.
Wäsche-, Weiß-, Woll- und Manufakturwaren.
Vorgezeichnete und fertige Handarbeiten.
Herren-Artikel.
Mitglied von 8 Rabatt- u. Sparvereinen.
265V*

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.